

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

August 1951

3. Jahrgang · Heft 8



INHALT

	Seite		Seite
Die Umsiedlung von Heimatvertriebenen 1949/50	295	Die Industrie Schleswig-Holsteins nach Industriehauptgruppen und Betriebsgrößenklassen	307
Die Unterbringung und Beschäftigung von Flüchtlingen in der Landwirtschaft	299		
Der Gesamtumsatz des Handwerks nach Umsatzgrößenklassen	305	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Juni 1951	310
<small>— nach den Ergebnissen der Handwerkerhebung 1949 —</small>			
Statistische Monatszahlen		311	

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1949	1950	1950			1951					
		Monatsdurchschnitt		Jun	Sept.	Dez.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Jun
Bevölkerung												
Bevölkerungsstand (Gesamtbevölkerung)	1000	2 717	2 611	2 652	2 587 ¹⁾	2 557	2 553	2 548	2 541	2 533	2 525	...
darunter Heimatvertriebene ²⁾	1000	955	910	916	890	865	863	860	855	849	843	...
Lebendgeborene	absolut	3 707	3 423r	3 412r	3 298r	3 228	3 376	3 105	3 389	3 296	3 527	...
Gestorbene	absolut	1 995	2 050r	1 984r	1 728r	2 410	3 550	2 397	2 312	2 083	1 982	...
Geburtenüberschuss	absolut	+1 712	+1 373r	+1 428r	+1 570r	+818	-174	+708	+1 077	+1 203	+1 545	...
Zugewogene ³⁾	absolut	5 617	5 323	6 789	9 086	3 928	4 313	3 485	4 043	5 055	4 798	4 531p
Fortgezogene ³⁾	absolut	8 887	14 283	18 377	17 799	9 636	8 644	9 323	12 126	14 002	13 823	12 152p
Wanderungssaldo ³⁾	absolut	-3 270	-8 960	-11 588	-8 713	-5 708	-4 331	-5 838	-8 083	-8 947	-9 025	-7 621p
Gesamtsaldo	absolut	-1 558	-7 587r	-10 160r	-7 143r	-4 890	-4 505	-5 130	-7 006	-7 744	-7 480	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000	645	622	632	650	608	.	.	602	.	.	631
darunter Männer	1000	442	428	437	449	414	.	.	410	.	.	435
Arbeitslose	1000	184	210	203	178	217	224	216	207	195	185	175
darunter Männer	1000	132	145	139	121	155	162	154	146	134	125	118
Heimatvertriebene	1000	107	119	115	101	118	120	116	111	104	99	94
Hauptunterstützungsempfänger	1000	159	190	186	159	190	205	203	192	181	170	158
darunter aus d. Arbeitslosenversicherung	1000	57	44	40	30	47	59	54	45	38	33	30
Industrie⁵⁾												
Beschäftigte	1000	106	109	109	119	113	111 ⁶⁾	111	111	114	115	117
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16,9	18,1	18,2	20,3	18,7	18,4 ⁶⁾	17,9	18,4	18,7	18,9	19,2
Umsatz	Mill. DM	143	200	201	247	234	231 ⁶⁾	225	241	239	247	261
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	5,0	8,9	10,7	11,6	11,1	12,9 ⁶⁾	16,2	16,8	18,2	21,0	22,2
Produktionsindex insges. (arbeitsstgl.)												
(ohne Bau und ohne Energie)	1936=100	85	105	106	120	112	105 ⁶⁾	111	115	118	126	116p
Allgemeine Produktionsgüter												
(ohne Energie)	1936=100	125	174	159	177	203	176 ⁶⁾	182	183	169	153	175p
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	66	83	84	93	91	79 ⁶⁾	84	91	91	99	97p
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	90	105	99	121	112	114 ⁶⁾	128	128	130	123	113p
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	106	132	142	156	134	137 ⁶⁾	134	137	147r	173	148p
Bautätigkeit und Wohnungen												
Bauhauptgewerbe ⁷⁾	1000	.	23	25	26	18	15	18	20	24	25	26
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt ⁷⁾	Mill. Std.	.	4,2	4,5	5,1	3,6	2,4	2,5	3,3	4,1	4,5	4,9
darunter für Wohnungsbauten	Mill. Std.	.	1,9	1,9	2,3	1,7	1,1	1,1	1,4	1,8	1,9	1,9
Baufertigstellungen, Wohnungen ⁸⁾	Anzahl	.	.	1 053	2 032	2 355	638	844	1 119	929	1 119	1 877
Wohnräume einschl. Küchen ⁸⁾	Anzahl	.	.	3 423	6 660	9 739	2 113	2 854	3 808	3 085	3 808	6 367
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	.	164	.	.	.	182	.	.	190	.	.
(Lübeck)	1936=100	.	161	.	.	.	175	.	.	183	.	.
Preisindexziffer für d. Lebenshaltung												
insgesamt	1938=100	157	148	150	144	147	150	152	157	162	165	165
Ernährung	1938=100	159	147	155	139	145	146	149	156	165	172	171
Bekleidung	1938=100	220	186	185	182	190	195	203	209	212	214	214
Hausrat	1938=100	189	169	169	164	168	176	182	187	191	194	194
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	100	105	95	110	154	105	100	111	104	107	109
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	100	91	85	93	119	86	84	98	88	91	96
Bekleidung und Wäsche	1949=100	100	124	108	125	206	132	115	122	117	131	121
Wohnbedarf	1949=100	100	151	125	173	238	170	170	185	168	155	166
Kredit												
Kurzfristige Kredite insgesamt ⁹⁾	Mill. DM	243	410	411	435	442	447	455	458	449	457	462
darunter an Wirtschaftsuntern. u. Private	Mill. DM	231	395	398	420	428	432	443	446	434	442	451
Spareinlagen	Mill. DM	89,6	124,2	126,4	129,3	131,0	131,0	130,9	130,8	132,2	133,3	135,3
Steuern												
Einnahmen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. DM	46,9 ¹¹⁾	53,6 ¹¹⁾	46,7	82,9	67,3	76,0	64,4	66,3	58,9	57,6	80,1
aus Landessteuern	Mill. DM	19,8	15,2	14,8	24,1	23,8	12,7	9,3	21,9	11,4	11,1	25,0
aus Bundessteuern ¹⁰⁾	Mill. DM	27,1	38,5	31,9	58,8	43,5	63,3	55,1	44,4	47,5	46,5	55,1
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	1938=100	162	158	.	.	.	.	179	.	.	184	.
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000	201	97	95	89	86	85	83	83	81	80	81
Aufwand insgesamt	1000 DM	5 835	3 598	3 295	2 767	4 461	3 075	3 017	3 918	2 725	2 707	2 885
Soforthilfe												
Unterhaltshilfe	1000 DM	.	.	5 607	4 853	4 856	4 691	4 718	4 627	4 443	5 030	4 762
Ausfuhr												
insgesamt	1000 DM	.	7 238	7 150	6 376	10 662	10 612	16 878	17 318	17 871	23 174	19 075
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	739	900	705	1 134	1 573	2 073	4 743	3 067	3 575	1 759
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	6 498	6 250	5 671	9 528	9 039	14 305	12 575	14 804	19 599	17 316
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	2 686	3 220	2 006	1 682	2 313	1 479	2 653	2 661	1 831	1 823
Lieferungen	1000 DM	.	14 355	14 698	13 098	13 991	15 557	11 799	18 695	18 154	18 561	16 753

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

2) aus den Reichsgebieten östlich der Oder/Neisse-Linie und dem Ausland (Flüchtlingsgruppe A).

3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

5) Gesamtindustrie ohne Bauindustrie, Kraftfahrzeugreparaturbetriebe, Gas-, Wasser- und E-Werke.

6) ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

7) Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises.

8) vorläufige Zahlen.

9) nur an Nichtbankenkundschaft.

10) ab April 1950 einschl. Notopfer Berlin, aber ohne Abgabe auf Postsendungen.

11) umgerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

August 1951

3. Jahrgang · Heft 8



Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Die Einwohnerzahl verringerte sich im Mai um 7 500 Personen; seit Anfang des Jahres ging sie um 31 900 (= 1,2 vH) zurück und stand Ende Mai auf 2 525 000.

Im Juni wurden 4 200 Personen umgesiedelt (Mai : 5 100). Vom Jahresbeginn an verliessen damit 21 000 Heimatvertriebene das Land als Umsiedler (1. Halbjahr 1950 : 25 000). – Der gesamte Wanderungsverlust Schleswig-Holsteins im 1. Halbjahr 1951 betrug 43 800 Personen gegenüber 41 900 im 1. Halbjahr 1950.

SCHULEN

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Schulstatistik vom 15.5.1951 nahm die Schülerzahl der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen seit dem gleichen Vorjahrszeitpunkt um rd. 7 vH ab und beträgt jetzt 432 000.

ARBEITSMARKT

Der Arbeitsmarkt wurde im Juli weiter entlastet. In diesem Monat sank die Arbeitslosenzahl um 8 000 bis auf 167 000 (= 21 vH aller Arbeitnehmer) und liegt um 13 vH niedriger als am gleichen Vorjahrszeitpunkt. Seit ihrem diesjährigen Höchststand (Januar) ging die Arbeitslosigkeit um 27 vH zurück.

ARBEITSSTÄTTEN

Am 13.9.1950 wurden in Schleswig-Holstein 103 600 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten gezählt gegenüber 83 200 im Jahre 1939. Über die Hälfte der Arbeitsstätten entfielen auf die Wirtschaftsabteilungen "Handel, Geld- und Versicherungswesen" (34 vH der Arbeitsstätten mit 21 vH der Beschäftigten) und "Verarbeitende Gewerbe ohne Eisen/Metall" (20 vH bzw. 21 vH).

INDUSTRIE

Wie im übrigen Bundesgebiet ging die Industrieproduktion im Juni zurück. Der Index der gesamten industriellen Produktion (ohne Bau) fiel von 129 auf 121 (1936 = 100). Nur bei den allgemeinen Produktionsgütern war noch ein Produktionsanstieg zu verzeichnen (Düngemittel, Mineralöl). – Die Ursachen für den Produktionsrückgang liegen in Material- und Brennstoffschwierigkeiten sowie in beginnenden Absatzstockungen. Trotzdem konnte die industrielle Beschäftigung mit 117 000 ihren Nachkriegshöchststand erreichen. Aber auch hier sind aus den oben angeführten Gründen Rückgänge zu befürchten.

Mit 261 Mill. DM waren im Juni die Industrieumsätze höher als in irgendeinem Monat zuvor.

BAUWIRTSCHAFT

Die Bautätigkeit nahm gegenüber Mai geringfügig zu; doch war die Gesamtleistung der Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 1951 um etwa 15 vH geringer als im 1. Halbjahr 1950.

Im ersten Halbjahr 1951 wurden 7 800 Baugenehmigungen erteilt (im ersten Halbjahr 1950 : 8 000), darunter 2 800 (3 300) für Wohngebäude mit 7 200 (9 700) Wohnungen. Im gleichen Zeitraum wurden 1 600 (2 400) neue Wohngebäude mit 6 000 (5 500) Wohnungen fertiggestellt. Zählt man wiederhergestellte, an-, um- und ausgebauten Wohnungen hinzu, erhöht sich die Zahl der fertiggestellten Wohnungen auf 6 500 (7 400); in diesen Wohnungen sind 15 000 (16 900) Wohnräume mit mehr als 6 qm Wohnfläche.

Die Zahl der im Juni fertiggestellten Wohnungen war um mehr als die Hälfte höher als im Mai.

GEBÄUDE- UND WOHNUNGSBESTAND

In Schleswig-Holstein wurden am 13.9.1950 420 000 Gebäude gezählt. Darunter waren 285 000 Gebäude, in denen sich Wohnungen befanden. Die Gesamtzahl dieser Wohnungen betrug 523 000; unter ihnen befanden sich 69 000 oder 13 vH Notwohnungen.

Seit 1939 nahm die Zahl der Normalwohnungen um 4 vH zu, während die Bevölkerung sich um fast 70 vH vermehrt hat.

Von den Normalwohngebäuden sind erbaut worden

vor 1918	64 vH,
von 1918 bis 1945	30 vH,
nach 1945	6 vH.

LANDWIRTSCHAFT

Nach den Schätzungen von Ende Juli ist eine überdurchschnittliche Getreideernte zu erwarten. – Die Erträge der bereits geernteten Gemüsearten lagen im allgemeinen höher als im Vorjahr.

Mit 14,4 kg je Kuh wurde im Juni die bisher höchste tägliche Durchschnittsmilchmenge ermolken. Die Gesamtmilcherzeugung lag um 7 vH höher als im Juni 1950.

Die aus gewerblichen Schlachtungen im Juni angefallene Schweinefleischmenge war die höchste seit Kriegsende; die Gesamtfleischmenge aus gewerblichen Schlachtungen lag jedoch niedriger als in den Vormonaten. – Der Import von Auslandstieren ging weiter zurück.

HANDEL

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels lagen im Juni um 2 vH höher als im Vormonat und um 15 vH über denen von Juni 1950.

Der Wert des Exports der schleswig-holsteinischen Wirtschaft war im Juni mit 19 Mill. DM um 4 Mill. DM niedriger als im Mai, in dem insbesondere wegen der Verrechnung grösserer Auslandsaufträge im Schiffbau ein besonders hoher Exportwert erreicht wurde.

VERKEHR

110 Fremdenverkehrsgemeinden beherbergten im Juni 61 000 Fremde. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 289 000 um 17 vH höher als im Juni 1950. In den Fremdenverkehrsorten hielten sich doppelt so viel Ausländer wie im Vorjahr auf.

Der Kraftfahrzeugbestand hat den Vorkriegsstand um 2 000 Fahrzeuge überschritten, nachdem am 1. Juli

86 000 Kraftfahrzeuge gezählt wurden. Seit August 1950 kamen 12 000 Fahrzeuge hinzu, davon allein im Juli 4 000.

PREISE

Die Preise haben sich allgemein auf dem erreichten Niveau stabilisiert. Erste Anzeichen eines Nachgebens machen sich bemerkbar.

Trotzdem verteuerte sich vor allem wegen des Übergangs von eingekellerten auf frische Kartoffeln die Lebenshaltung noch einmal leicht. Dabei stieg die Preisindexziffer bis Mitte Juli auf 167,1 (1938=100), d.h. über ihren bisher höchsten Stand (166,1 im Januar 1949). – Bemerkenswert ist, dass die Indexziffer für Bekleidung erstmalig wieder zurückging.

Bei den Erzeuger- und Grosshandelspreisen vermehrten sich die Preisrückgänge. Von besonderer Bedeutung war hier die Entspannung auf dem Getreidemarkt.

GELD UND KREDIT

Das Volumen der kurzfristigen Kredite (einschl. Wechselkredite) an Wirtschaftsunternehmen und Private dehnte sich von Mai auf Juni weiter aus. Ende Juni betrug die Summe der kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private – nach einer Zunahme um rd. 2 vH im Laufe des Monats – 451 Mill. DM.

Die Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen im Sparverkehr war im Juni mit 2 Mill. DM etwas grösser als im Monatsdurchschnitt 1950. Am Monatsende machte der Bestand an Spareinlagen 135 Mill. DM aus, die Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung betrugen 53,60 DM; seit Ende Dezember 1950 sind sie damit um 5 vH gestiegen, obwohl in den Monaten Januar bis März die Abhebungen von Sparkonten insgesamt grösser als die Einzahlungen waren.

FINANZEN UND STEUERN

Am 31.3.1951 betrug die gesamte kommunale Verschuldung 93,3 Mill. DM. Von den Krediten kamen 43 vH aus dem Kreditmarkt, 56 vH waren öffentliche Mittel und kaum 2 vH Auslandsschulden. 19 vH der Gesamtschulden waren weitergeleitete Schulden, deren Zinsen und Tilgungsbeträge nicht zu Lasten der Gemeinden und Kreise fallen.

Das Gesamtaufkommen an Gemeindesteuern in der Zeit vom 1.4. – 30.6.1951 betrug 31,0 Mill. DM und lag um 16 vH höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An der Zunahme war am stärksten die Gewerbesteuer beteiligt.

Die Umsiedlung von Heimatvertriebenen 1949/50

Am 29.11.1949 wurde von der Bundesregierung die Verordnung über die Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein¹⁾ erlassen, nach der bis zum 31.12.1950 300 000 Heimatvertriebene, davon 150 000 aus Schleswig-Holstein und je 75 000 aus Niedersachsen und Bayern in andere Teile des Bundesgebietes umgesiedelt werden sollten.

Danach hatten aufzunehmen:

Baden	48 000 Heimatvertriebene
Bremen	2 000 "
Hamburg	5 000 "
Hessen	8 000 "
Nordrhein-Westfalen	90 000 "
Rheinland-Pfalz	90 000 "
Württemberg-Baden	8 000 "
Württemberg-Hohenzollern	49 000 "

Da die Verordnung rückwirkend ab 1. April 1949 galt, sollten alle Heimatvertriebenen, die seit diesem Zeitpunkt aus einem der drei Abgabeländer fortgezogen sind und von einem der obigen Aufnahmelande nachweislich aufgenommen wurden, den Abgabe- und Aufnahmequoten angerechnet werden. Die Verordnung weist ferner darauf hin, dass die Umsiedlung auf freiwilliger Grundlage und unter Wahrung der Familien-, Haushalts- und Lebensgemeinschaft durchzuführen ist. Die wirtschaftlichen und konfessionellen Verhältnisse der Aufnahmelande müssen dabei Berücksichtigung finden.

Kommissionen der Aufnahmelande wählen an Hand ihrer Weisungen und der vorliegenden Anträge die Heimatvertriebenen für das von ihnen vertretene Land aus. Die Auswahl der Anträge erfolgt in erster Linie nach den im Aufnahmeland vorhandenen Arbeits- und Wohnmöglichkeiten. Daneben werden aber auch andere Gesichtspunkte wie Familienzusammenführungen (im weitesten Sinne), Förderung der Schul- oder Berufsausbildung der Kinder, klimatische Veränderungen aus gesundheitlichen Gründen (z.B. bei Lungkranken) usw. berücksichtigt. Zudem darf jedes Land nicht nur Erwerbsfähige anfordern, sondern ist auch ver-

pflichtet, einen gewissen Prozentsatz an Sozialrentnern und Pensionsempfängern aufzunehmen.

Die Umsiedlungsstatistik erfasst die Umsiedler nach drei verschiedenen Gruppen:

1. Umsiedler in Transporten und Gesellschaftsfahrten
2. Einzelumsiedler
3. Anrechnungsfälle

Größere Umsiedlergruppen werden zu Sammeltransporten zusammengestellt und in Sonderzügen befördert, während man kleinere Umsiedlergruppen in Gesellschaftsfahrten in die Aufnahmelande leitet.

Im Rahmen der gelenkten Umsiedlung wird neben den Sammeltransporten die Einzelumsiedlung durchgeführt. Sie wird dann notwendig, wenn für einzelne Personen bzw. Familien Arbeitsplätze und Wohnungen im Aufnahmeland sofort zu besetzen bzw. zu beziehen sind, jedoch in den betreffenden Aufnahmekreis z.Zt. keine Sammeltransporte bzw. Gesellschaftsfahrten durchgeführt werden.

Daneben gibt es eine beträchtliche Anzahl von Heimatvertriebenen, die aus eigener Initiative umsiedeln, aber ohne einen Antrag auf Umsiedlung gestellt zu haben. Ihre ungefähre Zahl erhält man lediglich aus den Wanderungsstatistiken der Aufnahme- und Abgabeländer. Die Statistik bezeichnet sie als "Anrechnungsfälle", da sie – obgleich mit der organisierten Umsiedlung nicht in Berührung gekommen – in die Quotenabrechnung einbezogen werden (ungelenkte Umsiedlung).

Bei der Darstellung der Ergebnisse der Umsiedlung 1949/50 ist es von hier aus noch nicht möglich, den in der Verordnung vom 29.11.1949 festgelegten Sollquoten die Gesamtzahlen der im Bundesgebiet bis zum 31.12.1950 Umgesiedelten gegenüberzustellen, da hier die Zahl der Einzelumsiedler und der Anrechnungsfälle aller Aufnahme- und Abgabeländer unbekannt ist. Lediglich für Schleswig-Holstein liegen die Zahlen vor (vgl. Tabelle 1).

Die Umsiedler aus Schleswig-Holstein
nach Aufnahmelandern und nach gelenkter und un gelenkter Umsiedlung
– 1.4.1949 – 31.5.1951 –

Tab. 1

Aufnahmeland	Umgesiedelte Heimatvertriebene									
	insgesamt	davon in der Zeit vom		davon						im Anrechnungsverfahren vom
				in Sammeltransporten			in Einzelumsiedlung			
				insgesamt	davon in der Zeit vom		insgesamt	davon in der Zeit vom		
		1.4.1949 bis 31.12.1950	1.1.1951 bis 31.5.1951		1.4.1949 bis 31.12.1950	1.1.1951 bis 31.5.1951		1.4.1949 bis 31.12.1950		
Württemberg-Hohenzollern	19 817	18 242	1 575	19 325	17 936	1 389	492	306	186	-
Baden	32 232	27 631	4 601	29 206	24 779	4 427	491	317	174	2 535
Rheinland-Pfalz	38 000	35 993	2 007	35 803	34 225	1 578	1 346	917	429	851
Hessen	4 000	4 000	-	2 197	2 197	-	581	581	-	1 222
Württemberg-Baden	4 000	3 677	323	3 156	2 833	323	127	127	-	717
Nordrhein-Westfalen	34 335 ¹⁾	26 982	7 353	2 230	-	2 230	11 253	6 130	5 123	20 852 ¹⁾
Hamburg	2 500	2 500	-	-	-	-	377	377	-	2 123
Bremen	1 000	956	44	-	-	-	151	107	44	849
insgesamt	135 884 ²⁾	119 981	15 903	91 917	81 970	9 947	14 818	8 862	5 956	29 149

1) diese Zahl vermindert sich um 6 500, da auf der Konferenz der Länderflüchtlingsverwaltungen in Stuckenbrock (6.-8.6.51) Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen übereinkamen, die Zahl der Anrechnungsfälle herabzusetzen.

2) in dieser Zahl sind 1 273 Umsiedler nicht enthalten, die zwar 1950/51 bereits unser Land verliessen, aber der Umsiedlungsaktion 1951 zugerechnet werden müssen.

1) Bundesgesetzblatt Nr. 2 vom 10. Januar 1950.

In der Zeit vom 1.4.1949 bis zum 31.12.1950 wurden aus Schleswig-Holstein rd.

120 000 Heimatvertriebene

umgesiedelt. Damit war die vorgesehene Abgabequote zu 80 vH erfüllt. Um die Abnahme des verbleibenden Fünftels zu gewährleisten, wurde die Umsiedlungsaktion 1949/50 auf das Jahr 1951 erweitert und ein Teil der diesjährigen Umsiedler – 15 903 nach dem Stand vom 31.5.1951 – der alten Abgabequote zugerechnet, so dass das Umsiedlungs-Soll zu 90 vH erreicht wurde.

Von den im Rahmen der Umsiedlungsaktion 1949/50 umgesiedelten 135 900 Heimatvertriebenen gelangten 91 900 Personen in 301 Sammeltransporten bzw. Gesellschaftsfahrten in die Aufnahmeländer; 14 800 Heimatvertriebene verliessen als Einzelsiedler unser Land; 29 100 Heimatvertriebene, die nicht im Rahmen der organisierten Umsiedlung fortzogen, wurden der Umsiedlungsquote angerechnet. Von den Umsiedlern aus Schleswig-Holstein fanden zwei Drittel in den Ländern der franz. Zone und ein Viertel in Nordrhein-Westfalen Aufnahme. Während in die

Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern der grösste Teil der Transportumsiedler (84 300 Personen) geleitet wurde, stand Nordrhein-Westfalen – obwohl bis zum 31.12.1950 kein Umsiedlungstransport dorthin geleitet wurde – in der Aufnahme der aus eigener Initiative fortgezogenen Heimatvertriebenen (32 100 Personen) an erster Stelle. Dadurch nimmt es in der Grössenordnung nach der Zahl aller Aufgenommenen den zweiten Platz hinter Rheinland-Pfalz ein. Baden und Württemberg-Hohenzollern stehen mit 32 200 und fast 20 000 an 3. und 4. Stelle. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte in der abgelaufenen Umsiedlungsperiode die sofortige Abnahme von Umsiedlungstransporten mit der Begründung zurückgestellt, dass es eine Neubildung von mangelhaften Massenunterkünften vermeiden und aus diesem Grunde mit den eigens hierfür bewilligten Mitteln den für die Umsiedlerfamilien notwendigen Wohnraum zuvor erstellen wolle. Es wurde vorgesehen, die Umsiedler von Fall zu Fall jeweils nach Fertigstellung von Siedlungen anzufordern.

Betrachtet man nur die Transportumsiedlungen bis zum 31.12.1950, so erhält man folgende Ergebnisse:

Tab. 2 Umsiedlung in Transporten vom 1.7.1949 bis 31.12.1950

Aufnahmeländer		Umsiedler insgesamt			davon aus den Abgabeländern								
		absolut	vH. aller Ums.	vH. der Sp. 1	Schleswig-Holstein			Niedersachsen			Bayern		
					Umsiedler	vH. aller Ums.	vH. der Sp. 1	Umsiedler	vH. aller Ums.	vH. der Sp. 1	Umsiedler	vH. aller Ums.	vH. der Sp. 1
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Rheinland-Pfalz	1949	104			-			104					
	1950	80 999 ¹⁾			34 225			24 958 ¹⁾			21 816 ¹⁾		
	zus.	91 103 ¹⁾	49,8	100	34 225	41,8	42,2	25 062 ¹⁾	56,7	30,9	21 816 ¹⁾	59,7	26,9
Baden	1949	5 675			4 044			1 977					
	1950	30 090 ¹⁾			20 735			5 334 ¹⁾			4 021 ¹⁾		
	zus.	35 765 ¹⁾	22,0	100	24 779	30,1	68,6	7 311 ¹⁾	16,5	20,3	4 021 ¹⁾	11,0	11,1
Württemberg.-Hohenz.	1949	26 386			11 156			6 917			7 967		
	1950	13 645 ¹⁾			6 780			4 122 ¹⁾			2 743 ¹⁾		
	zus.	40 031 ¹⁾	24,6	100	17 936	21,9	45,2	11 039 ¹⁾	25,0	27,8	10 710 ¹⁾	29,3	27,0
Württemberg.-Baden	1949	-			-			-			-		
	1950	3 646			2 833			813			-		
	zus.	3 646	2,2	100	2 833	3,5	77,7	813	1,8	22,3	-	-	-
Hessen	1949	-			-			-			-		
	1950	2 197			2 197			-			-		
	zus.	2 197	1,3	100	2 197	2,7	100	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	1949	32 165			15 200			8 998			7 967		
	1950	130 577 ¹⁾			66 770			35 227 ¹⁾			28 580 ¹⁾		
	zus.	162 742 ¹⁾	100	100	81 970	100	50,4	44 225 ¹⁾	100	27,2	36 547 ¹⁾	100	22,5

1) vorläufiges Ergebnis

Quellen: Stat. Berichte des Stat. Bundesamtes Arb. Nr. VIII/6/6, VIII/6/14, VIII/6/15

Es wurden (nach den vorläufigen Stärkemeldungen) 162 700 Heimatvertriebene in 568 Transporten im gesamten Bundesgebiet umgesiedelt²⁾. Von der Gesamtzahl der Umsiedler kam in dem angegebenen Zeitraum die Hälfte aus Schleswig-Holstein, 27 vH aus Niedersachsen und 23 vH aus Bayern. Damit wurde das Umsiedlungsverhältnis 2 : 1 : 1 zwischen den Abgabeländern ungefähr eingehalten. Legt man der geschlossenen Umsiedlung den Zeitraum zugrunde, in dem die Transporte effektiv abgewickelt wurden – Juli bis Dezember 1949 und April bis Dezember 1950 – so ergeben sich folgende abgerundete Monatsdurchschnitte:

2) Obwohl die Auswertung der erledigten Umsiedlungsanträge bisher nur eine Zahl von 158 070 Umsiedlern ergab, müssen die vorläufigen Zahlen zugrunde gelegt werden, um Richtung und Stärke der Umsiedlungsströme zu ermitteln; die Differenzen gegenüber den endgültigen Zahlen verändern die hier aufgezeigten Grössenordnungen nicht.

Abgabeländer	1949	1950	Zunahme	
			absolut	in vH
Schleswig-Holstein	2 500	7 400	4 900	196
Niedersachsen	1 500	3 900	2 400	160
Bayern	1 300	3 200	1 900	146
insgesamt	5 300	14 500	9 200	174

Während in den angegebenen Monaten des Jahres 1949 durchschnittlich 2 500 Heimatvertriebene aus Schleswig-Holstein umgesiedelt wurden, waren es 1950 ca. 7 400, also 4 900 je Monat mehr als im Vorjahr. Diese Beschleunigung der Umsiedlung, die nahezu auf das Dreifache anstieg und die

damit die Steigerung der beiden anderen Abgabelländer übertraf, ist auf den (im Vergleich zu Niedersachsen und Bayern) niedrigen Umsiedlungsstand von 1949 zurückzuführen.

Die Umsiedlungstransporte aus Schleswig-Holstein führten 42 vH der Heimatvertriebenen nach Rheinland-Pfalz, 30 vH nach Baden und 22 vH nach Württemberg-Hohenzollern. Für Niedersachsen und Bayern ist das Umsiedlungsbild ähnlich.

Betrachtet man nun die durch die geschlossene Umsiedlung verwirklichten Aufnahmequoten, so ergibt sich aus Tabelle 2, dass Rheinland-Pfalz die Hälfte aller Umsiedler, Württemberg-Hohenzollern ein Viertel und Baden etwas über ein Fünftel aufgenommen hat. Rechnet man für diese drei Länder die Zahl der aufgenommenen Einzelumsiedler hinzu – für Baden muss man ca. 10 000 annehmen – so haben diese Länder ihr Aufnahme-Soll 1949/50 voll bzw. nahezu erfüllt. Nebenher haben sie bereits begonnen, die Umsiedler aus der Periode 1951 anzufordern. Es ist anzunehmen, dass auch in den übrigen Ländern – mit Ausnahme der besonders gelagerten Verhältnisse in Nordrhein-Westfalen – Aufnahme-Soll und -Ist sich decken bzw. nur noch um ein Geringes voneinander abweichen. Von den 91 100 in Rheinland-Pfalz aufgenommenen Umsiedlern kamen 42 vH aus Schleswig-Holstein, 31 vH aus Niedersachsen und 27 vH aus Bayern. In den übrigen Ländern lag der Anteil der aus Schleswig-Holstein kommenden Transport-Umsiedler noch höher.

In Schleswig-Holstein hatten bis zum 1.4.1950 62 200 Haushalte einen Antrag auf Umsiedlung gestellt. Diese Zahl erhöhte sich bis zum 31.12.1950 auf 79 800. Damit hatten sich 279 850 Personen, d.s. ca. 30 vH aller im Lande lebenden Heimatvertriebenen, zur Umsiedlung gemeldet.

In Sammeltransporten und auf dem Wege der Einzelumsiedlung wurden bis zum 31.5.1951 108 008 Heimatvertriebene³⁾ umgesiedelt. Diese setzen sich zusammen aus:

30 921 Antragstellern, von denen 74 vH Männer sind,
68 850 mitziehenden Familienangehörigen, unter denen
sich 19 610 Hausfrauen befanden,
8 006 weiteren zu den Haushaltungen gehörenden Personen,
176 Waisenkindern und
55 Jugendlichen

Die als Anrechnungsfälle bezeichneten 29 149 Umsiedler können bei der weiteren Untergliederung nicht berücksichtigt werden, da sie keinen Umsiedlungsantrag gestellt haben und somit nähere Angaben über sie nicht vorhanden sind.

Unter den 108 008 Umsiedlern⁴⁾ waren 49 908 Männer (46 vH) und 57 941 Frauen (54 vH). Eine Gliederung der Umsiedler nach Altersgruppen gibt folgendes Bild:

30 vH aller Umsiedler waren 15 Jahre und jünger, in diesen Altersgruppen war der Anteil der Knaben grösser als der der Mädchen, während in den Altersgruppen von 25 bis 65 Jahren und darüber ein Frauenüberschuss festzustellen ist. Demgemäss übertraf auch der Anteil der Frauen an den im erwerbsfähigen Alter stehenden Umsiedlern den Anteil der Männer. Insgesamt befanden sich 64 vH aller Umsiedler im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre).

Unter den im gleichen Zeitabschnitt (14.3.1950–31.5.1951) umgesiedelten 27 230 Antragstellern befanden sich 8 749

Transport- und Einzelumsiedler nach Altersgruppen

Tab. 3 – 14.3.1950¹⁾ bis 31.5.1951

Altersgruppen	Umsiedler		davon			
	insgesamt	vH	männlich		weiblich	
			insgesamt	vH	insgesamt	vH
unter 6	8 085	8,7	4 174	9,8	3 911	7,8
6 bis unter 15	19 916	21,5	10 154	23,8	9 762	19,5
15 " " 25	28 001	30,2	14 328	23,6	13 673	27,4
25 " " 45	15 125	16,3	7 318	17,1	7 807	15,6
45 " " 65	25 700	27,7	10 721	25,1	14 979	30,0
65 " " 65	18 696	20,2	8 097	19,0	10 599	21,2
65 und darüber	59 521	64,2	26 136	61,2	33 385	66,8
insgesamt	5 127	5,5	2 217	5,2	2 910	5,8
insgesamt	92 649	100	42 681	100	49 968	100

1) für die Zeit vor dem 14.3.1950 liegen Altersangaben in dieser Aufgliederung nicht vor.

Beschäftigte und 18 481 Arbeitslose. Das gleiche Verhältnis zwischen beschäftigten und arbeitslosen Antragstellern war auch bei den im Jahre 1949 in Sammeltransporten umgesiedelten festzustellen. Die Tatsache, dass zwei Drittel aller Antragsteller arbeitslos sind, zeigt, in welcher entscheidenden Masse die Arbeitslosigkeit unter den Heimatvertriebenen die Ursache zur Abgabe eines Umsiedlungsantrages war.

In der Zeit vom 1.4.1949 bis zum 31.5.1951 siedelten insgesamt 41 142 Erwerbspersonen, davon 28 260 männliche und 12 882 weibliche um. Die Erwerbsquote der Umsiedler beträgt 38,3 vH und liegt etwas über der Erwerbsquote der Heimatvertriebenen in Schleswig-Holstein (36,7 \pm 1,3 vH). Wesentlich grössere Unterschiede ergeben sich zwischen dem Anteil der selbständigen Berufslosen an den Umsiedlern und demjenigen an den Heimatvertriebenen des Landes. Während der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe, zu der heimatvertriebene Renten-, Pensions- und Fürsorgeempfänger gehören, 16,2 vH (\pm 0,9 vH) aller Heimatvertriebenen ausmacht, beträgt er bei den Umsiedlern nur 9,9 vH, entspricht also nicht der sozialen Gliederung der Heimatvertriebenen in Schleswig-Holstein. 51,8 vH der Umsiedler (dagegen 47,0 \pm 1,4 vH aller Heimatvertriebenen) waren Angehörige ohne Beruf.

Die Erwerbspersonen unter den Transport- und Einzelumsiedlern nach dem erlernten Beruf

Tab. 4 – 1.4.1949 bis 31.5.1951

Berufsabteilungen Berufsgruppen	Insgesamt		davon	
	absolut	vH	männl.	weibl.
Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	7 242	17,6	6 543	699
Industrielle und handwerkliche Berufe	16 940	41,2	14 657	2 283
darunter:				
Bauberufe	4 486	10,9	4 473	13
Metallerzeuger und -verarbeiter	4 562	11,1	4 530	32
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	1 554	3,8	1 524	30
Textilhersteller u. -verarbeiter	2 277	5,5	651	1 626
Handels- und Verkehrsberufe	4 205	10,2	2 823	1 382
darunter:				
Kaufmännische Berufe	2 777	6,7	1 565	1 212
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	5 317	12,9	427	4 890
Sonstige Berufsabteilungen	2 552	6,3	1 573	979
Berufstätige ohne nähere Berufsangabe	4 886	11,9	2 237	2 649
insgesamt	41 142	100	28 260	12 882

In der beruflichen Gliederung der umgesiedelten Erwerbspersonen standen die industriellen und handwerklichen

3) einschl. 1 273 Personen für Kontingent 1951. Diese sind auch in den folgenden Unterteilungen enthalten.

4) abzüglich 159 Waisenkindern und Jugendliche, für die eine Trennung nach dem Geschlecht nicht vorliegt.

Berufe mit 41 vH aller Umsiedler an erster Stelle⁵⁾. Die vorwiegend von Männern besetzten Bauberufe und die Berufe der Metallherzeuger und -verarbeiter wiesen mit je 11 vH die stärkste Besetzung in dieser Gruppe auf, Ihnen folgten mit 5,5 vH die Textilhersteller und -verarbeiter, deren weibliche Besetzung besonders stark war, und mit 3,8 vH die Holzverarbeiter. – Die nach der Grössenordnung folgenden Berufe der Acker- und Gartenbauer und der Tierwirtschaft (16,6 vH) hatten mit 6 150 die stärkste männliche Berufsbesetzung überhaupt. Ihnen folgten die in der Hauptsache von Frauen ausgeübten Berufe der Haushalts- und Gesund-

heitspflege (13 vH) und die Handels- und Verkehrsberufe (10 vH).

Vom 14.3.1950 bis 31.5.1951 siedelten als Transport- und Einzelumsiedler 4 050 Körperbehinderte, unter denen sich 757 Frauen befanden (18,7 vH), in die Aufnahmelande um. Unter Zugrundelegung aller in diesem Zeitabschnitt Umsiedelten ergibt sich ein Anteil der Körperbehinderten an den Umsiedlern von 4,4 vH; unter den Umsiedlern nach Baden und Hessen beträgt er sogar 5 vH. Rheinland-Pfalz nahm mit 1 665 die grösste Zahl der Körperbehinderten auf.

Tab. 5 Umsiedlung körperbehinderter Heimatvertriebener in der Zeit vom 14.3.1950 – 31.5.1951

Aufnahmeland	Umsiedler	darunter Körperbehinderte			
		absolut	i. vH d. Umsiedler des Aufnahmelandes	davon	
				männlich	weiblich
Württemberg-Hohenzollern	8 661	306	3,5	250	56
Baden	25 653	1 284	5,0	1 011	273
Rheinland-Pfalz	37 218	1 665	4,5	1 379	286
Hessen	3 191	158	5,0	129	29
Württemberg-Baden	3 586	94	2,6	82	12
Nordrhein-Westfalen	13 483	504	3,7	412	92
Hamburg	844	32	3,8	24	8
Bremen	172	7	4,1	6	1
insgesamt	92 808	4 050	4,4	3 293	757

Die konfessionelle Zusammensetzung der 108 008 Umsiedler (abzüglich 104 Waisenkinder und 55 Jugendliche) war wie folgt:

76 925 Ums. (71,3 vH) gehörten der evangel. Kirche an
 28 339 " (26,3 vH) " " kath. " "
 2 585 " (2,4 vH) gehörten anderen Glaubensgemeinschaften an.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil, den die evangelischen Heimatvertriebenen an der Umsiedlung nach Hamburg (nahezu 90 vH) und Hessen (85 vH) und den die katholischen Heimatvertriebenen an der Umsiedlung nach Rheinland-Pfalz (37 vH) hatten. Während die beiden ersten lagebedingt sind, ist letzterer auf die konfessionellen Verhältnisse in Rheinland-Pfalz zurückzuführen, die bei der Auswahl (die in der Verordnung vorgesehene) besondere Berücksichtigung fanden.

Nach ihrer landsmannschaftlichen Herkunft kamen 97 759 (90,7 vH) der Umsiedler aus den Reichsgebieten östlich der Oder-Neisse-Linie.

Unter ihnen befanden sich

1 151 aus den Memelland (1,1 vH aller Umsiedler)
 44 754 " Ostpreussen (41,5 vH " " "
 11 076 " Danzig (10,3 vH " " "
 30 378 " Ostpommern (28,2 vH " " "
 7 680 " Schlesien (7,1 vH " " "
 2 720 " Ostbrandenburg (2,5 vH " ")

Weiterhin waren annähernd 10 000 Umsiedler Flüchtlinge aus dem Ausland; unter ihnen waren 3 500 aus Polen und 1 700 aus der Tschechoslowakei.

Die angegebenen Umsiedlerzahlen vermitteln uns ein Bild von dem effektiven Umfang der Umsiedlung 1950, sie sagen aber nichts über den Erfolg dieser Aktion aus, der mit einer Verlagerung der Flüchtlinge in wirtschaftlich aufnahmefähigere Länder nicht von selbst gegeben ist. Erst durch eine sinnvolle Eingliederung der Flüchtlinge in die Wirtschaft des Aufnahmelandes wird vermieden, dass eine Entlastung des Abgabelandes mit einer Belastung des Aufnahmelandes einhergeht und, dass sich die Flüchtlinge in

dem neuen Land unverändert harten Lebensbedingungen gegenübergestellt sehen. Der Grad ihrer Eingliederung bestimmt also letztlich den Erfolg der ganzen Aktion. Inwiefern die umgesiedelten Familien eingegliedert werden konnten, lässt sich gegenwärtig nicht sagen. Das hierüber vorhandene statistische Zahlenmaterial ist nur auf einige Kreise begrenzt und hat keinen allgemeinen Aussagewert, so dass man die Feststellung des Umsiedlungserfolges in grösserem Rahmen einer gesonderten Enquete überlassen muss. Erschwerend für eine allumfassende Gesamtdarstellung ist, dass die Niederlassung im Aufnahmeland für jede Familie besondere Probleme mit sich bringt, und dass auch die Lebensbedingungen von einer Aufnahmegemeinde zur anderen wesentlich verschieden sein können. So hat die Erfahrung gezeigt, dass es in industriearmen Ländern, wie z.B. Baden, zuweilen erheblich schwieriger ist, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden als einen angemessenen Wohnraum. Mitunter muss dann der Arbeitsuchende einen anderen Beruf ergreifen als den erlernten, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Als weiteres Hindernis kommen zuweilen die grossen Entfernungen zwischen Wohnort und Arbeitsort hinzu, die durch die Höhenunterschiede, die bereits innerhalb einer Berggemeinde mehrere 100 m ausmachen können, verstärkt werden. Grössere Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenheit der Bekenntnisse der Flüchtlinge und der Stammbevölkerung ergeben können, sind nicht bekannt geworden. Überhaupt kann man – von einigen Ausnahmefälle abgesehen – der einheimischen Bevölkerung in den Ländern der französischen Besatzungszone die Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Umsiedlern nicht absprechen, so dass sich bereits von Anfang an ein im Ganzen gesehen zufriedenstellendes Verhältnis zwischen beiden Bevölkerungsteilen ergab.

Man darf auf Grund von persönlichen Befragungen und einigen Zahlenunterlagen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass der grösste Teil der Heimatvertriebenen durch die Umsiedlung seine wirtschaftliche und (oder) soziale Stellung gegenüber der in Schleswig-Holstein innegehabten verbessern konnte. So zeigt eine Erhebung im Landesteil Württemberg (Stuttgart), die bei 4 123 Umsiedlern (1 095 Familien, welche in der Zeit von Ende Mai 1950 bis Anfang März 1951 dort eintrafen) durchgeführt wurde, folgendes Bild:

5) vgl. auch Tabelle 1 auf Seite 313 im Tabellenteil dieses Heftes.

im Abgabeland im Aufnahmeland

Erwerbspersonen	1 359	1 574
davon beschäftigt	470	1 332
arbeitslos	889	242
Wohnräume insgesamt	1 494	2 449
davon Zimmer	1 424	2 438
Kammern	70	11
Küchen insgesamt	176	1 056
davon Küchen	159	722
Wohnküchen	17	334

Während in den beiden hier in Frage kommenden Abgabelländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen nur 34,5 vH aller Erwerbspersonen unter den 4 123 Umsiedlern beschäftigt waren, stieg – bei leichter Erhöhung der Quote der Erwerbspersonen – der Anteil der Beschäftigten im Aufnahmeland auf 84,6 vH an. Dementsprechend betrug in den Abgabelländern der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen 65,5 vH, während er nach der Umsiedlung im Landes- teil Württemberg nur 15,4 vH ausmachte.

Auch hinsichtlich der Wohnverhältnisse trat durch die Umsiedlung für den von uns betrachteten Personenkreis eine Verbesserung ein. Entfielen auf eine Familie, die man im Mittel mit 3,8 Personen ansetzen muss, im Abgabeland 1½ Wohnräume (einschl. Küche), so stehen ihnen im Aufnahmeland ca. 3 Wohnräume, also die doppelte Anzahl zur Verfü-

gung, wobei allerdings die Grösse und Bewohnbarkeit der in beiden Ländern benutzten Räume unbekannt bleibt. Noch günstiger wird das Verhältnis, wenn man die Zahl der Küchen vergleicht. Verfügten in den Abgabelländern von 100 Umsiedlerfamilien nur 16 über eine eigene Küche oder Wohnküche, so erhielten nach der Umsiedlung nahezu alle Familien (96 von 100 Familien) eine eigene Küche bzw. Wohnküche. Es ergibt sich also, dass die hier betrachteten Umsiedlerfamilien im Durchschnitt 2 Wohnräume im eigentlichen Sinne und eine Küche zur Verfügung haben, während sie im Abgabeland im ganzen nur 1½ Räume bewohnen konnten, unter denen sich in den seltensten Fällen Küchen befanden, so dass sie zumeist mit einer Kochstelle im Wohnzimmer oder aber mit der stundenweisen Benutzung einer fremden Küche vorlieb nehmen mussten.

Da die Schwierigkeiten der Eingliederung von Heimatvertriebenen in die Aufnahmeland mit zunehmendem Umfang der Umsiedlungsaktion wachsen werden, ist es sowohl vom volkswirtschaftlichen als auch vom sozialen Gesichtspunkt erforderlich, dass man sich in erster Linie um die Schaffung von Arbeitsplätzen für künftige Umsiedler in den neuen Aufnahmerräumen bemüht. Als nächst wichtigstes Erfordernis muss die Bereitstellung von Wohnraum an Orten, an denen Arbeitsplätze vorhanden sind bzw. geschaffen werden, genannt werden. Unter Beachtung dieser beiden Grundforderungen dürften auch die künftigen Umsiedlungsaktionen zu einem erfolgreichen Abschluss kommen.

Dipl. Volksw. A. Griep

Die Unterbringung und Beschäftigung von Flüchtlingen in der Landwirtschaft

Um über die Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in den landwirtschaftlichen Arbeitsprozess und über den Umfang der Belastung der Landwirtschaft mit betriebsfremden Personen einen Überblick zu gewinnen, wurden im Rahmen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 u.a. die in Werkswohnungen, Notwohnungen und sonstigen Räumlichkeiten der Betriebe untergebrachten Personen, die aus kriegsbedingten Gründen ihren ursprünglichen Wohnsitz verlassen mussten, erfasst. Dabei wurde auch danach gefragt,

ob diese Flüchtlinge, Vertriebenen und Evakuierten in dem Betrieb ihrer Unterkunft ständig, vorübergehend oder gar nicht beschäftigt wurden. In einer zweiten Frage wurde nach den insgesamt beschäftigten Flüchtlingen gefragt, also nicht nur nach denen, die zugleich auch in Wohnräumen des Betriebes untergebracht waren. Diese letzte Fragestellung galt jedoch nur für die Flüchtlinge aus dem Gebiet östlich der Oder/Neisse-Linie und aus dem Ausland.

Tab. 1 In landwirtschaftlichen Betrieben untergebrachte Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte

Grössenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	darunter vH mit Flüchtlingen 1) belegt	In Räumlichkeiten der Betriebe lebende				
			Betriebsinhaber und Familienangehörige 2)		Fluchtlinge, Vertriebene und Evakuierte 2)		
			insges.	je ldw. und forstw. Betrieb	insges.	je ldw. und forstw. Betrieb	je Betrieb mit Flüchtlingen belegt
0	549	11	735	1,3	604	1,1	9,6
0,1 – 5	24 546	46	87 027	3,5	51 430	2,1	4,6
5 – 10	9 108	57	37 175	4,1	24 852	2,7	4,8
10 – 20	13 816	74	61 636	4,5	50 339	3,6	4,9
20 – 50	16 210	92	74 922	4,6	121 942	7,5	8,2
50 – 100	2 886	98	13 640	4,7	45 193	15,7	15,9
100 – 200	332	97	1 472	4,4	11 251	33,9	34,8
über 200	257	99	1 127	4,4	22 250	86,6	87,3
insgesamt	67 704	67	277 734	4,1	327 861	4,8	7,3
darunter Betriebe ab 5 ha	42 609	79	189 972	4,5	275 827	6,5	8,2

1) einschliesslich Vertriebene und Evakuierte. 2) einschliesslich Kinder.

Schleswig-Holstein hat 67 700 landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe. In diesen Betrieben mit 278 000 einheimischen Bewohnern waren im Mai 1949 328 000¹⁾ Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte untergebracht²⁾. Im Durchschnitt des Landes wohnten also in einem landwirtschaftlichen Betrieb 4,1 Eingesessene und 4,8 Flüchtlinge. 22 643 Betriebe – das sind ein Drittel der vorhandenen – waren ohne Fremdbelegung, konnten also weiterhin ein "familieneigenes Dasein" führen. Vornehmlich die kleinen Betriebe – so z.B. jeder zweite Betrieb unter 10 ha Grösse – wurden von dieser Flüchtlingsbelegung ausgenommen. Die Grossbetriebe sind dagegen praktisch alle mit Flüchtlingen belegt worden.

Bei Nichtbeachtung der kleinen Betriebe mit unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die im allgemeinen über die Eigenversorgung hinaus nur wenig für den Markt liefern³⁾, ergibt sich im Durchschnitt des Landes folgendes Bild: In den 42 600 Betrieben mit über 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche leben 190 000 Einheimische⁴⁾ und 276 000 Fremde. Je grösser die Betriebe sind, umso stärker sind sie mit Flüchtlingen belegt. Während bei den kleineren Betrieben durchschnittlich fünf Flüchtlinge je Betrieb mit Flüchtlingsbelegung gezählt wurden, waren es in den Betrieben über 200 ha dagegen 87 Flüchtlinge.

Ob die Unterbringung der Flüchtlinge in der Landwirtschaft in jedem Fall eine Belastung darstellt, ist nicht verallgemeinernd zu beantworten. Ohne Zweifel wäre der heutige Mangel an unselbständigen ledigen landwirtschaftlichen Arbeitskräften noch sehr viel stärker spürbar, wenn nicht auf den meisten Höfen eine relativ grosse Zahl von Flüchtlingen ständig beschäftigt wäre oder als zeitweise Arbeitsreserve zur Verfügung stehen würde. Andererseits bedeutet aber die oftmals sehr starke Belegung der Räumlichkeiten, insbesondere der Werkwohnungen, eine relativ starke Belastung der Landwirtschaft. Kann doch im Durchschnitt des Landes damit gerechnet werden, dass heute in jedem landwirtschaftlichen Betrieb beinahe die doppelte Anzahl Menschen wohnen und zum grossen Teil auch ernährt werden als vor dem Kriege.

Tab. 2

Unterbringung und Beschäftigung von Flüchtlingen in der Landwirtschaft in einigen Bundesländern

Land	Von 100 ldw. Betrieben waren mit Flüchtlingen belegt	Von den untergebrachten erwachsenen Flüchtlingen 1) wurden ... vH im Betrieb ständig beschäftigt
Schlesw.-Holst.	67	21
Niedersachsen	48	12
Nordrh.-Westf.	29	15
Hessen	38	7
Bayern	40	9
Bund	31	12

1) über 14 Jahre.

In der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft sind erheblich mehr Flüchtlinge untergebracht als in der anderer Länder. Während in Schleswig-Holstein zwei Drittel aller Betriebe Flüchtlinge aufgenommen haben, waren es im Durchschnitt des Bundes nur drei Zehntel aller Betriebe. Selbst in Niedersachsen, das nach Schleswig-Holstein relativ am meisten Flüchtlinge aufgenommen hat, sind noch mehr als die Hälfte aller Betriebe ohne Fremdbelegung. Auch in Bayern und Hessen sind nur vier Zehntel aller Betriebe mit Flüchtlingen belegt, während alle übrigen Länder des Bundesgebietes teilweise sogar erheblich unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Bedeutsam ist es, dass in Schleswig-Holstein ein grösserer Prozentsatz an Flüchtlingen als im Bundesgebiet ständige Beschäftigung in den Betrieben ihrer Unterkunft fanden. Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft hat also in viel höherem Masse aus der Bedrängnis der starken Unterbringung von betriebsfremden Personen eine Tugend gemacht und grösseren Nutzen durch die verstärkte ständige Beschäftigung der Vertriebenen gezogen als die anderen Bundesländer.

Tab. 3 Beschäftigungsquote der in landwirtschaftlichen Betrieben untergebrachten Flüchtlinge¹⁾ im Betrieb ihrer Unterbringung

Grössenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	In Räumlichkeiten landw. Betriebe sind untergebracht					
	männliche Flüchtlinge 1) insgesamt	darunter ... vH im gleichen Betrieb		weibliche Flüchtlinge 1) insgesamt	darunter ... vH im gleichen Betrieb	
		ständig beschäftigt	vorübergehend beschäftigt 2)		ständig beschäftigt	vorübergehend beschäftigt 2)
0	220	32,3	5,0	239	5,4	0,4
0,1 – 5	15 332	11,1	2,5	21 414	6,9	1,9
5 – 10	7 576	18,2	2,3	10 039	8,3	2,9
10 – 20	15 965	26,5	2,7	19 952	11,7	4,8
20 – 50	39 494	33,6	3,2	47 005	13,6	7,1
50 – 100	14 581	38,1	4,3	16 928	13,5	10,5
100 – 200	3 959	54,4	3,9	3 945	14,7	13,3
über 200	7 944	62,5	2,1	7 738	14,1	9,6
insgesamt	105 071	31,7	3,1	127 260	11,8	6,3
darunter Betriebe über 5 ha	89 519	35,3	3,2	105 607	12,8	7,2

1) über 14 Jahre; einschliesslich Vertriebene und Evakuierte.

2) in der Woche vom 15. – 21. Mai 1949.

- Angehörige der Flüchtlingsgruppen A, B1 – B4 (siehe auch Sonderheft F der Statistischen Monatshefte "Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein").
- darunter auch 1 141 Betriebsinhaber mit Flüchtlingseigenschaft nebst ihren Angehörigen.
- in allen Tabellen des Aufsatzes sind daher ausser den Gesamtzahlen auch die Zahlen für die Betriebe über 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche dargestellt worden.
- darunter auch 449 Betriebsinhaber mit Flüchtlingseigenschaft nebst ihren Angehörigen.

Am günstigsten stehen jene Betriebe da, in denen ein hoher Prozentsatz der Flüchtlinge als ständige Arbeitskräfte auf dem Hof verwendet werden. Die Wohnraumbelastung wirkt sich hier betriebstechnisch in der Art einer Werkwohnung aus, allerdings mit der Einschränkung, dass die Freizügigkeit ihrer Verwendung nicht gegeben ist, sie also nur schwerlich einer anderen neuen Arbeitnehmerfamilie zur Verfügung gestellt werden kann. Dem steht die Bindung der Vertriebenenfamilie an den Hof wiederum als Vorteil gegenüber, aber nur, wenn diese mindestens mit einem Angehörigen

gen produktiv für den Betrieb tätig ist. Dieser Vorteil ist betriebswirtschaftlich besonders günstig, wenn in arbeitsintensiven Betrieben möglichst viele Familienmitglieder bei Bedarf als vorübergehend beschäftigte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die Zahl der Flüchtlinge, Vertriebenen und Evakuierten insgesamt, die in diesem Sinne in den landwirtschaftlichen Betrieben, bei denen sie Unterkunft gefunden haben, beschäftigt sind, ist recht unterschiedlich. Im Durchschnitt des Landes standen 32 vH aller dort wohnenden männlichen und 12 vH der weiblichen Flüchtlinge über 14 Jahre im Betrieb ihrer Unterkunft in ständiger Beschäftigung. Nur jeder fünfte erwachsene Flüchtling arbeitet also ständig auf dem Hof mit; aber auch die Zahl der vorübergehend Beschäftigten ist gering. So waren in der Woche vom 15. – 21.5.1949 nur relativ wenig Flüchtlinge in den Betrieben, in denen sie auch wohnten, beschäftigt. Allerdings sagen diese Werte verhältnismässig wenig aus, da nach der zufälligen Beschäftigung während eines kurzen Zeitraumes gefragt wurde und die Zahl der während des Jahres irgendwann einmal vorübergehend beschäftigten Flüchtlinge erheblich höher gewesen ist. Diese Möglichkeit zum kurzfristigen Einsatz zu vorübergehenden Arbeiten ist betrieblich gesehen gerade ein besonderer Vorteil der Flüchtlingsbelegung. Dadurch steht den Höfen ein beachtliches Reservoir an Arbeitskräften zur Verfügung, mit dem bei Bedarf Arbeitsspitzen gebrochen werden können. Allerdings fehlen bisher Angaben über die Berufs- und Altersgliederung der in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst untergebrachten Flüchtlinge. Dass die berufstätigen Männer und Frauen im rüstigen Alter weitgehend in anderen Berufen beschäftigt, dagegen die alten Jahrgänge übernormal stark vertreten sind, kann nur behauptet, nicht belegt werden.

Mit steigender Grösse der Betriebe wird ein immer grösserer Teil der Flüchtlinge, die in Räumlichkeiten der Betriebe wohnen, ständig zur Arbeit in den Betrieben herangezogen. Während in den kleinbäuerlichen Betrieben zwischen 5 – 10 ha nur 18 vH der untergebrachten männlichen Flüchtlinge im Alter von über 14 Jahren ständig in dem Betrieb beschäftigt waren, konnten auf den Gütern mit über 200 ha sogar 63 vH der männlichen Flüchtlinge von über 14 Jahren dauernde Beschäftigung finden. Diese relativ starke Differenz erklärt sich vor allem aus der unterschiedlichen Ar-

beitsverfassung der Betriebe. Die Grossbetriebe arbeiten seit jeher vornehmlich mit verheirateten Landarbeitern, die durch die Gestellung von Werkswohnungen und Deputaten relativ weitgehende Selbständigkeit behalten. In den Mittel- und Kleinbetrieben werden dagegen Knechte und Mägde bevorzugt beschäftigt, die weder Deputat noch Werkswohnung gestellt bekommen. Daher können hier auch viel weniger verheiratete Flüchtlinge beschäftigt werden. Hinzu kommt, dass im Osten Deutschlands, der Heimat der Flüchtlinge, die meisten familienfremden Arbeitskräfte verheiratete Landarbeiter waren. Die in Schleswig-Holstein seltener als im Osten vorhandenen Grossbetriebe hatten es daher viel leichter als die bäuerlichen Betriebe, ihnen zusagende Arbeitskräfte zu finden, denen dann in vielen Fällen auch eine Werkswohnung zur Verfügung gestellt werden konnte.

Tab. 4 Geschlechtsgliederung der untergebrachten Flüchtlinge, Vertriebenen und Evakuierten in den einzelnen Betriebsgrössenklassen

Grössenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	Von den in ldw. Betrieben untergebrachten Flüchtlingen, Vertriebenen und Evakuierten waren in vH		
	männlich	weiblich	Kinder (unter 14 Jahren)
	über 14 Jahre		
0	36	40	24
0,1 – 5	30	42	28
5 – 10	31	40	29
10 – 20	32	40	26
20 – 50	32	39	29
50 – 100	32	38	30
100 – 200	35	35	30
über 200	36	35	29
insgesamt	32	39	29

Es darf daher auch nicht verwundern, wenn heute in den Grossbetrieben relativ mehr männliche als weibliche Flüchtlinge untergebracht sind. Den bäuerlichen Betrieben ist es wahrscheinlich nicht so leicht möglich gewesen, bei der Flüchtlingsaufnahme auf die Arbeitsfähigkeit der Zugewiesenen Rücksicht zu nehmen, so dass ein höherer Frauen- und geringerer Männeranteil in den bäuerlichen Betrieben die Folge war oder im Laufe der Zeit wurde.

Tab. 5 Im Mai 1949 in der Landwirtschaft beschäftigte Flüchtlinge der Flüchtlingsgruppe A¹⁾

Grössenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	Ldw. und forstw. Betriebe insges.	darunter beschäftigten ... vH Betriebe Flüchtlinge 1)	Beschäftigte Flüchtlinge								
			insges.	davon							
				männliche				weibliche			
				davon ... vH als			insges.	davon ... vH als			insges.
				insges.	Betriebs- inhaber tätig	ständig beschäf- tigt 2)		vorüber- gehend beschäf- tigt 3)	Betriebs- inhaber tätig	ständig beschäf- tigt 2)		vorüber- gehend beschäf- tigt 3)
0	549	7	502	422	1,7	64,7	33,6	80	1,3	27,5	71,3
0,1 — 5	24 546	12	5 330	3 057	21,1	62,3	16,6	2 273	1,7	74,8	23,5
5 — 10	9 108	22	3 287	2 008	5,2	77,2	17,4	1 279	0,5	74,2	25,3
10 — 20	13 816	39	8 731	5 466	2,8	83,8	13,4	3 265	0,5	75,8	23,7
20 — 50	16 210	72	25 601	16 180	0,8	89,3	9,9	9 421	0,18	72,8	27,0
50 — 100	2 886	93	11 031	7 060	0,18	89,3	10,5	3 971	-	63,5	36,5
100 — 200	332	97	3 668	2 527	0,04	92,8	7,2	1 141	-	51,9	48,1
über 200	257	99	7 542	5 562	0,05	95,3	4,6	1 980	-	56,3	43,7
insgesamt	67 704	38	65 692	42 282	2,5	86,8	10,7	23 410	0,34	69,4	30,3
darunter Betriebe über 5 ha	42 609	53	59 860	38 803	1,1	89,0	9,9	21 057	0,19	68,9	30,9

1) aus Geb. Ostl. Oder/Neisse-Linie und dem Ausland.

2) ohne Betriebsinhaber.

3) nur vom 15. – 21. Mai, ohne Betriebsinhaber.

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung erfasste in einigen Sonderfragen die aus den Gebieten östlich der Oder/Neisse-Linie und aus dem Ausland vertriebenen Deutschen⁵⁾, die in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Bei einer Fragestellung wurde z.B. nicht nach der Wohnraumbelastung und der Beschäftigung der in dem Einzelbetrieb wohnenden Flüchtlinge gefragt, sondern nach der Anzahl der insgesamt beschäftigten Flüchtlinge in jedem Betrieb, einerlei, ob sie in dem Betrieb wohnten oder nicht. Da ausserdem nur nach den Flüchtlingen der Flüchtlingsgruppe A, dagegen nicht nach den Flüchtlingen aus der russisch besetzten Zone oder Berlin und auch nicht nach den aus den Städten Evakuierten gefragt wurde, sind die erhaltenen Ergebnisse nicht direkt mit den bisher genannten Werten zu vergleichen.

Die zweite Fragestellung zeigt, dass die Flüchtlinge in einem erstaunlich hohen Ausmass unter den gesamten in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräften vertreten sind, wobei man immer berücksichtigen muss, dass nur rund 40 vH der in der Landwirtschaft überhaupt ständig beschäftigten Personen familienfremde Arbeitskräfte sind.

Insgesamt wurden unter den Beschäftigten in der Landwirtschaft 66 000 Flüchtlinge der Gruppe A gezählt, die in 25 485 Betrieben, also 38 vH aller Betriebe, beschäftigt wurden. Davon arbeiteten nahezu 60 000 Flüchtlinge in Betrieben über 5 ha, von denen jeder zweite Flüchtlinge beschäftigt hatte. Sieben Achtel aller männlichen und sieben Zehntel aller weiblichen beschäftigten Flüchtlinge waren als ständige Arbeitskräfte angestellt.

1 141 Flüchtlinge der Flüchtlingsgruppe A wurden im Mai 1949 als Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes gezählt. Allerdings bewirtschafteten sie im überwiegenden Masse, nämlich in 692 Fällen, lediglich Betriebe unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass ein Teil dieser Flüchtlinge bereits vor dem

Teb. 6

Anteil der Flüchtlinge der Flüchtlingsgruppe A an den gesamten ständig beschäftigten Arbeitskräften in der Landwirtschaft

Grössenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	Ständig beschäftigte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1)		darunter Vertriebene u. Ausgewiesene östl. der Oder/Neisse-Linie und aus dem Ausland 2)		Anteil der Vertriebenen und Ausgewiesenen an sämtl. ständig beschäftigten Arbeitskräften in der Landwirtschaft		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	zusammen
0	1 362	169	280	23	20,6	13,6	19,7
0,1 – 5	15 149	28 054	2 550	1 738	16,8	6,2	9,9
5 – 10	12 835	14 198	1 657	956	12,9	6,7	9,7
10 – 20	27 537	25 392	4 736	2 492	17,2	9,8	13,7
20 – 50	50 161	39 045	14 581	6 879	29,1	17,6	24,1
50 – 100	16 620	9 858	6 319	2 523	38,0	25,6	33,4
100 – 200	5 081	1 675	2 345	592	46,2	35,3	43,5
über 200	12 152	2 601	5 306	1 115	43,7	42,9	43,5
insgesamt	140 897	120 992	37 774	16 318	26,8	13,5	20,7
darunter Betriebe über 5 ha	124 386	92 769	34 944	14 557	28,1	15,7	22,8

1) Betriebsinhaber im Hauptberuf, Familienangehörige, Familienfremde.

2) einschl. der 1 141 Flüchtlinge, die Betriebsinhaber sind.

So werden in den Betrieben von 0,1 – 10 ha ein Zehntel, in den Betrieben von 50 – 100 ha ein Drittel und in den Betrieben über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 44 vH der geleisteten ständigen Arbeit, einschliesslich der ständigen Arbeit der Betriebsführer, von Flüchtlingen durchgeführt. Entsprechend dem starken Einsatz von familienfremden Arbeitskräften in der Landwirtschaft werden auch in den Forstbetrieben, die zum grossen Teil in der Grös-

Kriege Grundbesitz in Schleswig-Holstein besessen oder ihn jetzt von hier lebenden Verwandten übernommen hat.

Je grösser die Betriebe werden, umso mehr sind unter den insgesamt beschäftigten männlichen Flüchtlingen ständige Arbeitskräfte anzutreffen, während zugleich bei den beschäftigten Flüchtlingsfrauen die ständige Beschäftigung abnimmt. In den Klein- und Mittelbetrieben sind also – wie auch schon aus Tabelle 3 erkennbar war – die männlichen Flüchtlinge stärker in die Funktion eines nur zeitweilig Mithelfenden gedrängt worden. Umgekehrt verrichteten nahezu die Hälfte aller in Grossbetrieben beschäftigten Frauen aushilfsweise Arbeiten, während in den Kleinbetrieben die ständige Beschäftigung etwas stärker hervortritt. Die für die Grossbetriebe typischen Kolonnenarbeiten, besonders bei der Hackfruchtpflege und -ernte, dürften hierfür die Ursache sein. Allerdings ist auch zu bedenken, dass im allgemeinen die Grossbetriebe extensiver als die Kleinbetriebe wirtschaften und daher weniger Frauenarbeiten zu vergeben haben. So erfordert in den Kleinbetrieben die Viehpflege erheblich mehr ständige Frauenarbeit. Ebenso wirkt sich hier auch die bereits geschilderte verstärkte Sesshaftmachung der Flüchtlingslandarbeiter in den Grossbetrieben aus, deren Frauen üblicherweise zum Teil als vorübergehende Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Ein Fünftel der von allen ständigen landwirtschaftlichen Arbeitskräften durchgeführten Arbeiten – wobei die Arbeiten der Betriebsinhaber und mithelfenden Familienangehörigen mitgerechnet sind – wurden 1949 von Flüchtlingen ausgeführt. Sie spielen also auf dem Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle. Dieser Anteil liegt bei den männlichen Arbeitskräften sogar bei 27 vH, bei den weiblichen Arbeitskräften dagegen nur bei 14 vH. Die Beschäftigung von Flüchtlingen nimmt mit steigender Betriebsgrösse zu. Sie geht damit parallel mit dem verstärkten Einsatz familienfremder Arbeitskräfte.

5) Entspricht der Flüchtlingsgruppe A; Definition siehe: Sonderheft F der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein".

Tab. 7

Anteil der Flüchtlinge der Flüchtlingsgruppe A an den familienfremden Arbeitskräften und den Arbeitskräften (ohne Betriebsinhaber) insgesamt

Größenklassen nach der ldw. benutzten Fläche ha	Von jeweils 100 ständig beschäftigten				Von jeweils 100 vorübergehend beschäftigten			
	männlichen	weiblichen	männlichen	weiblichen	männlichen	weiblichen	männlichen	weiblichen
	Arbeitskräften insges. (ohne Betriebsinhaber)		familienfremden Arbeitskräften		Arbeitskräften insges. (ohne Betriebsinhaber)		familienfremden Arbeitskräften	
	waren Flüchtlinge				waren Flüchtlinge			
0	21	15	22	44	37	33	38	35
0,1 — 5	23	6	48	51	18	15	48	46
5 — 10	24	7	54	44	28	24	54	51
10 — 20	28	10	53	47	34	31	50	51
20 — 50	40	18	54	46	38	47	46	59
50 — 100	44	26	51	44	49	56	54	61
100 — 200	48	36	50	46	45	50	46	52
über 200	44	43	44	47	52	65	54	65
insgesamt	37	14	50	46	34	39	49	57
darunter Betriebe über 5 ha	38	16	51	46	39	46	49	58

Lässt man auch noch die 27 000 männlichen und 81 000 weiblichen ständig beschäftigten Familienangehörigen unberücksichtigt, dann ergibt es sich, dass rund die Hälfte aller Fremdarbeitskräfte Angehörige der Flüchtlingsgruppe A sind. Bei den männlichen Arbeitskräften sind es etwas mehr, bei den Frauen etwas weniger. In den bäuerlichen Betrieben, die relativ weniger familienfremde Arbeitskräfte beschäftigten als die Grossbetriebe, ist dieser Anteil bei den Männern etwas grösser.

Die Arbeiten, die von nicht ständig beschäftigten Arbeitskräften durchgeführt werden, werden ebenfalls zu einem grossen Teil von Flüchtlingen verrichtet. In der Erhebungswoche waren mehr als die Hälfte der so beschäftigten 22 000 familienfremden Arbeitskräfte und knapp vier Zehntel sämtlicher 31 000 nicht ständigen Arbeitskräfte insgesamt (also einschliesslich der Familienangehörigen) Flüchtlinge im Sinne der Befragung. Also auch bei den nur vorübergehend beschäftigten Arbeitskräften werden in grossem Ausmass Flüchtlinge eingesetzt. Gegenüber den ständig

beschäftigten Arbeitskräften, bei denen die Flüchtlingsfrauen gegenüber den einheimischen Frauen in der Minderzahl waren, sind bei den nichtständigen mehr Flüchtlingsfrauen beschäftigt worden.

Unterlagen des Landesarbeitsamtes ermöglichen eine noch umfassendere Darstellung des Anteils der Flüchtlinge an den gesamten familienfremden Arbeitskräften in der Landwirtschaft, einschliesslich der Lehrlinge.

Die darin genannten Werte stammen aus der Sondererhebung des Landesarbeitsamtes vom 31.10.1950, die neben einer Altersgliederung aller Beschäftigten und Arbeitslosen auch die Flüchtlinge gesondert registriert. Diese Zahlen sind nur mit Vorbehalt mit den Angaben der Landwirtschaftlichen Betriebszählung zu vergleichen, da der Flüchtlingsbegriff ein anderer ist und ausserdem zwischen den beiden Erhebungen beinahe einhalb Jahre liegen, in denen ein starker Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Beschäftigten erfolgte.

Der Anteil der Flüchtlinge¹⁾ an den familienfremden Beschäftigten und Arbeitslosen der Landwirtschaft²⁾

Tab. 8 auf Grund der Sondererhebung³⁾ des Landesarbeitsamtes vom 31.10.1950

Berufsgruppe ²⁾	Männliche						Weibliche					
	Beschäftigte			Arbeitslose			Beschäftigte			Arbeitslose		
	insges.	darunter Flüchtlinge		insges.	darunter Flüchtlinge		insges.	darunter Flüchtlinge		insges.	darunter Flüchtlinge	
		abs.	in vH		abs.	in vH		abs.	in vH		abs.	in vH
Ackerbauer, Tierzüchter Gartenbauer insgesamt	72 845	36 911	51	19 245	13 802	72	23 091	11 841	51	3 719	2 391	64
darunter Landarbeiter einschl. Lehrlinge	54 093	27 344	51	12 533	8 657	69	20 584	10 412	51	2 674	1 763	66
davon												
ldw. Aufsichtskräfte	1 714	1 216	71	1 984	1 847	93	40	24	60	27	23	85
Lehrlinge	1 738	472	27	-	-	-	26	4	15	-	-	-
Freiarbeiter	16 087	8 618	54	8 227	5 362	65	4 345	2 291	53	1 403	943	67
Deputatarbeiter	4 330	889	21	402	189	47	301	77	26	10	4	40
Gesinde	30 224	16 149	53	1 920	1 259	66	15 872	8 016	51	1 234	793	64
Melker	3 425	1 665	49	707	430	61	-	-	-	-	-	-

1) aus Gebieten ostwärts der Oder/Neisse-Linie und aus der russisch besetzten Zone und Grossberlin.

2) Die summarische Ausweisung der Berufsgruppe "Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbau" deckt sich nicht genau mit den "familienfremden Arbeitskräften" in der Landwirtschaft (Definition nach der ldw. Betriebszählung), da auch Personen darin enthalten sind (wie Imker, Schweinemäster, Gärtner, Blumenbinder usw.), die nicht unbedingt in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sein müssen.

3) nicht veröffentlicht.

Der Anteil der insgesamt beschäftigten Flüchtlinge an den gesamten familienfremden Arbeitskräften in der Landwirtschaft stimmt bei beiden Erhebungen bei den Männern zufälligerweise, trotz der unterschiedlichen Definition des Flüchtlingsbegriffes, genau überein. Bei den Frauen zeigt sich eine Differenz, die durch die verschiedenen Methoden der Erhebung bedingt ist. Ganz offensichtlich sind bei der Landwirtschaftlichen Betriebszählung von den Betriebsinhabern mehr Flüchtlingsfrauen als beschäftigt angegeben worden, als bei den Arbeitsämtern registriert werden. Es wird sich hier vielfach um Flüchtlingsfrauen handeln, die in der Küche und auf dem Hof ständige Aufgaben übernommen haben, dafür beköstigt werden sowie freie Wohnung und evtl. Deputate, aber sonst keine Abfindung erhalten. Sie sind also ständig – wenn auch oft nicht ganztagig – beschäftigt.

Während bei den Freiarbeitern und beim Gesinde der Flüchtlingsanteil etwas über 50 vH liegt, sind bei den landwirtschaftlichen Aufsichtskräften 70 vH Flüchtlinge. Manche aus dem Osten vertriebene selbständige Landwirte, Verwalter oder Inspektoren haben also eine gehobene Position in ihrem alten Beruf finden können. Allerdings haben auch nahezu sämtliche einheimischen Aufsichtskräfte bereits ein Unterkommen gefunden. Bei den Deputatarbeitern sind relativ wenige Flüchtlinge vertreten, was sich aus den besonderen Arbeitsbedingungen ergibt, die eine gewisse Sesshaftmachung des Arbeitnehmers voraussetzt. Bei einer Aufgliederung der Arbeitskräfte nach ihrem Alter, auf deren Veröffentlichung hier verzichtet werden muss, fällt auf, dass innerhalb der Geburtsjahrgänge 1916 bis 1929 relativ mehr Flüchtlinge als Einheimische vorhanden sind. Demgegenüber sind unter den älteren Landarbeitern mehr einheimische Arbeitskräfte vertreten. Gerade bei den in den besten Arbeitsjahren stehenden Landarbeitern ist also eine stärkere Einschaltung der Flüchtlinge notwendig geworden. Während etwa die Hälfte der beschäftigten Arbeitskräfte Flüchtlinge sind, wird ihr Anteil bei den 23 000 Arbeitslosen erheblich grösser. Bei den Männern sind es im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Berufszweige um 70 vH, bei den Frauen um 65 vH. Neun Zehntel aller arbeitslosen Aufsichtskräfte sind Flüchtlinge, dagegen weniger als die Hälfte aller arbeitslosen Deputatarbeiter. Die relativ hohen Arbeitslosenzahlen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Landwirtschaft nicht in starkem Masse Arbeitsplätze zu besetzen wären. Nach Angaben des Landesarbeitsamtes⁶⁾ waren im März 1951 5 200 Arbeitsplätze frei, allerdings fast ausnahmslos nur für junge, ledige Arbeitskräfte, während zugleich 27 000 Landarbeiter (68 vH davon sind Flüchtlinge) als arbeitslos registriert sind. Hier berührt sich das Arbeitsproblem wieder mit dem Flüchtlingsproblem. Die zahlreichen belegten Werkwohnungen und die beengten Wohnverhältnisse ermöglichen nur die

Einstellung von unverheirateten Arbeitskräften, die wenig Wohnraum beanspruchen.

Das Flüchtlingsproblem in der Landwirtschaft muss nicht nur von der betriebswirtschaftlichen Seite der Landwirtschaft her, sondern auch arbeits- und sozialpolitisch vornehmlich von der Seite der Beschäftigung her gesehen werden. Dabei zeigt es sich, dass einmal in der Landwirtschaft ein Mangel an familienfremden Arbeitskräften herrscht, dass zum anderen aber ein erheblicher Teil der Vertriebenen, der ehemals zur Landwirtschaft gehörte, nicht nur nicht wieder zu seiner gewohnten Tätigkeit zurückfinden konnte, sondern zum Teil sogar dem Lande den Rücken wandte.

Von den 106 600 Flüchtlingen, die in ihrer alten Heimat als landwirtschaftliche Erwerbspersonen galten⁷⁾, haben sich 82 200 – also um ein Fünftel weniger – im Winter 1948/49 wieder als landwirtschaftliche Erwerbspersonen bezeichnet⁸⁾, wobei definitionsgemäss die Arbeitslosen aus der Berufsabteilung Pflanzenbau und Tierwirtschaft mitgezählt wurden. Damals waren bereits 22 400 Flüchtlinge⁹⁾, die ehemals zur Berufsabteilung Landwirtschaft gehörten, in nichtlandwirtschaftlichen Berufen beschäftigt. Andererseits leben 232 000 Flüchtlinge in Werks- oder sonstigen Wohnungen der landwirtschaftlichen Betriebe, von denen schätzungsweise 80 000 als Erwerbspersonen bezeichnet werden können. Davon gehört ein Grossteil nicht zur Berufsabteilung Pflanzenbau und Tierwirtschaft, ist also ausserhalb seines Erwerbskreises untergebracht. Lediglich 48 000 dieser Flüchtlinge, Vertriebenen und Evakuierten sind auch im Betrieb ihrer Unterkunft ständig beschäftigt. Da 65 700 Flüchtlinge der Gruppe A insgesamt als Beschäftigte in der Landwirtschaft gezählt wurden¹⁰⁾, konnten also 1949 mindestens 18 000, sicherlich aber noch erheblich mehr¹¹⁾ Flüchtlinge nicht dort, wo sie auch arbeiteten, untergebracht werden. Das bedeutete für die Flüchtlinge häufig lange, umständliche Anmarschwege. Zum anderen aber zeigt es sich, wie sehr auch den Betrieben selbst eine wesentliche Entlastung von dem Flüchtlingsdruck dadurch gegeben werden könnte, wenn zumindest diese 18 000 ausserhalb ihres Arbeitsbetriebes wohnenden Flüchtlinge mit den in den Betrieben wohnenden, aber dort nicht beschäftigten Flüchtlingsfamilien ausgetauscht werden könnten.

Dipl. Landw. G. Thiede

7) Sonderheft F der Statistischen Monatshefte "Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein", Seite 36 f.

8) Über die berufliche und soziale Umschichtung der Flüchtlinge siehe Flüchtlingssonderheft des Statistischen Landesamtes Seite 34 ff.

9) Flüchtlingssonderheft Seite 30*

10) Über die Vergleichbarkeit dieser Zahlen siehe Seite 302.

11) Die Zahl kann sich noch erheblich vergrössern, weil einmal die Definition unterschiedlich ist und zum anderen, weil zum Teil Flüchtlinge in einem zweiten Betrieb untergebracht sind, in dem sie keine Arbeit fanden.

6) Bericht über die Arbeits- und Beschäftigungslage in Schleswig-Holstein im Monat März 1951.

Der Gesamtumsatz des Handwerks nach Umsatzgrößenklassen

— nach den Ergebnissen der Handwerkserhebung 1949 —

In den nächsten Monaten werden die ersten endgültigen Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom September 1950 vorliegen, darunter auch Ergebnisse für den Sektor Handwerk. Da die Arbeitsstättenzählung fast genau ein Jahr nach der Handwerkszählung 1949¹⁾ stattfand, wird es möglich sein, zu untersuchen, wie sich das Handwerk im Laufe eines Jahres entwickelt hat. Im Hinblick auf die Vergleichsmöglichkeit wurde der Gesamtumsatz des Handwerks vom 1.10.1948 bis 30.9.1949, wie er sich aus der Handwerkszählung ergab, nach Umsatzgrößenklassen aufgegliedert und dabei die Umsatzgrößenklasseneinteilung gewählt, wie sie für die Aufbereitung der Arbeitsstättenzählung vorgesehen ist (allerdings mussten aus Geheimhaltungsgründen die nur schwach besetzten letzten Größenklassen in einigen Gruppen zusammengezogen werden). Diese Aufgliederung hat sich als so aufschlussreich erwiesen, dass es lohnt, sie bereits jetzt, ohne die Vergleichszahlen der Arbeitsstättenzählung, zu veröffentlichen.

Umsatz des Handwerks nach Umsatzgrößenklassen
Tab. 1 (Gesamthandwerk)

Umsatzgrößenklassen (Betriebe mit einem Jahresumsatz von ... DM)	Betriebe		Gesamtumsatz	
	absolut	vH	absolut in 1000 DM	vH
0 (ohne Umsatzangabe)	105	0	-	-
1 — 1 999	7 016	19	7 101	1
2 000 — 3 999	5 403	15	15 636	2
4 000 — 5 999	3 553	10	17 314	2
6 000 — 7 999	2 491	7	17 101	2
8 000 — 9 999	1 924	5	17 086	2
10 000 — 14 999	3 154	9	38 560	4
15 000 — 19 999	2 012	6	34 581	4
20 000 — 29 999	2 503	7	60 851	6
30 000 — 49 999	2 932	8	113 746	12
50 000 — 99 999	2 929	8	204 666	21
100 000 — 249 999	1 506	4	222 762	23
250 000 — 499 999	360	1	120 158	13
500 000 — 999 999	104	0	70 086	7
1 Mill. und mehr	27	0	46 764	5
insgesamt	36 019	100	986 411	100

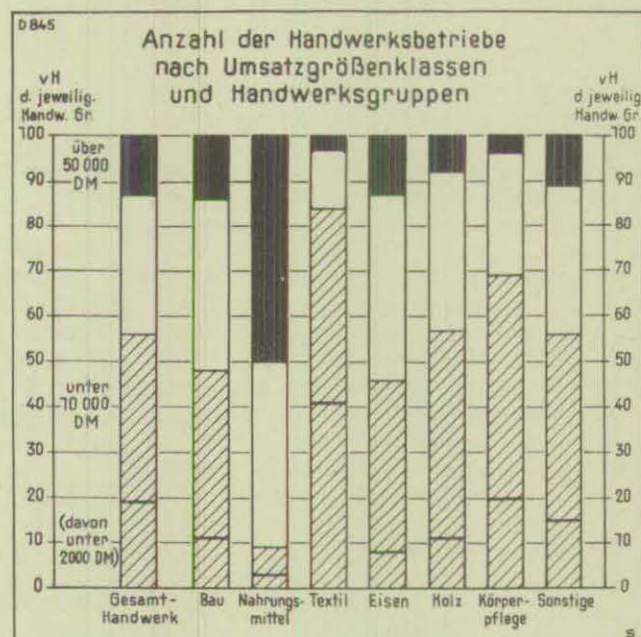
Eine Übersicht über das Gesamthandwerk gibt Tabelle 1. Danach hatte über die Hälfte (56 vH) der Betriebe einen Jahresumsatz von nicht einmal 10 000 DM, 34 vH der Betriebe blieben unter 4 000 DM und 19 vH sogar unter 2 000 DM im Jahr. Da es sich hier um Bruttoumsätze handelt, geben die Zahlen ein anschauliches Bild davon, wie schlecht die wirtschaftlichen Verhältnisse bei einem grossen Teil des Handwerkes sind. Von erheblichem Einfluss ist dabei u.a. die Tatsache, dass gerade die kleinsten Betriebe — das sind 38 vH — von den Auswirkungen der Schwarz- und der Regiearbeit am härtesten getroffen werden, da ein mit allen Abgaben belasteter Handwerker mit dieser natürlich nicht konkurrieren kann.

Bei einer grösseren Zahl von Betrieben ist der geringe Umsatz aber auch dadurch zu erklären, dass das Handwerk neben einer anderen Tätigkeit ausgeübt wird z.B. neben einer kleinen Landwirtschaft, die in der Hauptsache nur den Eigenbedarf deckt. Andere Handwerker erhalten eine Rente (Kriegs-, Unfallbeschädigten-, Sozialrente). Wieder andere sind infolge der Verluste durch die Währungsreform gezwun-

gen, sich trotz hohen Alters noch den Lebensunterhalt zu verdienen und erzielen wegen beschränkter Arbeitsfähigkeit nur einen geringen Umsatz.

Allerdings gibt es auch eine ganze Reihe von Betrieben mit erstaunlich hohen Umsätzen. So umfassen z.B. die Umsatzgrößenklassen von 50 000 DM und mehr rund 13 vH (= 4 926) der Betriebe.

Einen genauen Einblick in die Umsatzverhältnisse des Handwerks gewinnt man jedoch erst durch eine Untergliederung nach Handwerksgruppen (Tabelle 2 und Abbildung). Hierdurch zeigen sich die starken Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Gruppen.



Bauhandwerke: 48 vH der Betriebe hatten einen Jahresumsatz von unter 10 000 DM, darunter 11 vH mit noch nicht einmal 2 000 DM. Demgegenüber stehen 14 vH der Betriebe mit einem Jahresumsatz von 50 000 DM und mehr. Zu beachten ist jedoch, dass vielfach Baumaterial von den Kunden (Siedlungsgesellschaften) geliefert wird, so dass in diesen Fällen der Umsatz keine Materialwerte enthält.

Nahrungsmittelhandwerke: Wie schon aus anderen Ergebnissen der Erhebung hervorging, zeigt sich hier erneut, dass diese Handwerksgruppe durch besonders günstige Verhältnisse aus dem Rahmen des Gesamthandwerks herausfällt. Bei keiner anderen Gruppe ist die Zahl der Betriebe mit weniger als 10 000 DM Umsatz bzw. weniger als 2 000 DM Umsatz so gering wie in den Nahrungsmittelhandwerken, wo nur 9 vH bzw. darunter 3 vH der Betriebe auf diese Umsatzgrößenklassen entfallen. Auch der hohe Prozentsatz der Betriebe mit Umsätzen von 50 000 DM und mehr — 50 vH — wird von keiner anderen Handwerksgruppe erreicht. Allerdings ist hierfür auch die "materialintensive" (zubereitende) Tätigkeit des Nahrungsmittelhandwerkes mitbestimmend¹⁾.

Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke: Einen Extremfall im negativen Sinne stellen die Betriebe dieser Gruppe dar, in der allein 84 vH (!) weniger als 10 000 DM, darunter 41 vH weniger als 2 000 DM Umsatz hatten und noch nicht einmal volle 3 vH einen Umsatz von 50 000 DM und mehr erreichten. Bei diesen Zahlen drängt sich einem die Frage auf, ob die gemeldeten Umsätze den tatsächlichen

1) siehe auch: Stat. Monatshefte 1950, Sonderheft E: "Das Handwerk in Schleswig-Holstein".

Gesamtumsatz des Handwerks nach Umsatzgrössenklassen und Handwerksgruppen
— in 1000 DM —

Tab. 2

Umsatzgrössenklassen (Betriebe mit einem Jahresums. von ... DM)	Bau				Nahrungsmittel				Textil				Eisen				Holz				Körperpflege				Sonstige			
	Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz		Betriebe		Umsatz	
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
0	19	9	-	-	7	0	-	-	21	0	-	-	42	1	-	-	10	0	-	-	4	0	-	-	2	0	-	-
1 - 1 999	903	11	1 009	0	106	3	109	0	4 504	41	4 368	5	447	8	485	0	365	11	378	1	584	20	643	2	107	15	108	1
2 000 - 3 999	1 049	13	3 056	1	74	2	217	0	2 457	22	7 003	8	616	11	1 856	1	520	16	1 525	2	583	20	1 675	5	104	14	305	2
4 000 - 5 999	867	10	4 218	2	69	2	331	0	1 183	11	5 734	6	571	10	2 788	2	406	12	1 988	3	360	13	1 816	5	89	12	439	3
6 000 - 7 999	638	8	4 391	2	56	1	378	0	666	6	4 541	5	480	9	3 319	2	321	10	2 201	3	266	9	1 837	5	64	9	433	3
8 000 - 9 999	481	6	4 275	2	60	1	523	0	428	4	3 786	4	441	8	3 921	2	254	8	2 263	4	213	7	1 898	5	47	6	420	3
10 000 - 14 999	918	11	11 306	4	146	3	1 825	1	576	5	7 018	8	747	13	9 065	5	389	12	4 737	7	307	11	3 761	11	71	10	848	5
15 000 - 19 999	611	7	10 476	4	174	4	3 006	1	329	3	5 632	6	453	8	7 829	4	232	7	3 991	6	172	6	2 954	8	41	6	692	4
20 000 - 29 999	767	9	18 694	7	427	10	10 527	3	303	3	7 313	8	505	9	12 266	7	277	8	6 646	10	160	6	3 845	11	64	9	1 560	10
30 000 - 49 999	774	9	29 795	11	927	22	36 747	11	283	3	10 783	12	510	9	19 592	11	266	8	10 184	16	101	4	2 933	11	71	10	2 711	17
50 000 - 99 999	697	8	48 805	18	1 310	31	91 817	27	197	2	13 437	15	428	8	29 943	17	167	5	11 696	18	72	3	5 027	14	58	8	3 941	25
100 000 - 249 999	400	5	58 581	22	643	15	94 579	28	101	1	14 845	16	222	4	33 966	19	87	3	12 757	20	40	1	6 116	18	13	2	1 918	12
250 000 - 499 999	96	1	32 623	12	144	3	47 318	14	15	0	5 330	6	83	1	27 871	16												
500 000 - 999 999	40	0	36 952	8	37	1	24 414	7	3	0	2 138	2	27	0	19 174	11	18	0	6 166	9	3	0	1 335	4	6	1	2 621	17
1 Mill. und mehr					16	0	27 107	8	-	-	-	-	3	0	3 957	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt	8 260	100	264 181	100	4 196	100	338 898	100	11 066	100	91 929	100	5 575	100	176 033	100	3 312	100	64 534	100	28 873	100	34 840	100	737	100	15 996	100

entsprochen haben. Da aber kein ersichtlicher Grund dafür besteht, dass gerade in dieser Handwerksgruppe, entgegen den wirklichen Verhältnissen, besonders niedrige Umsätze angegeben worden sind, müssen andere Ursachen eine Rolle spielen. Als solche kommen in Betracht: der Umstand, dass beim Bekleidungshandwerk häufig kundeneigenes Material verarbeitet wird und der Umsatz dann fast nur Verarbeitungskosten enthält, ferner, dass die handwerkliche Tätigkeit nur "nebenberuflich" betrieben wird und schliesslich, dass die Schuhmacher heute fast ausschliesslich Reparaturen ausführen, der Umsatz also auch in diesen Fällen wenig Materialwerte enthält. Ausserdem macht sich bei den Bekleidungshandwerken aber auch die starke Übersetzung, die zwischen Kriegsende und Währungsreform eingetreten ist, bemerkbar. Die grosse Bevölkerungszunahme in Schleswig-Holstein in Verbindung mit dem Mangel an Bekleidung und Schuhwerk führte zu einer starken Vermehrung der Schneider- und Schuhmacherbetriebe. Heute aber, da Kleider und Schuhe wieder unbeschränkt käuflich sind, ist bei diesen Handwerken ein vernichtender Umsatzrückgang eingetreten.

Eisen und Metall verarbeitende Handwerke: Hier liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger, da die einzelnen Umsatzgrössenklassen (mit Ausnahme der letzten) ungefähr gleichmässig besetzt sind. 46 vH der Betriebe hatten weniger als 10 000 DM Umsatz, darunter 8 vH weniger als 2 000 DM. Mehr als 50 000 DM erreichten ca. 13 vH der Betriebe. Im allgemeinen entspricht die Besetzung der einzelnen Umsatzgrössenklassen in etwa der bei der Gruppe Bau. Dasselbe gilt auch für die nächste Handwerksgruppe.

Holz verarbeitende Handwerke: Unter 10 000 DM Umsatz hatten 57 vH der Betriebe, darunter weniger als 2 000 DM: 11 vH. Die Grössenklasse 50 000 DM und mehr weist nur 8 vH aus. In diesen Zahlen spiegelt sich die bedrängte Lage einer Reihe von Handwerkszweigen wider, die zwar auch schon früher bestand, durch die ungewöhnlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten 15 Jahre vor der Währungsreform jedoch verschleiert wurde. Dies gilt z.B. für

Drechsler, Holzschuhmacher, Bürsten- und Korbmacher und in zunehmendem Umfange auch für das Stellmacherhandwerk, das infolge Aufkommens und immer stärkerer Verbreitung der luftbereiften Ackerschlepper in einem hoffnungslosen Niedergang begriffen ist.

Gesundheits- und Körperpflege, Chemische und Reinigungshandwerke: Sehr ungünstig liegen die Verhältnisse auch bei dieser Gruppe. 69 vH der Betriebe erzielten weniger als 10 000 DM Umsatz, darunter 20 vH weniger als 2 000 DM. Der Anteil an der Umsatzgrössenklasse 50 000 DM und mehr ist nicht viel grösser als bei der Handwerksgruppe Textil, nämlich nur 4 vH. Hier ist zu beachten, dass es sich zum grossen Teil um Umsätze aus Dienstleistungen handelt (Friseure) und im Umsatz nur geringe Materialwerte enthalten sind, ausserdem spielen in dieser Handwerksgruppe — z.B. für die Friseure — einige der bereits erwähnten Umstände (Schwarzarbeit, Übersetzung) eine Rolle.

Sonstige Handwerke: Papier, Keramik usw. Diese Gruppe kommt mit 56 vH in der Grössenklasse 10 000 DM, 15 vH unter 2 000 DM und 11 vH in der Klasse über 50 000 DM in etwa dem Gesamtdurchschnitt des Handwerks nahe. —

Wertmässig stellen sich die Verhältnisse folgendermassen dar: Im Gesamthandwerk liegt das Schwergewicht in den Grössenklassen mit einem jährlichen Umsatz von 50 000 DM und mehr, auf die rund 69 vH des Gesamtumsatzes, das sind rund 663 Mill. DM, entfallen.

In den einzelnen Handwerksgruppen liegen in diesen Umsatzgrössenklassen 60 vH des Umsatzes bei den Bauhandwerken, 84 vH Nahrungsmittel, 39 vH Textil, 65 vH Eisen, 47 vH Holz, 36 vH Körperpflege und 54 vH sonstige Handwerke.

In den Umsatzgrössenklassen unter 10 000 DM liegt das Textilhandwerk mit 28 vH an der Spitze, während das Nahrungsmittelhandwerk in dieser Grössenklasse noch nicht einmal 0,5 vH ausweist.

Dipl. Ing. E. Hirschbrich

Die Industrie Schleswig-Holsteins nach Industriebauptgruppen und Betriebsgrößenklassen

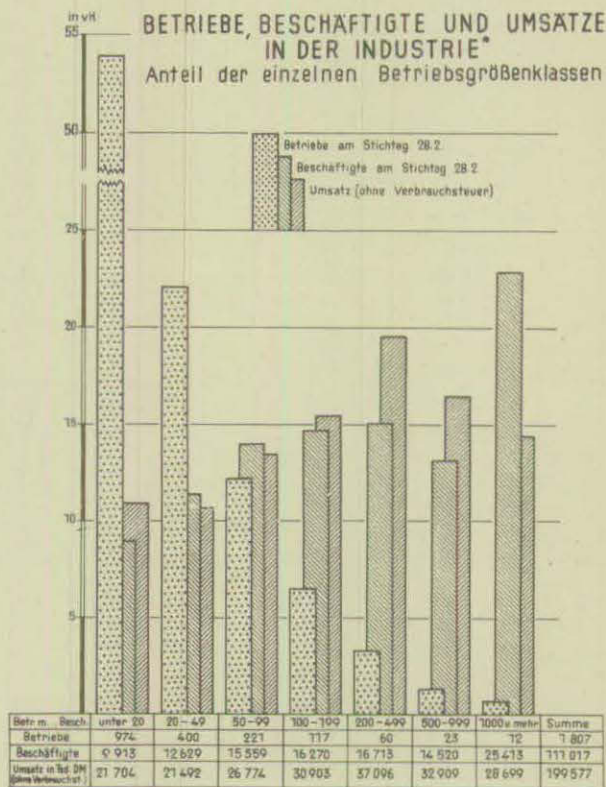
Da im Januar 1951 der Kreis der industrieberichtspflichtigen Firmen verschiedene Änderungen erfahren hat, soll im nachstehenden ein Überblick über die grössenmässige Zusammensetzung des neuen meldepflichtigen Firmenkreises gegeben werden. Zu diesem Zweck wurden die Ergebnisse des Berichtsmonats Februar 1951 (Betriebe, Beschäftigte und Umsatz) nach Betriebsgrößenklassen und Industriegruppen aufbereitet. Da eine Veröffentlichung der Industriegruppen nach Grössenklassen – aus Geheimhaltungsgründen nicht möglich ist, sind Beschäftigte und Umsatz der Industriegruppen in den nachstehenden Tabellen nach ihrer Zugehörigkeit zu den Industriebauptgruppen: Investitionsgüterindustrie, Allgemeine Produktionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie und Nahrungs- und Genussmittelindustrie zusammengezogen worden. Abweichend von der Industrieberichtssystematik sind dabei die tabakverarbeitenden Betriebe der Hauptgruppe Nahrungs- und Genussmittelindustrie zugeordnet worden. Ausserdem wurden – einer besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der Industriebauptgruppen wegen – die in den Umsätzen enthaltenen Verbrauchssteuern abgesetzt. Bei allen Verhältniszahlen (besonders der Umsätze) ist zu beachten, dass sie nur für den Monat Februar gelten. In den nachfolgenden Monaten kann durch Saisoneinflüsse, Preisveränderungen usw. das Verhältnis der Ergebnisse einzelner Betriebsgrößenklassen zueinander ein anderes sein, wenn auch mit grösseren Abweichungen von den vorliegenden Ergebnissen wohl nicht zu rechnen ist.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Februar 1951 nach Industriebauptgruppen

Hauptgruppen	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz (ohne Verbrauchsteuer)	
	abs.	vH	abs.	vH	in 1000 DM	vH
Investitionsgüterind.	502	27,8	49 436	44,5	51 400	25,6
Verbrauchsgüterind.	564	31,1	37 311	33,6	60 309	30,2
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	666	36,8	19 029	17,1	74 752	37,5
Allg. Produktionsgüterind.	75	4,2	5 241	4,7	13 117	6,6
Gesamtind.	1 807	100	111 017	100	199 576	100

Von den 111 017 Beschäftigten der Gesamtindustrie waren im Februar rund 45 vH (49 436) in der Investitionsgüterindustrie beschäftigt. Die Investitionsgüterindustrie steht damit an der Spitze aller Industriebauptgruppen in Schleswig-Holstein, gefolgt von der Verbrauchsgüterindustrie mit 33,6 vH, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 17,1 vH und der Allgemeinen Produktionsgüterindustrie mit 4,7 vH. Dieser grosse Anteil der Investitionsgüterindustrie an den Beschäftigten der Gesamtindustrie ist hauptsächlich auf die zehn Grossbetriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten zurückzuführen; diese verteilen sich auf die Industriegruppen Schiffbau (3), Maschinenbau (2), Fahrzeugbau (1), Elektrotechnik (1), Hochofen-, Stahl- und Walzwerke (1), Eisen-, Stahl- und Tempergiesserei (1) und Feinmechanik und Optik (1). Insgesamt sind das rund 46 vH (22 902) der Beschäftigten dieser Hauptgruppe bzw. 20,6 vH der Beschäftigten der Gesamtindustrie. Welche Bedeutung diese 10 Grossfirmen für Schleswig-Holstein haben, geht aber nicht nur aus ihrer grossen Beschäftigtenzahl, sondern auch daraus hervor, dass

sie im Februar zusammen rund 34 vH ihrer wertmässigen Produktion im Ausland absetzten. Ihr Anteil am gesamten (direkten) Auslandsumsatz der schleswig-holsteinischen Industrie betrug im Februar 47,7 vH (fast 8 Mill. DM).



* nach der monatl. Industrieberichterstattung - Stand 28.2.51 -

Die Betriebe mit 500 bis 999 Beschäftigten haben nur einen Anteil von 9 vH an den Beschäftigten der Investitionsgüterindustrie und sind sogar in der Anzahl (7) geringer als die Grossbetriebe. Erst die mittleren Betriebe mit 100 bis 499 Beschäftigten haben wieder einen grösseren Beschäftigtenanteil aufzuweisen (21,5 vH), der in den Kleinbetrieben unter 100 Beschäftigten sogar 23,2 vH beträgt.

Beim Vergleich der Umsätze schneidet die Investitionsgüterindustrie nicht so gut ab. Sie folgt nach der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und der Verbrauchsgüterindustrie erst an dritter Stelle. Hier darf jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, dass der Anteil des Netto-Produktionswertes am Brutto-Produktionswert (Nettoquote) in der Investitionsgüterindustrie weitaus höher ist als in der Verbrauchsgüterindustrie oder gar in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, so dass beim Vergleich der Netto-Produktionswerte die Investitionsgüterindustrie wieder den ersten Platz einnehmen würde.

Eine Konzentration der Beschäftigten auf wenige Grossbetriebe – wie in der Investitionsgüterindustrie – gibt es in den anderen Hauptgruppen nicht. In der Verbrauchsgüterindustrie arbeiten nur 6,7 vH in 2 Grossbetrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten, dagegen rund 55 vH in den Betrieben mit 100 bis 999 Beschäftigten, die im Februar rund 64 vH des Umsatzes der Verbrauchsgüterindustrie tätigten. Die kleineren Betriebe mit unter 100 Beschäftigten treten mit einem Anteil von 38,2 vH stärker hervor als in der Investitionsgüterindustrie.

Betriebe nach Industriehauptgruppen und Grössenklassen
— Stand Februar 1951 —

Industriehauptgruppen	Insgesamt	davon mit Beschäftigten						
		unter 20	20 — 49	50 — 99	100 — 199	200 — 499	500 — 999	1000 und mehr
Investitionsgüterindustrie insgesamt	502	239	119	70	39	18	7	10
davon								
Rohstoffindustrie	254	165	45	21	15	4	2	2
Fertigwarenindustrie	248	74	74	49	24	14	5	8
Allg. Produktionsgüterindustrie (ohne Energie)	75	31	20	13	4	6	1	-
Verbrauchsgüterindustrie insgesamt	564	238	152	88	50	23	11	2
davon								
Rohstoffindustrie	30	9	7	3	3	5	2	1
Fertigwarenindustrie	534	229	145	85	47	18	9	1
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	666	466	109	50	24	13	4	-
Gesamtindustrie	1 807	974	400	221	117	60	23	12

Beschäftigte und Umsatz (ohne Verbrauchsteuer) nach Industriehauptgruppen und Grössenklassen
— Stand Februar 1951 —

Industriehauptgruppen	Insgesamt		davon in Betrieben mit Beschäftigten													
			unter 20		20 — 49		50 — 99		100 — 199		200 — 499		500 — 999		1000 und mehr	
	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH	abs.	in vH
1. Beschäftigte																
Investitionsgüterind.insges.	49 436	100	2 571	5,2	3 802	7,7	5 097	10,3	5 562	11,3	5 062	10,2	4 440	9,0	22 902	46,3
davon																
Rohstoffindustrie	13 113	100	1 658	12,6	1 463	11,2	1 585	12,1	2 174	16,6	988	7,5	1 296	9,9	3 949	30,1
Fertigwarenindustrie	36 323	100	913	2,5	2 339	6,4	3 512	9,7	3 388	9,3	4 074	11,2	3 144	8,7	18 953	52,2
Allg. Produktionsgüterind. (ohne Energie)	5 241	100	419	8,0	608	11,6	830	15,8	648	12,4	1 867	35,6	869	16,6	-	-
Verbrauchsgüterind.insges.	37 311	100	3 053	8,2	4 899	13,1	6 288	16,9	6 744	18,1	6 904	18,5	6 912	18,5	2 511	6,7
davon																
Rohstoffindustrie	4 818	100	119	2,5	198	4,1	182	3,8	365	7,6	1 504	31,2	1 400	29,1	1 050	21,8
Fertigwarenindustrie	32 493	100	2 934	9,0	4 701	14,5	6 106	18,8	6 379	19,6	5 400	16,6	5 512	17,0	1 461	4,5
Nahrge.- u. Genussmittelind.	19 029	100	3 870	20,3	3 320	17,5	3 344	17,6	3 316	17,4	2 880	15,1	2 299	12,1	-	-
Gesamtindustrie	111 017	100	9 913	8,9	12 629	11,4	15 559	14,0	16 270	14,7	16 713	15,1	14 520	13,1	25 413	22,9
2. Umsatz (ohne Verbrauchsteuer)																
in 1000 DM																
Investitionsgüterind.insges.	51 400	100	2 374	4,6	3 312	6,4	4 975	9,7	6 183	12,0	4 700	9,1	5 302	10,3	24 555	47,8
davon																
Rohstoffindustrie	21 165	100	1 709	8,1	1 406	6,6	1 525	7,2	3 682	17,4	1 641	7,8	11 203	52,9		
Fertigwarenindustrie	30 235	100	665	2,2	1 906	6,3	3 450	11,4	2 501	8,3	3 059	10,1	2 271	7,5	16 383	54,2
Allg. Produktionsgüterind. (ohne Energie)	13 117	100	927	7,1	1 354	10,3	2 000	15,3	1 262	9,6	7 575	57,7			-	-
Verbrauchsgüterind.insges.	60 309	100	3 020	5,0	5 497	9,1	8 779	14,6	10 866	18,0	16 100	26,7	16 045	26,6		
davon																
Rohstoffindustrie	18 419	100	429	2,3	497	2,7	707	3,8	2 150	11,7	7 304	39,7	7 332	39,8		
Fertigwarenindustrie	41 890	100	2 591	6,2	5 000	11,9	8 072	19,3	8 716	20,8	8 796	21,0	8 713	20,8		
Nahrge.- u. Genussmittelind.	74 752	100	15 383	20,6	11 328	15,2	11 020	14,7	12 592	16,8	10 051	13,4	14 377	19,2	-	-
Gesamtindustrie	199 578	100	21 704	10,9	21 492	10,8	26 774	13,4	30 903	15,5	37 096	18,6	32 909	16,5	28 699	14,4

Aus Geheimhaltungsgründen wurde der Umsatz in den betreffenden Grössenklassen zusammengefasst.

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie stehen die kleineren Betriebe hinsichtlich ihrer Beschäftigtenzahl sogar an der Spitze. In 625 Kleinbetrieben sind über 55 vH der Beschäftigten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie tätig. Der starke Beschäftigtenanteil dieser Vielzahl von Kleinbetrieben hat seinen Grund darin, dass in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie eine verhältnismässig einfache, zum Teil auch kurze Bearbeitung vorgenommen wird (niedrige Nettoquoten), und ausserdem in den meisten Industriezweigen dieser Gruppe Maschinen und Apparaturen eine grosse Rolle spielen, so dass nur ein verhältnismässig klei-

ner Teil des Nettoproduktionswertes auf den Lohn entfällt. Ausserdem muss ein Teil der landwirtschaftlichen Produkte an Ort und Stelle verarbeitet werden (Milch u.ä.), während ein anderer Teil der Nahrungsmittelerzeugnisse (Brot u.ä.) einen fast konstanten Verbraucherkreis am Betriebsstandort hat. Hierdurch sind der Betriebsgrösse nach oben hin Schranken gesetzt.

Grossbetriebe über 500 Beschäftigte gibt es in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nur in den Industriegruppen Tabakverarbeitende Industrie (1), Süswarenindustrie (2) und Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie (1).

Die Industrie der Allgemeinen Produktionsgüter ist die kleinste der Industriebauptgruppen in Schleswig-Holstein. Sie umfasst nur knapp 5 vH der Beschäftigten

und knapp 7 vH des Gesamtumsatzes. Hier sind fast die Hälfte aller Beschäftigten in Betrieben mit 100 – 499 Beschäftigten.

Beschäftigte nach Betriebsgrößen und Industriebauptgruppen

Hauptgruppen	Beschäftigte insgesamt		davon in					
			Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten		Mittelbetrieben mit 100 – 499 Beschäftigten		Grossbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten	
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
Investitionsgüterindustrie	49 436	100	11 470	23	10 624	22	27 342	55
Allg. Produktionsgüterindustrie	5 241	100	1 857	35	2 515	48	869	17
Verbrauchsgüterindustrie	37 311	100	14 240	38	13 648	37	9 423	25
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	19 029	100	10 534	55	6 196	33	2 299	12

Die industrieberichtspflichtigen Betriebe nach Industriegruppen und Größenklassen (örtliche Einheiten) – Stand Februar 1951 –

Industriegruppe/–zweig	Betriebe insgesamt	davon Betriebe mit					
		unter 20	20 – 49	50 – 99	100 – 199	200 – 499	500 u. mehr
		Beschäftigten					
Torfgewinnung und -verarbeitung	4	1	3	-	-	-	-
Erdöl und Mineralöl	4	-	-	2	-	1	1
Steine und Erden	166	123	26	11	4	-	2
Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1	-	-	-	-	-	1
NE-Metallhalbzeugwerke und -giesserei	9	6	-	1	1	1	-
Eisen-, Stahl- und Tempergiesserei	15	1	4	3	4	2	1
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	23	7	6	6	3	-	1
Maschinenbau	115	27	43	22	12	8	3
Fahrzeugbau (ohne Lokomotiven)	9	3	-	2	3	-	1
Schiffbau	37	13	9	5	4	2	4
Elektro-Industrie	41	13	9	12	2	2	3
Feinmechanische und optische Industrie	23	11	7	2	-	2	1
Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie 1)	20	6	8	3	3	-	-
Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	22	8	4	2	3	1	4
Chemische Industrie	78	41	17	11	4	5	-
Feinkeramische Industrie	8	5	2	-	-	-	1
Glasindustrie	13	9	2	1	-	1	-
Sägerei und Holzbearbeitung	63	35	15	6	6	1	-
Holzverarbeitende Industrie	74	35	24	6	9	-	-
Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	4	-	1	-	-	2	1
Papierverarbeitende Industrie	21	11	1	5	4	-	-
Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	96	48	26	13	8	1	-
Kunststoffverarbeitende Industrie	5	3	2	-	-	-	-
Kautschuk- und Asbestindustrie	6	3	1	1	-	1	-
Ledererzeugende Industrie	26	9	6	3	3	3	2
Lederverarbeitende Industrie	7	5	1	1	-	-	-
Schuhindustrie	25	9	8	7	1	-	-
Textilindustrie	107	40	23	22	10	8	4
Bekleidungsindustrie	110	36	38	22	8	5	1
Mühlenindustrie	33	19	7	5	2	-	-
Nährmittelindustrie	9	7	1	-	1	-	-
Futtermittelindustrie	9	5	3	-	1	-	-
Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	20	2	7	9	2	-	-
Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	43	22	11	5	2	1	2
Fleischwarenindustrie	42	12	19	5	3	3	-
Fischverarbeitende Industrie	63	34	11	7	7	4	-
Milchverwertung	317	295	17	1	2	2	-
Ölmühlen- und Margarineindustrie	9	3	2	3	1	-	-
Zuckerindustrie	1	-	-	-	-	1	-
Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	32	23	5	1	1	1	1
Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	9	6	3	-	-	-	-
Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	9	7	2	-	-	-	-
Eisgewinnung	3	1	2	-	-	-	-
Brauerei und Mälzerei	11	1	5	5	-	-	-
Spiritusindustrie	27	12	9	5	1	-	-
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	9	7	2	-	-	-	-
Tabakverarbeitende Industrie	20	10	3	4	1	1	1
Sonstige Industrie (Musikinstrumente, Wäscherei und Färberei)	9	-	5	2	1	1	-
Gesamtindustrie	1 807	974	400	221	117	60	35

1) ohne Industriezweig "Blechwaren und Feinblechpackungsindustrie"

Spl.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Juni 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Bis auf den festländischen Nordwesten, der den langjährigen Temperaturdurchschnitt nicht erreichte, sowie die Grenz- und Westküstenkreise, die meist zu wenig beregnet wurden, war der Juni in Schleswig-Holstein etwas zu warm und zu nass.

Im Witterungsablauf des Monats dominierte bis zum 9. eine sonnige Schönwetterperiode. Dabei war Schleswig-Holstein jedoch nur anfangs einem sich allmählich erwärmenden Strom trockener östlicher Kontinentalluft ausgesetzt, während vom 6. ab in zunehmendem Masse kühle nördliche Luftmassen den Temperaturgang bestimmten. So lieferten die Nächte zum 1. oder 9. mit 2–5° die tiefsten Temperaturen des Monats in 2 m Höhe. Am Erdboden sanken sie stellenweise bis zum Nullpunkt, im zentralen Holstein trat über Grasflächen sogar leichter Frost auf. Vom 10.–19. setzte sich mit zeitweisen Gewittern (am 12., 15., 17.) meist unbeständiges Wetter durch, an dem feuchtwarme südwestliche oder milde westliche Luftmassen den grössten Anteil hatten. Holstein wurde dabei vom 17. ab nachhaltiger von Niederschlägen betroffen als der Norden. Um die Wende zum letzten Monatsdrittel brachte ein Hochdruckgebiet kurze Wetterberuhigung und gleichzeitig am 23. mit 22 bis 27° die Höchsttemperaturen des Monats. Noch am gleichen Tage setzte jedoch die unbeständige Witterung mit sinkenden Temperaturen, reichlichen Niederschlägen und zunehmender Gewittertätigkeit (am 23., 24., 26., 27.) erneut ein.

Niederschlagsresultate im Juni 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	34	75	10
Südtondern	52	98	10
Ilsum	65	121	11
Eiderstedt	45	89	10
Flensburg	51	87	13
Schleswig	62	103	11
Eckernförde	63	113	11
Norderdithmarschen	51	83	10
Süderdithmarschen	54	91	13
Rendsburg/Neumünster	65	108	12
Steinburg	59	96	12
Pinneberg	76	125	13
Segeberg	72	116	12
Stormarn	81	135	11
Lauenburg	74	120	11
Eutin/Lübeck	70	128	13
Plön	68	124	11
Oldenburg/Holstein	51	101	10
Mittel Schleswig-Holstein	61	106	11

Wetter und Landwirtschaft

Im Juni war die Witterung mit etwa 15,5° und durchschnittlich 60 mm Niederschlag zum ersten Mal in diesem Jahr für das Wachstum der meisten Kulturpflanzen günstig. Getreide, Hülsenfrüchte, Kohl, aber auch die edleren Gartenfrüchte wie Tomaten, Gurken, Zwiebeln und Möhren zeigten daher

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Juni 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cel.		Niederschlag in mm		Sonnen-schein in Stunden		Zahl der			Zahl der Tage mit					
	Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme	in vH d. Norm	Monatssumme in vH der mögl. Dauer	Sonnetage 1)	heiteren Tage	trübten Tage	Sonnetage 1)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				
Westküste															
Wyk a. Föhr	14,7	+0,4	28	56	250	49	4	12	-	6	10	-	4	-	5
Ilsum	14,4	-0,1	50	84	250	49	6	10	-	7	14	-	6	3	3
Glückstadt/Elbe	15,0	(+0,2)	66	119	238	47	2	8	3	11	16	-	7	1	-
Mittelzone															
Flensburg	14,6	0,0	55	90	267	52	5	7	-	9	15	-	6	1	10
Schleswig	15,1	+0,8	70	119	266	52	4	9	-	7	11	-	6	3	4
Neumünster	15,4	+0,4	64	101	-	-	7	8	2	9	14	-	3	2	-
Grambek/Mölln	15,6	(+0,2)	77	124	-	-	5	9	1	10	11	-	6	-	6
Ostküste															
Gelting-Nadelhöft	14,5	(+0,5)	38	67	261	51	4	7	-	6	14	-	6	1	-
Kiel	15,2	-	44	81	248	48	6	10	-	5	11	-	3	2	5
Marienleuchte	14,9	+1,0	34	77	289	56	5	7	-	7	9	-	3	-	4
Lübeck	15,7	+0,6	75	138	253	50	4	6	1	11	13	-	4	2	9
Mittel Schl.-Holst. 2)	15,0	+0,5	61 ³⁾	106 ³⁾	254	50	4,6	7,9	0,8	8,0 ³⁾	11,3 ³⁾	0,0	4,1	1,1	5,2

1) Sonnetage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

2) Mittel aus 20 Stationen.

3) Kreisweise Mittelung aus 147 Stationen.

ein gutes Wachstum. Nur stellenweise wurden einige Getreideschläge während örtlicher Gewitter durch Windböen zum Lagern gebracht. Geringe Schäden an Frühkartoffeln, Tomaten und Tabakkulturen sind in einer Frostnacht ebenfalls nur örtlich Anfang Juni aufgetreten. Für die Hackfrüchte war es zu nass. Hackfrüchte lieben im Juni trockenes Wetter, weil sie dann zur Bildung eines tiefgehenden umfangreichen Wurzelwerkes gezwungen werden, an dem sie später wieder Knollen bzw. Fleisch ansetzen können. Die reichlichen Niederschläge haben besonders den mittelfrühen Kartoffeln geschadet, daher wird auch wegen der schon in früheren Monaten eingetretenen Schäden bei mittelfrühen Kartoffeln eine besonders gute Ernte nicht mehr zu erwarten sein. Bei den anderen Hackfrüchten sind die Schäden nicht grösser als im Durchschnitt vieler Jahre. Bei allen Getreidearten konnten die im kalten und nassen Frühjahr eingetretenen Schäden verringert werden, jedoch ist auch bei Getreide eine Ernte, wie sie im vorigen Jahr eingebracht wurde, nicht mehr zu erwarten.

Die Wiesen und die Kleeschläge waren in ihrem Wachstum wegen der kühlen Witterung der Vormonate um etwa 14 Tage zurück, so dass die Trockenperiode Anfang des Monats nur in den südlichsten Teilen Holsteins zur Heuernte ausgenutzt werden konnte. In den meisten Gebieten des Landes war der eiweissreichste Zustand des Heues etwa um Monatsmitte erreicht und viele Landwirte benutzten die Trockentage vom 19.–23. zur Heuernte. Die danach einsetzende regnerische Witterung hat das Trocknen des Heues sehr verzögert, so dass die Qualität des ersten Schnittes vielfach nur gering sein wird. Auch die Menge des Grases entsprach wegen des kalten März nicht der Vorjahresmenge. Im Landesdurchschnitt muss mit einem nur mittleren Heuertrag des ersten Schnittes gerechnet werden. Die Witterung war für die Verbreitung der Kartoffelkraut- und Knollenfäule nicht günstig, so dass sie noch nicht besonders stark aufgetreten ist. Das verbreitete Auftreten der Tipula ist vermutlich auf den Witterungsverlauf des Winters und Frühjahr zurückzuführen, während das starke Auftreten des Kartoffelkäfers im Süden des Landes wahrscheinlich keine Folge der Witterung sein dürfte.

Die Milchleistung war im Juni durch das witterungsbedingte Graswachstum etwas begünstigt. Die Entwicklung des jungen Federviehs ging bei dem verhältnismässig warmen Wetter gut vor sich.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	312
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	312
Die Erwerbspersonen unter den Transport- und Einzelsiedlern nach dem erlernten Beruf	313
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	313
Arbeitsmarkt nach Berufsgruppen	314
Unterstützungsempfänger	314
Landwirtschaft	
Erntevorschätzung für Getreide, Ölfrüchte und Frühkartoffeln, Ertragsschätzung der Winterzwischenfrüchte, Wachstumsstand	315
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	316
Wachstumsstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes	316
Viehzwischenzählung am 4. Juni 1951	317-318
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	318
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	319
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	319
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	320-321
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	321
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	322
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	323
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	323
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	323
Güterumschlag im Binnenverkehr	324
Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	324
Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein	325-327
Geld und Kredit	
Monatsausweise von 185 Geldinstituten	328
Finanzwesen	
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	329
Aufkommen an Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1950	330
Verbrauch	
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	330
Erzeugung und Absatz von Bier	330
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	331

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
— in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. O, O in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").	
Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.	
Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.	

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung 1)	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene ²⁾		Zugewanderte ³⁾		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
	1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 ⁴⁾	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 ⁵⁾ September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 ⁵⁾ Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
März	2 540 610	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 951 616	+ 59,9
April	2 532 866	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 943 872	+ 59,4
Mai	2 525 386	843 174	33,4	101 483	4,0	+ 936 392	+ 58,9
davon							
Flensburg	100 961	27 976	27,7	5 546	5,5	+ 30 090	+ 42,5
Kiel	256 991	49 910	19,4	6 735	2,6	- 16 744	- 6,1
Lübeck	235 722	75 283	31,9	13 062	5,5	+ 80 911	+ 52,3
Neumünster	73 523	18 651	25,4	1 946	2,6	+ 19 429	+ 35,9
Eckernförde	83 090	35 048	42,2	3 359	4,0	+ 40 295	+ 94,2
Siderstedt	24 417	7 394	30,3	1 025	4,2	+ 9 281	+ 61,3
Eutin	103 087	40 778	39,6	6 355	6,2	+ 51 586	+ 100,2
Flensburg-Land	75 555	27 010	35,7	2 361	3,1	+ 30 881	+ 69,1
Hsgt. Lauenburg	145 737	57 129	39,2	8 792	6,0	+ 72 936	+ 100,2
Husum	74 273	20 749	27,9	2 408	3,2	+ 26 797	+ 56,4
Norderdithmarschen	74 192	26 337	35,5	2 547	3,4	+ 29 845	+ 67,3
Oldenburg	95 841	37 438	39,1	4 566	4,8	+ 42 887	+ 81,0
Pinneberg	196 885	66 234	33,6	6 585	3,3	+ 85 407	+ 76,6
Plön	120 731	40 151	33,3	4 673	3,9	+ 53 297	+ 79,0
Rendsburg	180 505	64 852	35,9	5 557	3,1	+ 81 171	+ 81,7
Schleswig	123 506	41 679	33,7	4 519	3,7	+ 45 911	+ 59,2
Segeberg	107 619	42 175	39,2	5 285	4,9	+ 53 948	+ 100,5
Steinburg	150 501	60 464	40,2	5 212	3,5	+ 64 360	+ 74,7
Stormarn	142 330	51 725	36,3	6 241	4,4	+ 74 441	+ 109,7
Süderdithmarschen	92 242	32 592	35,3	2 606	2,8	+ 38 252	+ 70,9
Südtondern	67 678	19 599	29,0	2 103	3,1	+ 21 411	+ 46,3

1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13. 9. 1950 (vorläufiges, berichtiges Ergebnis).

2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße-Linie und dem Ausland (Pl.-Gr. A).

3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Pl.-Gr. B 1).

4) Jetziger Gebietsstand

5) Stand: Ende des Monats

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württbg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württbg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
		1	2	3	4	5	6	7	8
1950 Juni	27	9 331	3 602	707	2 588	5 392	370	274	-
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 627	471	149	838	514	126	-	-
März	13	2 062	784	144	847	865	-	-	206
April	17	2 384	846	420	1 313	199	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701

Erwerbspersonen unter den Transport- und Einzelsiedlern nach dem erlernten Beruf
 - Umsiedelte in der Zeit vom 1. 4. 1949 bis 31. 5. 1951 -

Berufsabteilungen/Berufsgruppen	Insgesamt		davon			
	absolut	in vH	männlich	weiblich	Transp.- Umsiedler	Einzel- Umsiedler
Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft						
Ackerbauer, Tiersüchter, Gartenbauer	6 813	16,6	6 148	665	5 967	846
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	391	1,0	380	11	350	41
Mithelfende Familienangehörige in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft	38	0,1	15	23	38	-
Industrielle und handwerkliche Berufe						
Bergmännische Berufe	101	0,2	99	2	70	31
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	209	0,5	202	7	198	11
Glasmacher	95	0,2	83	12	86	9
Bauberufe	4 486	10,9	4 473	13	3 938	548
Metallerzeuger und -verarbeiter	4 562	11,1	4 530	32	3 908	654
Elektriker	612	1,5	609	3	530	82
Chemiker	72	0,2	55	17	55	17
Kunststoffverarbeiter						
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	1 554	3,8	1 524	30	1 381	173
Papierhersteller und -verarbeiter	61	0,1	47	14	52	9
Graphische Berufe	201	0,5	171	30	164	37
Textilhersteller und -verarbeiter	2 277	5,5	651	1 626	1 994	283
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	730	1,8	687	43	670	60
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	1 346	3,3	1 127	219	1 177	169
Gewerbliche Hilfsberufe	634	1,5	399	235	590	44
Technische Berufe						
Ingenieure und Techniker	274	0,7	266	8	148	126
Technische Sonderfachkräfte	74	0,2	54	20	55	19
Maschinen- und zugehörige Berufe	211	0,5	206	5	188	23
Handels- und Verkehrsberufe						
Kaufmännische Berufe	2 777	6,7	1 565	1 212	2 156	621
Verkehrsberufe	1 137	2,8	1 045	92	961	176
Gaststättenberufe	291	0,7	213	78	249	42
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege						
Hauswirtschaftliche Berufe	4 435	10,8	59	4 376	3 931	504
Reinigungsberufe	113	0,3	30	83	104	9
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	727	1,8	330	397	570	157
Volkspflegeberufe	42	0,1	8	34	29	13
Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens						
Verwaltungs- und Büroberufe	1 353	3,3	628	725	1 003	350
Rechts- und Sicherheitswahrer	96	0,2	79	17	63	33
Dienst- und Wachberufe	80	0,2	78	2	69	11
Ehemalige Berufssoldaten und RAD-Führer	65	0,2	61	4	54	11
Berufe des Geistes- und Kunstlebens						
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	209	0,5	63	146	137	72
Bildungs- und Forschungsberufe	32	0,1	19	13	23	9
Künstlerische Berufe	158	0,4	119	39	111	47
Berufstätige mit unbestimmtem Beruf						
Berufstätige ohne nähere Berufsangabe	4 886	11,9	2 237	2 649	4 135	753
Insgesamt	41 142	100	28 260	12 882	35 152	5 990

ARBEITSMARKT
 Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter	ins- gesamt	darunter
		Flüchtlinge	weiblich		weiblich		weiblich
	1	2	3	4	5	6	7
1950 Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 700
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	89 258	54 614	3 402	1 590	28 191	11 842

1) Stand Ende des Monats

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes

Arbeitsmarkt nach Berufsgruppen

- Stand 30. Juni 1951 -

Berufsgruppe	Beschäftigte ¹⁾		Arbeitslose				Stellenbesetzg.im Berichtsmonat				Einweisungen in Not- stands- arbeit im Ber.-M.	Offene Stellen ³⁾	
	ins- ges.	dar. weibl.	ins- ges.	darunter		in vH Sp. 1 + 3	ins- ges.	davon					
				weibl.	Heimat- vertr.			d.Vermittlung					
								in Dauer- Beschäftigung	in kursfr. An- ber.	mit namentl. fordrg. ²⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenb. Forst-, Jagd u. Fischereiberufe Bergmännische Berufe	91 026 4 679 1 703	24 111 497 167	19 969 2 375 136	3 164 142 29	13 818 1 567 96	18,0 33,7 7,4	4 668 373 694	2 749 100 597	1 446 11 22	473 262 68	- 341 292	2 722 8 15	932 - -
Steingewinner und -verarbeiter Keramiker Glasmacher Bauberufe	6 590 818 55 590	830 257 57	787 161 14 640	164 80 21	453 108 7 473	10,7 16,4 20,8	418 42 4 521	322 34 3 576	9 - 97	87 8 848	37 - 3 374	- - 26	- - -
darunter													
Maurer	21 255	-	2 726	-	1 353	11,4	934	778	2	154	8	4	-
Zimmerer	6 377	-	2 021	-	886	24,1	434	352	3	79	3	5	-
Dachdecker	846	-	275	-	143	24,5	79	53	-	26	-	1	-
Straßen- und Tiefbauer	12 711	1	3 244	-	1 686	20,3	1 048	848	29	171	2 730	1	-
Maler und Lackierer	7 126	46	956	16	424	11,8	644	577	6	61	5	8	-
Baustätten-, ardbewegungearb.	3 721	-	1 489	-	893	28,6	665	454	26	185	617	7	-
Metallerzeuger- und verarbeiter Elektriker Chemiker	63 823 10 240 3 122	2 390 293 772	14 757 2 989 646	701 81 224	6 529 1 223 306	18,8 22,6 17,1	1 330 165 139	955 88 56	18 11 -	357 66 83	2 - -	95 4 -	- - -
Kunststoffverarbeiter Holzverarbeiter u. zugehörige Berufe	230 18 537	45 959	28 5 740	23 364	12 3 004	10,9 23,6	3 636	2 470	- 40	1 126	- 1	- 15	- -
darunter													
Tischler	-	-	2 968	-	1 438	-	401	310	23	68	-	7	-
Papierhersteller und -verarb. Graphische Berufe Textilhersteller u. -verarb.	2 410 4 764 24 528	1 393 1 070 17 793	528 1 089 8 537	359 356 6 534	259 482 4 745	18,0 18,6 25,8	65 83 755	43 40 586	1 2 24	21 41 145	- - -	5 5 52	2 1 31
Lederhersteller, Leder- u. Fellverarbeiter	6 235	1 534	3 537	439	1 894	36,2	125	75	5	45	-	7	2
darunter													
Schuhhersteller	-	-	2 365	157	1 362	-	75	38	3	34	-	2	-
Nahrungs- u.Genußmittelherst. Hilfsber.d.Stoffherzeugung u. -verarbeitung	26 105 25 751	8 770 7 127	10 275 10 575	5 056 4 062	5 322 4 779	28,2 29,1	1 493 1 318	1 024 769	148 144	321 405	- 1	75 19	51 10
Ingenieure und Techniker	7 884	118	2 071	23	1 006	20,8	98	39	1	58	-	12	-
Technische Sonderfachkräfte Maschinen u. zugeh. Berufe Kaufmännische Berufe	1 209 6 446 56 088	738 2 21 259	232 1 506 13 723	68 - 5 220	124 674 7 719	16,1 18,9 19,7	43 74 663	24 40 318	3 - 35	16 34 310	- 3 1	4 1 50	3 1 23
Verkehrsberufe Hauswirtschaftliche Berufe Reinigungsberufe	47 107 49 500 12 451	4 370 49 428 10 563	12 871 8 362 6 550	1 228 8 348 6 315	5 921 4 347 3 046	21,5 14,5 34,5	2 951 2 467 676	824 1 930 442	1 613 27 53	514 510 181	2 - -	30 586 34	7 586 34
Gesundheitsdienst u.Körperpfe- geberufe Volkspflegeberufe	13 545 810	8 789 552	2 620 82	1 208 60	1 422 49	16,2 9,2	330 5	176 2	33 -	121 3	- -	35 3	28 3
Verwaltungs- und Büroberufe Rechts- u. Sicherheitswahrer Dienst- und Wachberufe	57 215 8 568 6 055	24 380 968 612	11 487 914 2 185	5 312 82 167	6 310 643 1 009	16,7 9,6 26,5	521 15 200	271 5 103	17 - -	233 10 97	- - 6	33 2 6	31 1 -
Erziehungs- u. Lehrberufe, Seelsorger	14 754	5 316	729	464	428	4,7	102	62	-	40	-	32	30
Bildungs- und Forschungsber. Künstlerische Berufe	1 149 1 803	355 341	299 2 219	89 316	196 1 130	20,6 55,2	11 1 023	- 32	- 932	11 59	- -	- 2	- -
Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes	114	2	12 684	6 784	7 580	-	6	4	-	2	-	-	-
Berufstätige mit noch nicht bestimmten Beruf	199	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sämtliche Berufsgruppen	631 048	195 884	175 303	57 483	93 674	21,7	26 013	15 758	4 699	5 556	4 060	3 878	1 776

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte 2) einschl. durch Zuweisung in selbstgesuchte Arbeit 3) am Ende des Berichtsmonats

Unterstützungsempfänger

Stand: 31. Juli 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kursarbeiter			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeits- losen	davon		
	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon					
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Elenburg	2 404	1 444	960	14 311	9 835	4 476	93,7	18	5	13
Schleswig	1 824	963	861	9 888	7 628	2 260	92,9	9	8	1
Heide	1 112	748	364	9 271	7 006	2 265	91,5	18	1	17
Rendsburg	1 434	1 034	400	6 817	4 819	1 998	91,4	-	-	-
Kiel	4 779	3 116	1 663	19 984	14 045	5 939	87,2	10	10	-
Lübeck	5 887	3 535	2 352	25 074	17 007	8 067	82,7	326	161	165
Neumünster	2 360	1 617	743	9 422	7 001	2 421	86,8	1 019	708	311
Elmsborn	3 427	2 118	1 309	14 301	9 913	4 388	88,3	705	474	231
Bad Oldesloe	3 474	2 455	1 019	11 722	9 014	2 708	89,8	123	20	103
Schleswig-Holstein	26 701	17 030	9 671	120 790	86 268	34 522	88,2	2 228	1 387	841

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes

LANDWIRTSCHAFT

Erntevorschätzung für Getreide, Ölfrüchte und Frühkartoffeln, Ertragsschätzung der Winterzwischenfrüchte, Wachstumsstand
- nach der Schätzung von Ende Juni 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Erntevorschätzung									
	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	Mengengetreide		Frühkartoffeln
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-		Winter-	Sommer-	
	dz/ha									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flensburg	20,5	17,7	24,9	21,3	26,8	22,6	21,7	20,0	24,0	130,0
Kiel	25,0	19,8	28,4	25,4	27,1	24,1	25,7	-	22,5	120,0
Lübeck	20,5	17,7	24,9	21,3	26,8	22,6	21,7	20,0	21,5	126,7
Neumünster	15,2	13,8	19,2	14,4	17,9	-	16,7	-	17,0	145,0
Eckernförde	22,1	17,9	27,4	23,8	27,2	23,7	23,8	27,6	24,6	138,6
Eiderstedt	23,8	17,7	28,6	26,4	28,0	25,1	24,6	22,7	20,7	125,0
Eutin	23,8	19,4	27,8	24,6	28,6	23,7	24,9	25,3	23,0	104,1
Flensburg-Land	18,2	16,0	27,7	24,5	27,2	22,3	21,9	25,4	20,7	118,1
Hagt. Lauenburg	20,7	17,2	27,7	23,7	26,9	22,8	22,5	18,7	19,6	126,7
Husum	17,5	15,8	28,1	25,1	28,8	22,1	20,6	18,0	17,7	130,0
Norderdithmarschen	19,3	17,0	20,8	26,2	28,7	23,9	24,1	20,4	21,0	126,7
Oldenburg	29,2	19,0	28,6	25,8	28,2	25,5	26,2	23,7	28,3	132,9
Pinneberg	18,2	16,1	27,0	21,7	27,0	22,7	20,7	19,8	20,3	113,0
Plön	23,4	18,1	27,9	24,7	27,4	24,1	25,0	21,7	23,3	112,5
Rendsburg	18,2	16,1	26,2	20,6	25,8	21,9	20,1	25,0	19,7	126,3
Schleswig	18,7	16,0	27,0	23,1	26,9	19,8	21,3	24,7	22,8	140,0
Segeberg	18,5	15,2	26,7	21,8	26,3	21,2	20,7	17,5	18,4	102,6
Steinburg	19,4	16,8	28,6	25,5	28,3	24,6	22,8	19,8	22,7	157,1
Stormarn	21,0	17,5	27,5	23,1	26,6	22,2	22,5	18,0	23,7	111,2
Süderdithmarschen	18,9	14,6	20,4	25,7	29,3	24,4	24,1	14,0	21,0	132,8
Südtondern	17,5	15,6	25,8	22,2	26,7	22,5	21,3	22,0	18,2	139,5
Schleswig-Holstein	19,9	16,3	27,2	25,0	27,7	23,8	22,6	21,5	21,4	126,2
dagegen										
endg. Ertrag 1950	20,4	16,4	28,1	25,2	28,4	24,6	22,7	22,5	21,3	170,1
Ø 1935 - 1944	18,6	14,8	27,2	26,7	25,4	22,9	22,8	.	21,1	125,7

Kreisfreie Städte und Kreise	Erntevorschätzung								Ertragsschätzung 1951		
	Raps		Rüben		Klee	Luzerne	Wiesen	Acker- wiesen	Winter- misch- frucht	In- karnat- klee	Rapko, Raps u. Rüben
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-							
	dz/ha				dz/ha als Heu gerechnet				dz/ha als Grünmasse		
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Flensburg	-	16,2	-	-	60,0	43,3	44,0	48,0	180,0	300,0	-
Kiel	-	-	-	-	30,0	25,0	20,0	20,0	-	199,4	-
Lübeck	21,3	16,0	20,0	-	63,3	50,0	46,7	45,0	200,0	220,0	171,7
Neumünster	-	-	-	-	65,0	-	50,0	48,0	250,0	187,3	165,0
Eckernförde	17,6	17,0	18,3	13,5	59,9	74,0	37,7	39,6	130,0	191,8	180,0
Eiderstedt	19,3	16,6	-	-	43,3	42,8	33,3	43,3	-	210,9	165,0
Eutin	16,9	13,5	13,5	9,0	50,5	51,4	36,4	36,4	180,0	198,3	140,0
Flensburg-Land	19,5	16,2	11,0	-	58,2	43,3	33,1	38,4	180,0	240,0	150,0
Hagt. Lauenburg	21,7	15,0	18,0	14,0	50,2	51,2	37,6	35,8	200,0	190,6	100,0
Husum	21,6	19,0	-	13,5	50,2	42,8	41,2	43,1	203,3	210,9	165,0
Norderdithmarschen	18,9	15,0	-	16,0	60,2	42,8	44,2	57,9	203,3	200,0	165,0
Oldenburg	18,9	13,2	14,1	16,0	59,9	60,0	44,7	46,3	220,0	227,1	225,0
Pinneberg	20,0	15,6	-	-	50,3	42,8	41,1	39,9	275,0	166,7	181,7
Plön	19,1	16,0	16,6	12,0	50,6	54,0	37,9	41,2	120,0	218,4	165,0
Rendsburg	16,2	14,5	12,0	-	54,0	40,0	34,7	38,4	160,0	187,9	225,0
Schleswig	-	12,0	-	-	46,4	60,0	34,3	39,3	203,3	166,0	165,0
Segeberg	17,3	15,6	16,3	-	44,7	39,0	30,3	32,2	161,7	155,5	120,0
Steinburg	18,5	14,0	15,4	-	55,0	32,5	45,6	38,7	165,0	180,0	155,0
Stormarn	24,4	18,0	15,0	-	47,5	59,3	33,0	36,2	60,0	150,0	150,0
Süderdithmarschen	16,2	15,4	18,0	12,8	50,8	40,0	45,1	55,0	300,0	200,0	181,7
Südtondern	14,8	16,2	-	-	38,4	45,0	30,4	31,5	203,3	226,7	165,0
Schleswig-Holstein	19,0	15,7	15,5	14,3	52,5	51,6	37,3	38,4	158,7	197,1	162,1
dagegen											
endg. Ertrag 950	19,8	14,4	14,1	13,5	47,2 ¹⁾	43,7 ¹⁾	36,1 ¹⁾	35,4 ¹⁾	170,8	182,0	171,0
Ø 1935 - 1944			18,8		50,3	55,0	42,1	.	.	.	.

1) 1. Vorschätzung Juni 1950

	Wachstumsstand (Noten ¹⁾)												
	Körner- mais	Erbsen	Acker- bohnen	Wicken	Spätkar- toffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben	Mohn	Klee	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Juni 1951	2,8	2,7	2,7	2,5	2,7	2,7	2,8	2,7	2,8	2,4	2,8	2,8	2,7
dagegen Juni 1950	2,7	2,7	2,8	2,6	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8	2,8	2,6	2,9	2,8

1) Begutachtungssiffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses
- Ende Juni 1951 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten 1) für																			
	Herbstweiskohl	Herbstrotkohl	Herbstwirsingkohl	Spätblumenkohl	Kopfsalat (Sommer- u. Herbstsalat)	Endivienalat	Mangold	Späte Möhren	Rote Rüben	Meerrettich	Retich	Sellerie	Zwiebeln (Frühjahressaat)	Buschbohnen (einschl. Wachsboh.)	Stangenbohnen (a. Frank- o. Feuerboh.)	Dicke Bohnen (Sauer- Puffbohnen)	Einlegegurken	Schälgurken	Tomaten	Spätkohlrabi
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Juni 1951	2,6	2,6	2,9	2,6	2,8	2,4	2,6	2,5	2,7	2,9	2,7	2,5	2,6	2,8	2,8	2,4	3,0	2,9	2,7	2,8
dagegen Juni 1950	2,8	2,8	2,9	.	2,2	2,4	2,1	2,7	2,7	2,2	3,0	2,6	2,7	2,5	2,6	2,7	2,8	2,6	2,4	.

Zeit	Erntevorschätzung								
	Früh- weiskohl	Früh- rotkohl	Früh- wirsingkohl	Früh- blumenkohl	Früh- kohlrabi	Grüne Pflück- erbsen	Winter- zwiebeln (Herbst- aussaat)	Steck- zwiebeln	Frühe Möhren (Karotten)
	dz/ha								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Juni 1951	276,3	281,2	249,5	187,2	182,6	82,3	142,6	115,1	188,0
dagegen endg.Ernteschät- zung 1950	327,3	259,6	228,1	154,1	137,2	72,7	115,8	116,0	207,9

Zeit	Endgültige Ernteschätzung				
	Frühjahrs- kopfsalat	Frühjahrs- spinat	Spargel (ertragf.)	Rhabarber	Erdbeeren (vorj. u. ältere Pflanzungen)
	dz/ha				
	1	2	3	4	5
Juni 1951	127,5	104,6	38,6	313,5	62,6
dagegen					
Erntevorschätzung Mai 1951	142,2	128,0	50,1	280,2	46,2
endg. Ernteschätzung 1950	146,5	71,3	27,0	294,3	51,4

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Wachstumsstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes
- Juli 1951 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für						
	Äpfel	Birnen	Pflaumen (Zwetschgen)	Mirabellen (Renekloden)	Aprikosen	Pfirsiche	Walnüsse
	1	2	3	4	5	6	7
Juli 1951	2,8	3,2	2,4	2,7	3,1	2,9	3,0
dagegen Juni 1951	2,4	2,8	2,6	2,6	3,4	2,9	3,0
Juli 1950	2,6	2,9	3,0	3,0	3,4	3,3	3,0

Zeit	Erntevorschätzung		Endgültige Ernteschätzung					
	Sauerkirschen	Himbeeren	Süßkirschen		Johannisbeeren		Stachelbeeren	
	Vorauss. Ertrag je Baum in kg	je qm in kg	Ertrag- fähige Bäume ²⁾	Ertrag je Baum in kg	Ertrag- fähige Sträucher ²⁾	Ertrag je Strauch in kg	Ertrag- fähige Sträucher ²⁾	Ertrag je Strauch in kg
	8	9	10	11	12	13	14	15
Juli 1951	10,3	1,2	65 292	18,1	1 839 327	2,9	1 270 676	2,8
dagegen								
endg. Schätzung 1950	8,2	1,7	.	16,7	.	3,0	.	3,2
Ø 1935 - 44	9,5	1,0 ³⁾	.	12,3	.	3,7 ³⁾	.	3,3 ³⁾
Veränderung Juli 1951 gegen endg. Schätzung 1950 in vH	+ 25,6	- 29,4	.	+ 8,4	.	- 3,3	.	- 12,5

1) siehe Fußnote 1) oben

2) nach d. Obstbaumzählung 1947

3) Ø 1939 - 1944

Viehzwischenzählung am 4. Juni 1951
— Endgültiges Ergebnis —

Kreisfreie Städte und Kreise	Rindviehhalter	Rindvieh									
		Kälber unter 3 Monate alt	Jungvieh					Rinder, 2 Jahre alt und älter			
			3 Monate bis unt.1 Jahr alt		1 Jahr bis unter 2 Jahre alt			Bullen, Stiere u. Ochsen			Färsen, Kalbinen, Starken
					männlich	weiblich	Zucht-bullen	übriges Jungvieh		Zucht-bullen		Zug-ochsen	Schl.-u. Mast-tiere
männl.	weibl.										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	130	125	9	89	13	9	191	9	-	50	114
Kiel	150	95	3	79	3	6	100	4	-	93	127
Lübeck	408	741	16	572	14	23	850	48	-	34	710
Neumünster	83	114	1	104	-	4	178	4	1	52	121
Eckernförde	2 410	4 473	634	5 583	107	360	7 697	298	4	69	5 006
Eiderstedt	1 924	4 971	1 417	2 179	77	3 926	7 126	80	-	7 809	5 533
Eutin	1 530	2 125	224	4 037	112	36	5 229	223	2	75	4 092
Flensburg-Land	4 236	9 344	1 877	7 761	151	1 906	10 977	242	1	350	5 420
Hsgt. Lauenburg	3 698	3 974	80	6 250	88	53	7 763	224	4	93	5 168
Husum	4 877	12 629	3 775	5 460	99	5 346	9 671	144	-	3 291	4 863
Norderdithmarschen	3 191	10 137	3 669	4 591	166	5 409	7 410	128	-	3 908	3 813
Oldenburg	2 725	3 087	1 184	6 285	140	179	7 258	256	18	130	5 266
Pinneberg	2 858	5 657	1 356	5 607	164	1 446	7 744	176	4	1 314	4 733
Plön	3 517	4 889	663	8 385	190	188	10 192	398	5	85	7 577
Rendsburg	5 450	16 149	3 892	9 913	319	3 605	16 388	524	21	1 558	10 339
Schleswig	5 248	12 048	2 726	8 420	161	2 686	12 325	320	1	970	6 366
Segeberg	4 373	8 219	1 460	10 003	220	767	13 402	376	13	323	8 962
Steinburg	3 730	12 397	3 623	6 912	269	4 646	12 418	268	6	2 635	7 570
Stormarn	2 583	3 599	153	5 012	101	72	6 967	214	8	40	5 100
Süderdithmarschen	3 879	12 053	4 054	5 151	146	5 878	8 613	132	5	2 861	4 419
Südtondern	4 092	9 717	2 983	4 892	102	4 200	7 928	124	-	2 854	4 484
Schleswig-Holstein	61 092	136 543	33 799	107 285	2 642	40 745	160 427	4 192	93	28 594	99 783
dagegen Juni 1950	62 068	146 060	26 851	98 566	2 799	37 036	156 970	4 815	110	27 485	101 895
Veränderung in vH gegenüber 1950	- 1,6	- 6,5	+ 25,9	+ 8,8	- 5,6	+ 10,0	+ 2,2	-12,9	-15,5	+ 4,0	- 2,1

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: Rindvieh			Schafhalter	Schafe							
	noch: Rinder, 2 Jahre alt und älter		insgesamt (Sp. 2 - 13)		unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)		1 Jahr alt und älter				insgesamt (Sp. 16 - 21)	darunter Milchschafe im ostfries. Typ aller Alters- u. Geschl.-Klassen
	Kühe				männl.	weibl.	Schafböcke zur Zucht	Hammel und übrige Schafböcke	Mutterschafe			
	zur Milchgewinnung ¹⁾	Schl.- u. Mastkühe							träch- tig	nicht träch- tig		
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Flensburg	741	97	1 447	14	17	12	2	7	1	52	91	4
Kiel	506	19	1 035	217	106	160	7	81	5	220	579	102
Lübeck	3 120	174	6 302	343	263	241	9	265	15	646	1 439	158
Neumünster	524	77	1 180	38	126	197	3	11	9	395	741	15
Eckernförde	24 135	107	48 473	351	826	976	51	401	40	2 153	4 447	61
Eiderstedt	9 117	6 859	49 094	1 428	7 404	7 742	389	3 375	119	14 052	33 081	77
Eutin	16 178	150	32 483	422	579	813	36	365	28	1 590	3 411	186
Flensburg-Land	34 097	133	72 259	341	347	462	34	49	54	905	1 851	19
Hsgt. Lauenburg	27 493	57	51 247	1 113	1 866	2 213	82	524	85	5 214	9 984	363
Husum	22 804	2 292	70 374	2 347	7 440	8 586	298	1 593	299	15 497	33 713	18
Norderdithmarschen	16 543	1 649	57 423	434	1 770	1 955	108	959	82	3 804	8 678	7
Oldenburg	23 414	256	47 473	346	1 299	1 375	68	647	99	3 368	6 856	69
Pinneberg	21 749	543	50 493	1 596	1 000	1 527	40	893	135	2 475	6 070	610
Plön	32 324	212	65 108	668	1 855	2 162	79	548	187	4 292	9 123	170
Rendsburg	43 695	478	106 881	655	878	1 065	51	266	90	2 181	4 531	172
Schleswig	37 895	540	84 458	582	640	866	51	327	50	1 616	3 550	5
Segeberg	39 014	194	82 953	761	1 010	1 445	43	727	85	2 985	6 295	193
Steinburg	30 631	1 962	83 337	1 304	2 537	2 927	172	426	142	4 137	10 341	111
Stormarn	25 298	114	46 678	1 196	1 025	1 358	50	428	104	2 742	5 707	591
Süderdithmarschen	20 688	1 002	65 002	698	2 695	2 899	153	719	88	6 294	12 848	31
Südtondern	19 100	2 827	59 211	2 096	6 970	9 168	476	2 146	436	16 056	35 252	32
Schleswig-Holstein	449 066	19 742	1 082 911	16 950	40 653	48 149	2 202	14 757	2 153	90 674	198 588	2 994
dagegen Juni 1950	442 610	16 778	1 061 975	20 880	46 838	56 010	2 863	17 676	3 141	107 258	233 786	3 561
Veränderung in vH gegenüber 1950	+ 1,5	+ 17,7	+ 2,0	- 18,8	- 13,2	- 14,0	-23,1	- 16,5	-31,5	- 15,5	- 15,1	-15,9

1) darunter höchstens 300 Arbeitskühe

noch: Viehwissenschaftszählung am 4. Juni 1951

Kreisfreie Städte und Kreise	Schweinehalter	Schweine											insgesamt (Sp. 25 - 34)
		Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen b. unt. 1/2 Jahr alt	Schlacht- und Mastschweine		Zuchtsauen				Eber (ohne kastrierte Eber)			
						1/2 bis unter 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter					
				1/2 bis unter 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	1/2 bis unter 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter		
				24	25	26	27	28	29	30	31	32		33	34	35
Flensburg	683	777	1 207	410	29	71	54	139	88	10	7	2 792	
Kiel	1 334	378	1 215	842	29	22	22	58	32	5	-	2 603	
Lübeck	2 750	1 969	3 331	4 230	112	107	80	346	140	7	23	10 345	
Neumünster	1 602	434	1 421	925	36	12	29	56	41	6	3	2 963	
Eckernförde	5 874	17 298	21 368	7 934	250	1 065	625	3 419	2 041	84	178	54 262	
Eiderstedt	1 770	3 049	4 351	638	53	198	110	500	262	7	19	9 187	
Eutin	6 664	6 867	15 612	4 163	263	642	428	1 305	781	63	110	30 233	
Flensburg-Land	5 645	22 745	28 640	6 924	432	1 923	962	3 746	2 245	119	174	67 910	
Hsgt. Lauenburg	10 831	18 534	32 385	11 608	679	1 406	746	3 672	2 203	124	207	71 564	
Husum	5 767	16 415	19 799	4 828	259	1 267	849	2 270	1 520	68	81	47 356	
Norderdithmarschen	4 867	14 130	12 401	3 308	213	1 238	657	2 739	1 589	55	89	36 419	
Oldenburg	8 212	10 519	18 842	6 705	285	982	582	1 963	1 188	104	160	41 330	
Pinneberg	10 159	14 043	32 018	15 140	623	1 050	588	2 362	1 541	70	76	67 511	
Plön	9 857	17 949	27 429	8 651	559	1 343	787	3 595	2 251	129	238	62 931	
Rendsburg	11 861	25 738	40 630	10 578	487	2 109	1 017	4 627	2 704	134	215	88 239	
Schleswig	7 143	26 525	36 774	7 836	398	2 014	987	4 790	2 744	145	208	82 421	
Segeberg	9 690	21 062	34 231	11 466	548	1 775	830	3 643	2 190	148	192	76 085	
Steinburg	9 232	24 172	40 854	14 388	733	1 603	889	4 084	2 312	107	144	89 286	
Stormarn	9 055	12 510	23 682	8 758	673	957	554	2 186	1 452	122	126	51 020	
Süderdithmarschen	8 201	20 575	27 986	6 056	358	1 895	979	3 261	1 955	112	106	63 283	
Südtondern	4 818	10 130	10 954	1 968	239	1 241	704	1 355	806	51	54	27 502	
Schleswig-Holstein	136 015	285 819	435 130	137 356	7 258	22 920	12 479	50 116	30 085	1 670	2 410	985 243	
dagegen Juni 1950	125 515	233 042	316 404	91 416	5 391	28 697	12 400	37 422	22 862	1 644	1 936	751 214	
Veränderung in vH gegenüber 1950	+ 8,4	+ 22,6	+ 37,5	+ 50,3	+ 34,6	- 20,1	+ 0,6	+ 33,9	+ 31,6	+ 1,6	+ 24,5	+ 31,2	

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Zeit		Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
		Schlach-tungen	Ø Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Ø Schl.-Gew.	insgesamt		darunter Haus-schlach-tungen	Schlach-tungen	Ø Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Ø Schl.-Gew.	
						Schlach-tungen	Ø Schl.-Gew.						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1950	Juni	6 102	219	8 240	34	29 686	101	503	5 727	26	866	256	4 985 382
	Juli	6 446	207	5 151	41	27 536	98	414	6 461	27	846	171	4 563 154
	August	8 025	209	3 790	44	22 745	95	440	7 917	28	1 117	147	4 390 635
	September	8 513	221	5 938	34	22 473	94	937	12 989	24	1 633	218	4 863 457
	Oktober	9 804	244	16 044	23	31 420	95	5 637	13 897	24	1 835	225	6 492 491
	November	10 410	240	15 739	25	65 547	97	39 653	6 154	33	1 714	247	9 876 374
	Dezember	8 703	228	12 713	25	89 467	97	61 869	2 812	32	1 591	161	11 326 543
1951	Januar	7 767	225	13 365	22	78 202	96	46 321	1 449	32	1 492	254	9 974 333
	Februar	6 011	223	18 115	21	66 297	91	34 727	984	28	1 323	253	8 116 166
	März	6 492	224	30 191	21	60 780	93	22 964	1 459	32	1 327	256	8 127 159
	April	7 319	203	20 738	22	47 706	91	7 019	1 130	30	1 206	246	6 613 815
	Mai	7 224	220	13 707	24	41 946	93	1 934	1 568	33	1 123	255	6 157 335
	Juni	5 536	215	6 850	34	40 556	96	930	3 095	28	797	256	5 607 208

- 1) einschl. Hausschlachtungen
2) ohne Hausschlachtungen

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte insgesamt (örtliche Einheiten)	d a v o n					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	d a v o n		insgesamt	d a v o n	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
			3	4	5	6	7	8
1950 Juni	2 192	109 247	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571
Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
Mai	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Juni	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382

Neue Fußnoten ab Januar (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit		Geleistete Arbeiter- stunden	Löhne 2)	Gehälter 3)	Umsatz4)				Strom- ver- brauch	Brennstoff-	
					ins- gesamt	d a v o n		darunter Ver- brauch- steuern		bestand 5)	ver- brauch
						Inlands- umsatz	Auslands- umsatz				
in 1000		1000 DM							in 1000 kWh	in Steinkohle- einheiten 6)	
1		2	3	4	5	6	7	8		9	10
1950	Juni	18 166	20 341	5 545	201 127	190 443	10 685	24 983	30 047	79 182	76 658
	Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374
	August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
	September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
	Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	91 956
	November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	92 646
	Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	86 453
1951	Januar7)	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	81 932
		18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	81 090
	Februar	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	77 361
	März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	86 486
	April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	83 533
	Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	82 085
	Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	85 532

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimatvertriebene, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchssteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung¹⁾ - 1936 = 100 -

Zeit	Gesamt- index ²⁾ je Einwoh- ner be- rechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne			insgesamt		davon						
		Nahrungs- und Genußmittel		Energie			Energie		Kohlen- bergbau	Erdöl und Mine- ralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne	Energie	mit	ohne					ins- ges.	Strom- erz.	Gas- erz.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Mts. Ø	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. Ø	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 Juni	60	108	106	97	93	169	159	60	287	55	100	180	246	139	
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
Mai	70	122	118	114	108	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Juni 3)	75	129	126	115	110	197	153	72	328	61	56	241	334	184	
	70	121	116	112	106	210	175	64	338	54	96	245	332	192	

Zeit		Investitionsgüterindustrie													Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
		ins- ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
			ins- ges.	davon				ins- ges.	davon						
				Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- tech- nik	Fein- mech. und Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949	Mts. Ø	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950	Mts. Ø	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1950	Juni	84	110	134	93	72	84	77	184	107	171	55	390	78	76
	Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	160	58	388	92	60
	August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83
	September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85
	Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86
	November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81
	Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68
1951	Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76
	Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74
	März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85
	April	91	107	108	130	76	68	87	142	122	187	65	465	108	88
	Mai	91	110	117	122	75	76	86	144	121	192	61	477	110	90
	Juni 3)	99	126	148	129	70	72	91	144	151	215	68	428	90	68
		97	124	146	127	67	74	89	144	144	153	62	505	90	82

Zeit		Verbrauchsgüterindustrie														
		ins- ges.	Rohstoffe u. Halbwaren			Fertigwaren										
			ins- ges.	davon		ins- ges.	davon									
				Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung	
							29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
1949 Mts. Ø	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239		
1950 Mts. Ø	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366		
1950 Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343		
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341		
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369		
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387		
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423		
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459		
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374		
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413		
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414		
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489		
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524r	150	487		
Mai	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549r	149	502		
Juni 3)	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546r	147	467		
	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331		

Fußnoten siehe Seite 321

Zeit		Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
		ins-ges.	davon											
			Mühlen-gewerbe u. Puttermitt.	Nährmittel Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süßwaren-Ind.	Fleischverarbeitung.	Fischverarbeitung.	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverarbeitung.	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55		
1949 Mts. 8	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638	
1950 Mts. 8	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440	
1950 Juni	142	104	625	130	218	49	37	92	68	75	90	190	4 158	
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	53	96	175	4 605	
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241	
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356	
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620	
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109	6 625	
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766	
1951 Januar	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718	
	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100	6 717	
Februar	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897	
März	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144	4 945	
April	147r	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172r	5 395	
Mai	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	224	7 146	
Juni 3)	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380	

1) Methodik und Gewichtsschema siehe Statistische Monatshefte, Juni 1950

2) Gesamtindustrie mit Nahrungs- u. Genussmittel u. Energie

3) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweig		Beschäftigte am Monatsende			Geleist. Arb.-Std. -in 1000-			Gesamtumsatz in 1000 DM		
		1 9 5 1			1 9 5 1			1 9 5 1		
		April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung u. -verarbeitung		153	651 ²⁾	1 328 ²⁾	27	122 ²⁾	217 ²⁾	126	136 ²⁾	298 ²⁾
221 Erdöl und Mineralöl		1 545	1 644	1 670 ³⁾	254	277	279 ³⁾	4 473	3 700	5 479 ³⁾
250 Steine und Erden		6 110	6 655	7 402 ³⁾	1 101	1 263	1 356 ³⁾	8 580	9 889	10 776 ³⁾
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke		2 082	2 135	1 565 ⁴⁾	355	359	319 ⁴⁾	5 178	4 638	4 580 ⁴⁾
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke u. -gießerei		498	505	523	86	82	93	1 141	1 119	1 261
291 Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei		3 469	3 467	3 485	639	643	645	4 511	4 328	4 212
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)		1 828	1 873	1 987	304	302	349	1 393	1 407	2 056
320 Maschinenbau		14 307	14 527	14 439	2 517	2 374	2 375	13 441	14 640	15 047
330 Fahrzeugbau (ohne Lok)		1 910	1 880	1 881	327	301	304	3 492	3 193	3 013
340 Schiffbau		12 656	13 005	13 333	2 146	2 205	2 485	6 486	9 398	18 638
360 Elektroindustrie		5 055	5 112	5 190	748	733	790	4 572	4 143	5 249
370 Feinmechanik u. optische Industrie		2 507	2 582	2 659	423	411	424	2 008	2 127	2 123
381-389 Eisen-, Stahl- u. Metallw.-Ind. ¹⁾		940	900	893	163	149	140	1 345	1 221	1 136
384 Blechw.- u. Feinblechpackungsind.		3 363	3 391	3 396	559	555	565	4 141	4 376	4 528
400 Chemische Industrie		3 848	3 783	3 860	568	588	557	9 233	8 519	9 736
510 Feinkeramische Industrie		1 709	1 756	1 795	356	314	363	1 664	1 729	1 706
520 Glasindustrie		628	644	653	125	101	110	511	503	488
530 Sägerei und Holzbearbeitung		2 499	2 525	2 501	413	405	424	4 424	4 164	4 867
540 Holzverarbeitende Industrie		2 974	2 911	2 925	503	509	506	2 806	2 517	2 559
550 Holzstoff-, Papier- u. Pappenindustrie		1 734	1 726	1 781	321	331	320	8 795	8 113	8 745
560 Papierverarbeitende Industrie		1 072	1 038	1 041	152	166	158	2 071	2 013	1 761
570 Druckerei u. Vervielfältig.-Ind.		3 808	3 743	3 720	593	613	591	4 322	4 690	4 452
580 Kunststoffverarbeitende Industrie		98	103	105	17	15	17	44	52	61
590 Kautschuk- und Asbestindustrie		599	516	563	105	86	93	1 019	784	801
610 Ledererzeugende Industrie		3 094	3 030	2 998	490	455	407	7 743	5 266	5 473
621 Lederverarbeitende Industrie		119	118	113	21	20	20	175	124	121
625 Schuhindustrie		1 004	943	992	154	138	140	1 215	1 388	1 373
630 Textilindustrie		8 832	8 746	8 750	1 460	1 432	1 419	13 531	13 812	15 120
640 Bekleidungsindustrie		6 677	6 419	6 205	1 034	1 017	843	8 847	8 129	5 488
651 Mühlenindustrie		1 002	1 014	1 048	146	145	153	8 655	8 438	8 811
652 Nahrungsmittelindustrie		210	212	209	22	23	20	602	470	517
655 Futtermittelindustrie		255	247	228	37	35	36	1 412	833	732
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)		1 044	1 102	1 131	164	209	198	2 439	2 505	2 598
658 Süßwaren-Industrie (einschl. Dauerbackw.)		1 625	1 683	1 721	223	265	245	3 286	3 412	3 175
661 Fleischwarenindustrie		2 406	2 424	2 416	402	422	427	3 409	9 121	9 863
662 Fischverarbeitende Industrie		2 163	2 108	2 182	313	305	301	3 335	3 260	4 372
663 Milchverwertung		3 723	3 836	3 940	565	618	637	29 542	34 320	37 068
664 Ölmühlen und Margarineindustrie		489	503	511	78	78	80	6 497	6 465	8 455
667 Zuckerindustrie		166	174	105	26	45	18	2 140	1 802	1 190
671 Obst- u. Gemüseverarbeitende Industrie		1 244	1 226	1 420	175	149	180	3 457	3 682	3 105
672 Kaffee- u. Kaffee-Erstatindustrie		204	210	209	24	24	24	2 158	2 415	3 164
674 Essig-, Senf- u. Gewürzindustrie		146	148	147	16	16	16	206	215	190
676 Eisgewinnung		82	85	85	10	11	10	31	33	58
681 Brauerei und Mälzerei		600	613	630	81	92	100	1 249	1 596	2 071
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)		949	956	952	123	127	111	3 704	3 891	3 111
687 Mineralwasser- u. Limonadenindustrie		146	164	163	19	29	29	177	208	289
690 Tabakverarbeitende Industrie		1 565	1 585	1 537	233	261	218	34 526	37 142	30 288
392,629 Sonst.Ind. (Musikinstrument., Wäscherei und Färberei)		586	555	548	95	88	86	528	377	328
Gesamtindustrie		113 723	115 373	116 935	18 711	18 909	19 201	239 440	246 603	260 532

1) Industriezweige 381 - 389 ohne Industriezweig 384

2) Durch Neuaufnahme einiger Torfgewinnungsbetriebe im Mai bzw. Juni sind die

Zahlenangaben mit dem Vormonat nicht vergleichbar

3) ab Juni einschl. der Angaben für das Zementwerk des Hochofenwerks Lübeck A.G.

4) ab Juni ohne Angaben für das Zementwerk des Hochofenwerks Lübeck A.G.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949	1950	1951 ²⁾			
		Monats- durchschnitt		1. Quartal Mta.-Ø	Mai (end- gültige Zahlen)	Juni (vorl. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh	t	4 620	5 625	6 064	6 239	6 257	5,6
Motorenbenzin	t	426	535	517	635	683	0,6
Schmieröl	t	3 194	4 643	3 424	3 624	4 527	12,2
Zement (einschl. zementähnli. Bindemittel)	t	42 971	54 926	52 868	72 798	79 471	7,4
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	7 218	5 032	3 689	1 555	826	1,2
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	6 641	8 959	2 178	8 391	9 466	2,0
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	11 702	6 320	11 891	15 435	3,3
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 St.	712	857	853	981	1 157	1,8
Kalksandsteine	1000 St.	13 688	20 353	12 665	22 529	20 134	18,9
Betonerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	5 026	2 505	1 820	4 044	3 973	3,0
Roheisen	t	14 365	16 585	16 973	18 116	16 552	1,8
Eisenguss (unlegiert und legiert)	t	2 841	3 384	4 334	4 398	4 728	2,3
Elektrolytkupfer	t	518	662	722	703	708	6,1 ⁴⁾
Guss aus Kupfer und -legierungen	t	57	85	154	84	89	2,0 ⁴⁾
Guss aus Leichtmetall und -legierungen	t	14	20	51	36	35	1,1 ⁴⁾
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	244	432	401	554	590	1,6
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	45	86	77	78	92	2,5
Lokomotiven und Tender (Neuproduktion)	t	13	85	70	19	12	0,5
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	251	331	406	480	8,4
Flüssigkeitspumpen	t	92	113	118	149	105	5,3
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	69	141	173	88	1,7
Landmaschinen, insgesamt	t	184	121	84	174	177	1,1
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	48	38	69	7,2
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verwandte Gebiete	t	107	101	86	137	143	2,0
Kräne und Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge und -kräne	t	114	161	253	312	316	5,5
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	247	307	304	268	4,9
Armaturen	t	69	86	170	193	250	3,4
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	61	70	82	80	0,5
Geräte u. Einrichtg. d. Drahtnachrichten-Technik	t	.	21	24	26	31	4,5
Rundfunkröhrenempfangsgeräte	St.	3 438	3 258	.	265	1 231	0,9
Elektroakustische Geräte	t	.	10	.	6	10	.
Elektr. medizinische Geräte u. Einrichtungen	t	.	3	3	4	4	1,4
Augenlinsen aller Art	1000 St.	84	101	126	126	130	8,3
Kochtöpfe (ohne solche f. elektr. Herde)	1000 St.	43	49	79	74	76	7,8
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	642	151	498	425	4,3
Phosphordüngemittel insges. (berechn. a. P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	2 222	3 556	4 566	1 557	3 250	10,4
Lacke u. Anstrichmittel, insgesamt	t	365	351	366	499	499	2,8
Seife in jeder Form	t	54	74	44	37	29	0,5
Zündhölzer	Normalk.	1 984	2 273	2 479	2 361	3 071	25,1
Dachpappe	1000 m ²	709	671	444	527	686	7,8
Wirtschaftsateingut	t	318	289	333	356	336	29,8
Wandplatten	1000 m ²	56	66	79	91	92	16,9
Schnittholz	cbm	11 771	10 067	8 660	9 332	10 278	1,3
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 794	4 359	4 695	4 792	4,2
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	293	355	357	335	0,8
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	111	162	134	158	1,7
Oberleder	t	171	202	245	139	121	12,2
Futterleder	t	35	48	53	43	41	25,3
Unterleder	t	412	422	453	242	285	13,3
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	30	36	43	56	49	1,4
Leichte Straßenschuhe, Haus- u. Hilfschuhe	1000 Paar	56	60	41	28	38	2,1
Streichgarne	t	.	339	379	374	391	7,2
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	25	22	15	13	2,1
Gespinnstverarbeitung in Wollweberereien	t	349 ³⁾	345	395	385	392	7,0
Gespinnstverarbeitung in Wirk- u. Strickereien	t	.	101	104	83	98	2,6
Herrren- und Knabenanzüge	St.	.	7 142	7 204	4 689	4 193	.
Herrren- und Knabenmäntel	St.	21 151	30 839	36 139	28 572	23 110	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	St.	.	4 813	4 265	8 287	6 391	.
Damen- und Mädchenmäntel	St.	18 446	44 127	56 407	48 567	34 179	.
Zigaretten	Mill. St.	107	304	382	477	315	13,6
Rauchtabak	t	16	16	10	6	6	0,3
Kautabak	1000 Roll.	321	470	474	522	467	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	14 712	13 455	11 133	8 590	9 562	3,3
Teigwaren	t	236	74	139	97	63	0,9
Nährmittel	t	544	173	176	180	143	0,9
Dauerbackwaren	t	70	38	30	50	46	.
Schokoladenerzeugnisse	t	88	249	354	317	323	.
Zuckerwaren	t	629	678	798	660	607	.
Kunsthonig	t	68	91	87	131	108	.
Fleischwaren	t	448	955	1 105	1 476	1 354	.
Fleischkonserven	t	162	222	375	562	557	.
Talg, Schmalz	t	52	227	345	294	249	.
Bearbeitete Fische u. Fischwaren	t	2 824	1 760	2 378	1 347	1 367	16,1 ⁴⁾
Butter ⁵⁾	t	2 473	3 171	2 286	4 500p	4 800	15,9 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ⁵⁾	t	444	191	98	491	782	40,7 ⁴⁾
Milchkonserven ⁵⁾	t	1 599	3 130	2 789	5 712	5 398	1,3 ⁴⁾
Schmelzkäse ⁵⁾	t	380	56	32	32p	31	9,1
Margarine u. Kunstspeisefette	t	1 568	2 656	3 339	3 070	3 534	8,5
Zucker	t	649	1 404	277	2 558	.	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung 3) für eigene Rechnung
4) Anteil am Bund im Mai 1951 5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden 3)			Löhne 4)	Gehälter 5)	Gesamtumsatz	
	ins- gesamt 2)	darunter			ins- gesamt	darunter		Bruttosumme	ins- gesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Fach- arbeiter	Helfer, Hilfs- arbeiter	Umschüler gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand- setzung				
				in 1000		in 1000 DM					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 Juni	24 844	10 301	10 498	2 410	4 504	2 925	1 430	5 637	392	13 188	89
Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober ⁶⁾	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 521	164
	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
November	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
Dezember	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 868	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
2) Tätige Inhaber, Kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere, usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins- gesamt	davon für										
		Wohnungebauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		übrige öffentl. Bauten		Trümmer- beseiti- gung un- Abbruch
		ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	ins- gesamt	darunter Neubau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 Juni	4 504	1 851	1 500	382	190	822	592	721	266	379	377	149
Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	134
Oktober ²⁾	4 931	2 398	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
	6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
November	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
Dezember	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
1951 Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37

1) siehe Fußnote 1) oben

2) siehe Fußnote 6 oben

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit		Ernährungsgüter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
		1000 DM					
		1	2	3	4	5		6
1950	Mai	913	152	2 444	2 282	5 791	1,0
	Juni	900	139	3 127	2 984	7 150	1,1
	Juli	562	196	1 898	6 201	8 857	1,2
	August	692	179	2 824	4 030	7 725	1,0
	September	705	200	1 710	3 769	6 384	0,9
	Oktober	581	167	3 856	5 661	10 265	1,1
	November	1 269	149	4 027	7 546	12 991	1,3
	Dezember	1 134	215	2 036	7 277	10 662	1,1
	1951	Januar	1 573	259	2 561	6 219	10 612	1,2
Februar		2 073	333	4 042	9 930	16 378	1,7
März		4 743	146	3 361	9 068	17 318	1,6
April		3 067	1 916	3 343	9 545	17 871	1,6
Mai		3 575	1 197	3 404	14 998	23 174	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenverkehr
nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Ins- gesamt	davon															
		Ge- treide	Mehl u. Mil- lerei- zeugn.	Zu- ker	Eisen- erze	Andere Erze	Steink. ein- schl. Koks u. Brik.	Braunk. ein- schl. Koks u. Brik.	Mine- ra- lische	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge- mittel	Holz	Rohe- isen, Roh- stahl	Alt- eisen	Übrige Güter
		Tonnen															
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
An k u n f t																	
1949	559 065	193 978	4 314	880	1 201	5 993	95 693	261	25 952	18 721	68 993	9 312	1 703	5 160	1 587	5 898	119 419
1950	504 822	108 150	11 800	5 840	5 263	3 636	70 562	-	27 651	26 324	91 227	13 668	1 629	26 489	135 12	394	100 054
1950 Mai	40 487	8 421	1 341	1 395	300	-	5 652	-	2 071	4 565	3 646	195	187	2 579	5	519	9 611
Juni	43 807	4 358	840	2 594	-	-	6 393	-	4 128	3 581	5 802	155	-	8 023	-	103	7 830
Juli	41 258	5 630	1 525	-	-	-	5 370	-	2 029	2 229	10 520	1 512	-	6 590	-	346	5 507
August	52 388	10 783	1 578	-	1 741	-	5 846	-	2 235	3 551	13 793	3 309	-	4 123	101	692	4 636
September	38 939	4 927	889	782	1 000	-	7 578	-	1 368	3 278	8 629	2 802	549	939	-	1 064	5 134
Oktober	53 774	10 273	493	-	-	-	5 543	-	1 727	2 759	15 949	1 509	318	1 150	29	1 717	14 307
November	43 048	11 901	1 680	-	-	-	3 731	-	2 377	1 063	10 167	2 171	-	579	-	1 186	8 193
Dezember	57 321	10 880	1 149	250	-	1 617	11 251	-	3 242	834	9 450	940	370	1 238	-	1 292	14 808
1951 Januar	32 250	6 759	100	-	-	-	8 286	-	1 531	785	2 297	1 162	417	4 353	-	856	5 704
Februar	41 152	14 403	80	-	600	500	1 258	-	4 603	1 854	4 846	866	100	609	-	1 036	10 397
März	39 694	12 982	46	2 303	-	700	3 293	-	2 029	1 546	5 112	931	290	545	-	1 964	7 953
April	66 564	8 070	993	6 996	-	-	24 346	-	2 112	2 818	13 797	1 015	185	605	-	1 062	4 565
Mai	58 783	8 215	2 496	701	-	2 092	21 671	-	2 081	2 573	11 652	540	80	1 966	60	191	4 465
A b g a n g																	
1949	722 326	16 402	358	300	-	171	11 112	100	22 055	32 558	506 997	88 572	2 983	2 249	15 420	4 107	18 942
1950	951 453	18 054	1 163	1 486	-	703	31 759	-	524	18 257	637 737	191 811	3 447	2 726	10 793	7 201	25 792
1950 Mai	84 003	1 571	200	-	-	-	1 238	-	-	1 421	55 583	17 998	68	-	1 995	1 719	2 210
Juni	87 455	2 116	189	-	-	-	135	-	115	1 389	55 124	14 685	70	335	610	620	1 867
Juli	91 358	1 351	350	-	-	703	200	-	-	3 703	60 933	17 186	85	170	-	519	6 138
August	122 117	2 991	74	-	-	-	3 308	-	-	1 431	78 145	24 558	580	220	4 048	356	6 406
September	99 204	2 673	-	-	-	-	2 666	-	-	1 652	72 966	16 520	396	-	75	789	1 467
Oktober	100 415	704	-	-	-	-	176	-	-	1 920	75 617	19 705	165	423	295	582	828
November	89 608	1 522	35	300	-	-	305	-	-	2 043	60 347	20 865	700	766	1 279	240	1 206
Dezember	66 970	955	-	-	-	-	108	-	-	1 577	42 242	18 611	35	597	1 016	1 035	794
1951 Januar	48 309	500	-	-	-	-	357	-	-	181	30 869	13 655	120	203	1 275	643	506
Februar	62 748	310	-	-	-	-	302	-	-	3 348	37 539	17 118	202	323	2 602	385	619
März	58 850	-	-	-	-	-	641	-	-	2 106	39 554	12 744	218	393	984	815	1 395
April	76 345	3 125	-	230	-	-	945	-	-	1 446	49 687	17 661	538	258	1 005	625	825
Mai	87 280	3 996	-	-	-	-	986	-	-	1 397	50 699	27 180	355	287	1 638	170	572

Quellen: Statistisches Bundesamt

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Ins- gesamt	d a v o n								
		Ernäh- rung	Gemüse- mittel	Miete	Heizung und Beleuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
August	87,1	85,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	85,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Waren bzw. Leistungen	Mengen- einheit	P r e i s e						Veränd. in vH 15.7.51 gegen- über 15.7.50	Messziffern 1938 = 100	
		Ø 1938	Mai/ Juni 1948	Ø 1949	Ø 1950	am 15.7. 1950	am 15.7. 1951		Ø 1950	15.7. 1951
		RM		DM						
		1	2	3	4	5	6		7	8	9
Nahrungsmittel										
Roggenbrot	1 kg	0,30	0,33	0,37	0,38	0,37	0,46	+ 24,3	126,7	153,3
Mischbrot	1 kg	0,35	0,36	0,45	0,48	0,46	0,64	+ 39,1	137,1	182,9
Weißbrot z.Zt. aus Mehl Type 1050	1 kg	0,53a)	0,53b)	0,60	0,61	0,58	0,81	+ 39,7	115,1	152,8
Kleingebäck, Brötchen aus Mehl Type 1050	1 kg	0,69a)	0,70b)	0,81	0,82	0,80	1,01	+ 26,3	118,8	146,4
Backwerk, einfaches Hefgebäck aus Mehl Type 1050	1 St.	0,05a)	0,11	0,13	0,12	0,12	0,12	-	240,0	240,0
Weizenmehl, Type 1050	1 kg	0,44a)	0,38b)	0,52	0,54	0,53	0,75	+ 41,5	122,7	170,5
Kinderstärkemehl	1 kg	1,32	1,68	2,08	2,08	2,08	2,32	+ 11,5	157,6	175,8
Puddingpulver Sahne oder Vanille	50 g Btl.	0,08	0,11	0,14	0,14	0,14	0,16	+ 14,3	175,0	200,0
Weizengrieß	1 kg	0,53	0,46	0,58	0,60	0,59	0,87	+ 47,5	113,2	164,2
Graupen, mittel	1 kg	0,49	0,53	0,65	0,67	0,65	0,96	+ 47,7	136,7	195,9
Haferflocken, entspelzt, lose	1 kg	0,56	0,68	0,80	0,82	0,80	1,16	+ 45,0	146,4	207,1
Schnitt- oder Bandnudeln	1 kg	0,85	0,89	1,00	1,02	0,99	1,31	+ 32,3	120,0	154,1
Suppenwürfel, 50 g	1 St.	0,10	0,11	0,15	0,15	0,15	0,20	+ 33,3	150,0	200,0
Kaffee-Ersatz, gepackt	1 kg	0,85	0,90	1,14	1,24	1,21	1,67	+ 38,0	145,9	196,5
Speiseerbsen, gelbe, ungeschält, I. Sorte	1 kg	0,67	0,82	1,18	0,91	0,88	0,98	+ 11,4	135,8	146,3
Verbrauchszucker, weiß	1 kg	0,76	1,14	1,15	1,15	1,15	1,15	-	151,3	151,3
Marmelade, Mehrfrucht, lose	1 kg	0,64c)	1,82	1,80	1,37	1,20	1,36	+ 13,3	214,1	212,5
Kunsthonig, gepackt	1 kg	0,88	1,60	1,67	1,67	1,59	1,78	+ 11,9	189,8	202,3
Süßwaren, einfache Fondants, lose	1 kg	2,35	3,58	3,83	3,27	2,99	3,14	+ 5,0	139,1	133,6
Speisekartoffeln, gelbfleischige, ab Laden	5 kg	0,47	0,60	0,70	0,72	0,83	1,28	+ 54,2	153,2	272,3
Mohrrüben (Speisemöhren od. Wurzeln)	1 kg	0,22	.	0,24	0,40	0,47	0,61	+ 29,8	181,8	277,3
Weißkohl	1 kg	0,15	0,35	0,19	0,29	0,22	0,21	- 4,5	193,3	140,0
Wirsingkohl	1 kg	0,19	0,65	0,22	0,23	0,27	0,21	- 22,2	121,1	110,5
Zwiebeln, inländisch	1 kg	0,28	.	0,56	0,59	.	0,70	.	210,7	250,0
Kohlrüben	1 kg	0,10	.	0,14	0,13	.	.	.	130,0	.
Sauerkraut	1 kg	0,29	0,50	0,44	0,60	.	0,45	.	206,9	155,2
Gemüsekonserven, Erbsen, mittl. Güte	1 kg	0,75	1,42	1,54	1,10	1,04	1,33	+ 27,9	146,7	177,3
Obstkonserven, Mirabellen	1 kg	1,44	3,00	2,73	1,82	1,69	1,59	- 5,9	126,4	110,4
Frischobst, Apfel, I. Sorte	1 kg	0,73	.	1,73	0,99	.	.	.	135,6	.
mittl. Preislage	1 kg	0,70	.	1,40	0,74	.	1,87	.	105,7	267,1
Trockenobst, Sultaninen, I. Sorte	1 kg	1,11	1,50	1,63	2,26	2,27	2,35	+ 3,5	203,6	211,7
Pflaumen, I. Sorte	1 kg	1,11	1,53	1,39	1,55	1,30	2,91	+ 123,8	139,6	262,2
Seefisch, frisch										
Kabeljau, ohne Kopf	1 kg	0,78	1,12	0,91	0,78	0,71	0,86	+ 21,1	100,0	110,3
Kabeljau, Filet	1 kg	1,03	1,83	1,59	1,33	1,18	1,26	+ 6,8	129,1	122,3
Salzheringe, inländische	1 kg	0,63	1,10	1,10	1,03	1,02	1,06	+ 3,9	163,5	168,3
Rollmöps	1 kg	1,35	2,47	2,36	2,11	2,14	2,23	+ 4,2	156,3	165,2
Rindfleisch, Koch- (Sied-), Querrippe	1 kg	1,76	1,74	3,22	3,24	3,20	3,68	+ 15,0	184,1	209,1
Schmorfleisch, Blatt, Bug	1 kg	1,83	1,77	3,53	3,67	3,70	4,03	+ 8,9	200,5	220,2
Schweinefleisch, Kotelett	1 kg	2,08	2,05	4,15	4,16	3,95	4,28	+ 8,4	200,0	205,8
Schweinebauch, frisch	1 kg	1,60	1,61	3,62	3,83	3,51	3,75	+ 6,8	239,4	234,4
Kalbfleisch, Bratenfleisch	1 kg	2,43	2,39	3,30	3,47	3,47	3,92	+ 13,0	142,8	161,3
Leberwurst	1 kg	2,49	2,65	4,99	4,28	4,08	4,33	+ 6,1	171,9	173,9
Jagdwurst	1 kg	2,75	2,80	5,26	4,77	4,58	4,92	+ 7,4	173,5	178,9
Mettwurst, feine	1 kg	3,15	3,18	5,82	5,30	5,09	5,40	+ 6,1	168,3	171,4
Suppenhuhn, unausgenommen	1 kg	2,14	.	6,16	3,77	3,87	4,10	+ 5,9	176,2	191,6
Gans, Mast-, unausgenommen	1 kg	2,53	.	6,35	3,56	3,58	.	.	140,7	.
Vollmilch	1 l	0,22	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	-	154,5	154,5
Entrahmte Frischmilch	1 l	0,11	0,22	0,22	0,17	0,16	0,17	+ 6,3	154,5	154,5
Deutsche Markenbutter	1 kg	3,19	5,12	5,12	5,48	5,39	6,33	+ 17,4	171,8	198,4
Margarine, Mittelsorte	1 kg	1,96	2,44	2,43	2,24	2,18	2,18	-	114,3	111,2
Käse, Quark	1 kg	0,70	0,92	1,08	0,91	0,89	0,96	+ 7,9	130,0	137,1
20 % Fett	1 kg	1,45	3,00	3,06	2,04	1,90	2,22	+ 16,8	140,7	153,1
30 % Fett	1 kg	2,41	3,60	3,86	2,75	2,57	3,00	+ 16,7	114,1	124,5
Eier, Klasse B	1 St.	0,12	0,13	0,42	0,21	0,18	0,19	+ 5,6	175,0	158,3
Genußmittel										
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	5,42	.	28,09	29,95	29,89	32,63	+ 9,2	552,6	602,0
Lagerbier, Glasgröße 5/20 l	1 Glas	0,25	0,35	0,42	0,42	0,44	0,38	- 13,6	168,0	152,0
Branntwein, einfacher, 38 %	(0,7 l)	2,70	.	9,36	6,30	6,13	5,91	- 3,6	235,3	218,9
Zigaretten, inländische billigste Sorte	1 St.	0,025	0,16	0,10	0,10	0,10	0,10	-	400,0	400,0
mittlere Sorte	1 St.	0,04	.	0,125	0,125	0,125	0,125	-	312,5	312,5
teuerste Sorte	1 St.	0,08	0,20	0,15	0,15	0,15	0,15	-	187,5	187,5
Tabak, billigster Feinschnitt	50 g	0,46	3,25	1,75	1,75	1,75	1,75	-	380,4	380,4
Reinigungsmittel										
Kernseife, Markenware	200 g	0,22	.	0,86	0,60	0,60	0,60	-	272,7	272,7
Konsumware	200 g	0,20	1,17	0,76	0,45	0,39	0,50	+ 28,2	225,0	250,0
Feinseife, Toilettenseife, 100 g	1 St.	0,32	0,65	0,80	0,50	0,46	0,53	+ 15,2	156,3	165,6
Rasierseife	1 St.	0,18	0,30	0,38	0,40	0,40	0,46	+ 15,0	222,2	255,6
Einweichmittel, 250 g	1 Pckg.	0,13	0,15	0,18	0,18	0,18	0,22	+ 22,2	136,5	169,2
Spülmittel, 250 g	1 Pckg.	0,17	0,21	0,23	0,23	0,23	0,25	+ 8,7	135,3	147,1
Waschpulver, für Grobwäsche, 250 g	1 Pckg.	0,25	0,25	0,32	0,32	0,32	0,37	+ 15,6	128,0	148,0
für Feinwäsche, 100 g	1 Pckg.	0,47	.	0,75	0,75	0,75	0,85	+ 13,3	159,6	180,9

a) Mehltyp 812

b) Mehltyp 1600

c) reichsverbilligte Konsumware

noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein

Waren bzw. Leistungen	Mengen- einheit	P r e i s e						Veränd. in vH 15.7.51 gegen- über 15.7.50	Meßsiffern 1938 = 100		
		Ø 1938	Mai/ Juni 1948	Ø 1949	Ø 1950	am 15.7. 1950	am 15.7. 1951		Ø 1950	15.7. 1951	
		RM			DM						
		1	2	3	4	5	6		7	8	9
<u>noch: Reinigungsmittel</u>											
Rasierklingen, billigate Sorte	1 St.	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	-	100,0	100,0	
beste Sorte	1 St.	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	-	100,0	100,0	
Scheuertuch	1 St.	0,30	.	0,97	0,61	0,57	0,97	+ 70,2	203,3	323,3	
Scheuerpulver, 250 g	1 Pckg	0,17	0,25	0,25	0,25	0,25	0,30	+ 20,0	147,1	176,5	
Zahnpasta, große Tube	1 St.	0,80	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	-	125,0	125,0	
Schuhcreme, schwarz	1 Dose	0,21	0,30	0,33	0,34	0,34	0,40	+ 17,6	161,9	190,5	
Rasieren	1 mal	0,24	0,27	0,30	0,30	0,30	0,39	+ 30,0	125,0	162,5	
Haarschneiden für Männer	1 mal	0,70	0,80	0,85	0,83	0,83	1,05	+ 26,5	118,6	150,0	
für 12jähr. Knaben	1 mal	0,50	0,60	0,61	0,60	0,60	0,74	+ 23,3	120,0	148,0	
Frisieren, Waschen u. Legen f. Frauen	1 mal	2,03	2,50	2,49	2,50	2,50	2,72	+ 8,8	123,2	134,0	
Wannenbad	1 mal	0,56	0,65	0,80	0,78	0,78	0,76	- 2,6	139,3	135,7	
<u>Bekleidung und Wäsche¹⁾</u>											
Straßenanzug für Männer, dreiteilig	1 St.	61,57	111,22	120,60	117,60	115,59	140,40	+ 21,5	191,0	228,0	
zweiteilig	1 St.	44,39	98,68	104,37	101,33	99,99	122,15	+ 22,2	228,3	275,2	
Winterlodenjoppe oder Bauernjacke	1 St.	33,66	63,51	68,38	59,46	58,96	68,99	+ 17,0	176,6	205,0	
Herrereinzelhose	1 St.	17,05	.	.	25,81	25,31	32,25	+ 27,4	151,4	189,1	
Arbeitsanzug	1 St.	8,54	23,76	21,12	17,89	17,74	20,08	+ 13,2	209,5	235,1	
Damenkleiderstoff, wollhaltig	1 m	6,39	10,18	13,30	10,65	10,31	12,28	+ 19,1	166,7	192,2	
Kunstseide	1 m	3,82	10,13	7,06	4,72	4,63	4,86	+ 5,0	123,6	127,2	
Frauenkleid, aus Kunstseide, einfarbig	1 St.	17,00	39,55	30,87	25,91	24,37	26,73	+ 9,7	152,4	157,2	
aus wollhaltigem Stoff	1 St.	21,90	53,71	44,66	37,85	36,97	45,07	+ 21,9	172,8	205,8	
Sportbluse, Kunstseide	1 St.	6,31	19,76	13,63	10,30	10,01	9,41	- 6,0	163,2	149,1	
Kittelschürze	1 St.	8,34	22,34	16,20	12,67	12,29	12,98	+ 5,6	151,9	155,6	
Knabenanzug f. 12jähr. Knaben, Sportform, kurze Hosen	1 St.	21,30	45,93	46,56	42,37	41,64	49,90	+ 19,8	198,9	234,3	
Mädchenkleid f. 7jähr. Mädchen, aus wollhaltigem Stoff	1 St.	8,84	19,74	19,54	15,55	15,41	18,05	+ 17,1	175,9	204,2	
Herrenhut, Haarfilz	1 St.	10,91	23,00	23,77	17,64	17,57	17,65	+ 0,5	161,7	161,8	
Oberhemd aus einfachem Stoff	1 St.	4,97	16,27	15,83	15,25	15,24	16,54	+ 8,5	306,8	332,8	
Arbeitshemd, baumwollgewebt	1 St.	3,96	10,54	9,46	8,38	8,11	8,84	+ 9,0	211,6	223,2	
Unterhemd f. Männer wollgemischt, lange Ärmel	1 St.	4,28	9,88	8,54	7,58	7,47	8,18	+ 9,5	177,1	191,1	
Baumwolle, kurze Ärmel	1 St.	3,59	6,02	5,92	5,14	4,98	5,37	+ 7,8	143,2	149,6	
Unterhose für Männer, wollgemischt, lange Form	1 St.	3,18	8,35	7,53	6,26	6,47	7,27	+ 12,4	196,9	228,6	
Frauentaghemd, Kunstseide	1 St.	1,66	4,38	4,10	3,30	3,23	3,30	+ 2,2	198,8	198,8	
Frauenschlüpfer, Kunstseide	1 St.	1,98	4,29	4,20	3,19	3,07	3,18	+ 3,6	161,1	160,6	
Wolle	1 St.	5,37	9,83	9,14	8,78	8,56	12,64	+ 47,7	163,5	235,4	
Knabenunterhose, Baumwolle	1 St.	1,37	3,88	2,87	2,56	2,48	2,63	+ 6,0	186,9	192,0	
Mädchenhemd, Kunstseide	1 St.	1,54	3,13	2,87	2,47	2,36	2,73	+ 15,7	160,4	177,3	
Mädchenschlüpfer, Kunstseide	1 St.	1,61	3,62	2,82	2,22	2,06	2,26	+ 9,7	137,9	140,4	
Pullover für Männer, wollhaltig	1 St.	9,28	16,70	14,14	12,50	12,38	15,33	+ 23,8	134,7	165,2	
für Frauen, wollhaltig	1 St.	10,80	23,54	20,17	16,81	16,26	20,39	+ 25,4	155,6	188,8	
für Knaben, wollhaltig	1 St.	6,10	12,15	11,71	10,98	10,69	13,07	+ 22,3	180,0	214,3	
Männersocken, Wolle	1 Paar	1,90	3,55	3,90	3,36	3,27	4,17	+ 27,5	176,8	219,5	
Wolle mit Baumwolle	1 Paar	1,27	2,76	3,12	2,70	2,64	3,18	+ 20,5	212,6	250,4	
Damenstrümpfe, Kunstseide	1 Paar	1,58	3,18	7,13	3,78	3,74	3,99	+ 6,7	239,2	252,5	
Kinderstrümpfe, Gr. 7, lange, wollhaltige	1 Paar	1,68	3,71	4,08	3,94	3,93	4,74	+ 20,6	234,5	282,1	
Strumpfgarn, wollhaltig	100 g	1,19	2,29	2,33	2,45	2,41	3,29	+ 36,5	205,9	276,5	
Babygarn, Baumwolle	100 g	0,68	1,95	1,72	1,55	1,52	1,78	+ 17,1	227,9	261,8	
Bettbezug aus Lino 130 x 200 cm	1 St.	5,38	15,44	18,13	15,11	14,68	17,89	+ 21,9	280,9	332,5	
Bettlaken, Haustuch	1 St.	4,37	7,33	13,35	10,09	9,47	11,97	+ 26,4	230,9	273,9	
Handtuch, Gerstenkorn	1 St.	0,85	2,13	2,33	1,80	1,75	1,96	+ 12,0	211,8	230,6	
Geschirrtuch, reinleinen	1 St.	1,16	2,69	2,49	2,01	1,96	2,31	+ 17,9	173,3	199,1	
Oberbett	1 St.	43,63	87,75	83,23	89,12	88,62	101,17	+ 14,2	204,3	231,9	
Matratze, dreiteilig mit Federeinlage	1 St.	104,88	.	152,16	116,58	111,89	118,21	+ 5,6	111,2	112,7	
Seegrasmattlatze, Drellbezug	1 St.	32,21	56,86	55,33	49,63	48,95	53,58	+ 9,5	154,1	166,3	
Schlafdecke, wollhaltig	1 St.	12,13	23,25	22,00	21,19	20,90	28,24	+ 35,1	174,7	232,8	
Arbeitsschuhe für Männer	1 Paar	11,96	23,92	28,01	23,61	22,05	28,24	+ 28,1	197,4	236,1	
Herrenstraßenschuhe, Rindbox	1 Paar	11,41	22,93	25,21	23,66	23,08	29,08	+ 26,0	207,4	254,9	
Boxcalf	1 Paar	16,97	23,87	34,37	30,93	29,94	35,76	+ 19,4	182,3	210,7	
Damenstraßenschuhe, Rindbox	1 Paar	9,64	19,55	22,03	21,47	21,58	26,62	+ 23,4	222,7	276,1	
Boxcalf	1 Paar	14,31	21,07	31,69	29,33	28,36	32,91	+ 16,0	205,0	230,0	
Kinderstiefel, Gr. 35, Rindbox	1 Paar	8,58	16,09	19,80	17,68	17,34	21,01	+ 21,2	206,1	244,9	
Gr. 24, RoSchevreau	1 Paar	6,06	11,71	13,51	11,29	11,06	13,49	+ 22,0	186,3	222,6	
Besohlen mit Absätzen, f. Männer, Ledersohle	1 Paar	4,41	6,68	8,50	7,39	7,15	8,74	+ 22,2	167,6	198,2	
f. Frauen, Ledersohle	1 Paar	3,86	5,72	6,36	5,76	5,64	6,79	+ 20,4	149,2	175,9	
f. Frauen, Gummisohle	1 Paar	3,35	4,78	4,80	4,38	4,33	4,87	+ 12,5	130,7	145,4	
f. Kinder, Ledersohle	1 Paar	3,45	5,21	5,80	5,26	5,11	6,10	+ 19,4	152,5	176,8	
f. Kinder, Gummisohle	1 Paar	2,75	4,35	4,39	4,08	4,01	4,52	+ 12,7	148,4	164,4	
Damenüberschuhe, halbhoch	1 Paar	6,05	9,84	10,75	10,46	10,27	11,45	+ 11,5	172,9	189,3	
Lederaktentasche, Vollrind	1 St.	14,02	35,00	34,74	24,96	23,63	28,19	+ 19,3	178,0	201,1	
<u>Hausrat¹⁾</u>											
Küchentisch, 70 x 110, mit Schubkasten, Lino-Beleg	1 St.	27,11	.	.	40,00	39,64	47,86	+ 20,7	147,5	176,5	

1) Auf genaue Sortenbezeichnung mußte wegen Platzmangel verzichtet werden

noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein

Waren bzw. Leistungen	Mengen- einheit	P r e i s e						Veränd. in vH 15.7.51 gegen- über 15.7.50	Mittelwerte 1938 = 100	
		Ø 1938	Mai/ Juni 1948	Ø 1949	Ø 1950	am 15.7. 1950	am 15.7. 1951		Ø 1950	15.7. 1951
		RM		DM						
		1	2	3	4	5	6		7	8	9
noch: Hausrat ¹⁾										
Küchenstuhl, Buche, naturlasiert	1 St.	6,00	11,32	12,89	11,99	11,96	13,87	+ 16,0	199,8	231,2
Holzbett, 90 x 190 cm, ohne Stahlfeder- matratze	1 St.	31,92	.	.	47,77	48,05	58,08	+ 20,9	149,7	182,0
Stahlfedermatratze	1 St.	15,87	.	.	22,76	22,37	26,28	+ 17,5	143,4	165,6
Kinderbett, Kiefer, gestrichen, 120 x 60 cm	1 St.	27,46	40,33	39,57	36,63	36,60	42,60	+ 16,4	133,4	155,1
Kleiderschrank, ohne Wäschefach, 120 cm br.	1 St.	91,83	149,00	183,35	150,67	147,94	166,23	+ 12,4	164,1	181,0
Teller, Porzellan, glattweiß, 23,5 cm Ø	1 St.	0,45	1,17	1,19	1,02	1,01	1,07	+ 5,9	226,7	237,8
einfach dekoriert, 24 cm Ø	1 St.	0,73	1,42	1,56	1,32	1,31	1,41	+ 7,6	180,8	193,2
Tasse m. Untertasse, Porzellan, glattweiß dekoriert	1 St.	0,47	1,60	1,18	0,88	0,85	0,94	+ 10,6	187,2	200,0
Kaffeekanne, Porzellan, 2 l	1 St.	0,52	.	1,43	1,19	1,17	1,27	+ 8,5	228,8	244,2
Teller, Steingut, einfach dekor., 25 cm Ø	1 St.	2,68	4,38	4,94	3,95	3,91	4,34	+ 11,0	147,4	161,9
Schüssel, Steingut, weiß, 21,5 cm Ø	1 St.	0,34	1,00	1,01	0,79	0,72	0,80	+ 11,1	232,4	235,3
einfach dekoriert	1 St.	0,53	1,36	1,28	1,19	1,19	1,36	+ 14,3	224,5	256,6
Haushaltskonservenglas mit Glasdeckel, 1 ltr.	1 St.	0,82	1,72	1,78	1,49	1,44	1,66	+ 15,3	181,7	202,4
Dessertteller, gepreßt	1 St.	0,44	0,65	0,55	0,53	0,51	0,60	+ 17,6	120,5	136,4
Ofen, Allesbrenner, 60cbm Raumleistg., in Guß, schwarz	1 St.	0,19	0,47	0,35	0,34	0,33	0,34	+ 3,0	179,0	179,0
Dauerbrandofen, 60 cbm Raumleistg., in Guß, emailliert	1 St.	48,48	.	.	76,69	76,16	93,12	+ 22,3	158,2	192,1
Dauerbrandherd, emailliert	1 St.	79,97	123,73	128,17	122,36	121,18	137,25	+ 13,3	153,0	171,6
Kochtopf, emailliert, 24 cm Ø	1 St.	105,58	171,67	178,62	178,74	179,23	203,59	+ 13,6	169,3	192,7
Aluminium, 24 cm Ø, Ausf. III	1 St.	3,01	6,66	6,28	5,98	5,93	7,18	+ 21,1	198,7	238,5
Schmortopf, Aluminium, 20 cm Ø Ausf. II	1 St.	3,14	7,04	6,20	5,01	4,97	6,56	+ 32,0	159,6	208,9
Bratpfanne, 26 cm Ø	1 St.	2,30	5,28	4,29	3,49	3,42	4,49	+ 31,3	151,7	195,2
Waschtopf, Eisen, verzinkt, 42 cm Ø	1 St.	1,92	3,57	3,93	3,90	3,85	4,51	+ 17,1	203,1	234,9
Eimer, verzinkt, 28 cm Ø	1 St.	5,61	7,20	12,97	12,38	11,94	16,50	+ 38,2	220,7	294,1
Wanne, oval, 70 cm Ø	1 St.	1,32	3,50	4,04	3,41	3,26	4,28	+ 31,1	258,3	324,2
Schüssel, emailliert, 34 cm Ø	1 St.	4,53	11,00	12,09	11,15	10,90	14,38	+ 31,9	246,1	317,4
ESbesteck, vierteilig, Aluminium, geprägt oder gerollt	1 St.	2,04	4,21	3,63	3,69	3,62	4,42	+ 22,1	180,9	216,7
Wecker, einfache Ausführung	1 St.	1,33	2,03	2,15	1,97	1,95	2,42	+ 24,1	148,1	182,0
Glühbirne, 40 Watt	1 St.	4,47	18,00	10,37	7,32	7,07	7,99	+ 13,0	163,8	178,7
Bügeleisen, vernickelt, 3 kg	1 St.	0,87	1,28	1,38	1,18	1,20	1,24	+ 3,3	135,6	142,5
Wäschekorb	1 St.	6,10	14,75	13,36	11,02	10,64	12,78	+ 20,1	180,7	209,5
Scheuerbürste	1 St.	7,31	20,11	16,15	15,48	15,61	17,61	+ 12,8	211,8	240,9
Herrenfahrrad, Marken-, m.Bereifung	1 St.	0,47	1,41	1,08	0,77	0,72	0,79	+ 9,7	163,8	168,1
Fahrradbereifung, zwei Decken, zwei Schläuche	1 Ber.	71,24	149,50	160,65	146,98	145,53	166,53	+ 14,4	206,3	233,8
Sonstige Waren u. Dienstleistg.										
Zellstoffwatte in Packungen	250 g	0,64	0,97	0,98	0,94	0,95	.	.	146,9	.
Briefpapier, Bedarfspackung, 25 Bogen,	1 St.	1,30	2,60	2,63	2,00	1,93	2,69	+ 39,4	153,8	206,9
25 Briefumschläge, holzfrei	1 St.	0,09	0,14	0,13	0,12	0,12	0,14	+ 16,7	133,3	155,6
Bleistift	1 St.	0,19	0,23	0,24	0,23	0,23	0,26	+ 13,0	121,1	136,8
Kopierstift	1 St.	0,26	0,36	0,39	0,41	0,41	0,47	+ 14,6	157,7	180,8
Schreibtinte (Glas 1/32 l)	1 St.	0,10	0,18	0,19	0,16	0,15	0,27	+ 80,0	160,0	270,0
Schulheft	1 Pl.	0,79	1,05	1,09	1,08	1,08	1,11	+ 2,8	136,7	140,5
Kinoplatz	Einzel- fahrt	0,17	0,19	0,19	0,20	0,20	0,21	+ 5,0	117,6	123,5
Straßenbahn oder Omnibus bis zu 6 Teilstrecken für einen Erwachsenen	50 kg	1,86	3,51	3,95	3,95	3,87	4,84	+ 25,1	212,4	260,2
Steinkohle, frei Keller	50 kg	1,72	2,53	2,51	2,56	2,50	2,97	+ 18,8	148,8	172,7
Braunkohlenbriketts, frei Keller	50 kg	2,70	4,45	4,14	3,78	3,78	4,37	+ 15,6	140,0	161,9
Brennholz, geschnitten in Klötzen, frei Haus	1 cbm	0,17	0,18	0,20	0,20	0,20	0,23	+ 15,0	117,6	135,3
Gas	mtl.	0,40	0,48	0,48	0,48	0,48	0,55	+ 14,6	120,0	137,5
Gasessermiete	1 kWh	0,10a)	0,08	0,11	0,11	0,11	0,11	-	110,0	110,0
Elektrischer Strom, Lichtstrom, Arbeitspreis	mtl.	1,78	1,81	1,81	1,81	1,81	2,26	+ 24,9	101,7	127,0
Grundgebühr in einer Wohnung von zwei Zimmern und Küche										

1) Auf genaue Sortenbezeichnung mußte wegen Platzmangel verzichtet werden

a) Durchschnitt aus 8 Berichtsgemeinden, da es 1938 in zwei Städten noch keinen Haushaltstarif gab

GELD UND KREDIT
 Monatsausweise von 185 Geldinstituten¹⁾
 - 1000 DM -
 aus den Aktiven

Zeit	Kassen- bestand	Giro- guthaben bei der Landes- zentral- bank	Post- scheck- guthaben	Bank- guthaben	Wechsel		Ausgleichs- forderung gegen die Öffentliche Hand	Schuldner	lang- fristige Anleihen	durch- laufende Kredite
					ins- gesamt	darunter Handels- wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 Juni	12 217	22 135	1 802	24 069	34 131	30 578	193 731	371 513	97 293	43 699
Juli	13 575	22 547	1 785	23 923	39 114	35 562	193 942	374 642	111 765	44 811
August	14 770	25 500	1 384	24 627	40 788	37 931	194 495	374 189	134 724	50 941
September	13 855	25 868	1 776	24 683	36 641	33 412	194 187	390 576	159 014	59 384
Oktober	14 728	35 329	1 894	23 066	36 883	33 973	194 656	406 432	171 373	62 282
November	15 122	30 841	1 596	24 066	41 510	38 155	193 963	390 282	188 355	64 527
Dezember	12 283	41 265	1 975	24 304	38 523	35 183	194 304	332 447	201 287	69 376
1951 Januar	14 704	33 203	1 606	21 088	40 478	37 731	194 474	344 580	218 024	72 610
Februar	13 829	35 889	1 510	24 448	35 119	32 328	199 157	342 000	229 398	73 798
März	13 057	38 173	2 263	31 002	45 759	43 071	196 380	328 662	247 486	76 861
April	14 750	36 758	2 031	23 272	46 261	43 329	196 760	302 791	264 675	80 128
Mai	15 419	49 261	1 489	22 982	50 340	47 355	200 290	298 057	273 395	89 626
Juni	13 496	35 312	2 046	24 087	64 233	61 045	200 337	302 000	282 212	92 100

aus den Passiven

Zeit		Einlagen auf Freikonto						Nostro- ver- pflich- tungen	Eigen- akzepte im Umlauf	Anleihen	durch- laufende Kredite	Eigen- kapital
		ins- gesamt	davon				darunter jederzeit fällige Gelder					
			Geld- institute	Öffentl. rechtl. Körper- schaften	sonstige Gläubiger	Spar- einlagen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1950	Juni	436 763	26 228	68 289	215 884	126 362	258 535	95 100	96 063	81 318	43 699	29 683
	Juli	452 063	32 556	62 759	229 608	127 140	.	75 534	89 601	105 410	44 811	29 955
	August	460 910	32 406	58 512	242 556	127 436	.	85 715	87 989	118 525	50 941	32 216
	September	472 485	29 891	65 732	247 530	129 332	290 429	77 434	93 476	145 333	59 384	32 487
	Oktober	465 708	27 080	60 960	245 513	132 155	.	96 350	105 981	150 304	62 282	31 467
	November	460 078	28 274	56 214	241 861	133 729	.	108 019	88 198	165 470	64 527	31 861
	Dezember	435 147	27 512	46 166	230 515	130 954	265 571	101 345	60 106	179 690	69 376	31 754
1951	Januar	440 672	29 478	52 108	228 081	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	72 610	33 598
	Februar	444 235	25 881	52 765	234 650	130 939	260 779	106 182	49 708	197 300	73 798	35 209
	März	469 957	36 379	56 489	246 316	130 773	280 607	92 462	45 732	203 229	76 861	37 952
	April	458 182	27 465	49 231	249 265	132 221	269 666	80 044	42 652	217 403	80 128	38 939
	Mai	463 714	26 480	53 853	250 033	133 348	274 967	84 842	40 233	223 421	89 626	40 008
	Juni	478 090	28 579	63 223	250 958	135 330	283 563	82 479	37 584	231 627	92 100	40 321

Kreditgeschäfte

Zeit		Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments- verbindlich- keiten
		insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
			davon		darunter		
			kurzfristige Forderungen	Wechsel- kredit	Wirtschafts- unternehmen und Private	Geld- institute	
			1	2	3	4		5	6
1950	Juni	500 527	328 953	171 574	397 488	89 356	125 960
	Juli	502 326	330 811	171 515	405 602	81 962	120 342
	August	490 028	330 471	159 557	404 947	70 759	106 899
	September	507 934	345 453	162 481	419 519	73 188	115 253
	Oktober	545 411	362 689	182 722	443 302	83 964	135 682
	November	533 410	345 916	187 494	439 477	80 878	137 157
	Dezember	518 346	288 202	230 144	427 924	76 859	182 919
1951	Januar	538 146	300 670	237 476	431 867	90 719	189 140
	Februar	543 680	296 321	247 359	442 823	88 814	204 942
	März	553 182	281 767	271 415	445 918	95 723	218 491
	April	537 115	265 773	271 342	434 298	87 946	218 670
	Mai	544 732	261 369	283 363	442 082	87 842	227 098
	Juni	549 739	264 918	284 821	451 018	87 596	215 600

FINANZWESEN

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -	je Kopf d. Bevölkerung ¹⁾ - in DM -
	1. Rechnungswierteljahr 1951	
	1	2
A. Landessteuern	47 548,8	18,72
davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	47 155,1	18,56
davon		
Lohnsteuer	13 916,1	5,48
Kapitalertragsteuer	161,5	0,06
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	67,2	0,03
Veranlagte Einkommensteuer	18 799,0	7,40
Körperschaftsteuer	6 591,0	2,59
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	8,3	0,00
Vermögensteuer	827,4	0,33
Erbschaftsteuer	279,5	0,11
Grunderwerbsteuer	522,3	0,21
Kapitalverkehrsteuern	119,8	0,05
Kraftfahrzeugsteuer	3 870,7	1,52
Versicherungsteuer	280,5	0,11
Totalisator- und andere Rennwettsteuer	26,1	0,01
Lotterie- und Sportwettsteuer	818,1	0,32
Wechselsteuer	499,3	0,20
Feuerschutzsteuer	359,1	0,14
Ausgleichsumlage	4,4	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	4,7	0,00
II. Verbrauchsteuern	393,7	0,15
davon		
Biersteuer	393,7	0,15
Sonstige Steuern und Abgaben	-	-
B. Bundessteuern	149 068,8	58,67
davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	47 728,6	18,79
davon		
Umsatzsteuer - einschl. Umsatzausgleichsteuer -	46 850,7	18,44
Personenbeförderungsteuer	389,9	0,15
Güterbeförderungsteuer	488,0	0,19
II. Zölle und Verbrauchsteuern	97 627,7	38,43
davon		
Zölle	4 402,6	1,73
Tabaksteuer	77 634,9	30,56
Kaffeesteuer	6 459,4	2,54
Teesteuer	326,3	0,13
Zuckersteuer	846,6	0,33
Salzsteuer	0,4	0,00
Aus dem Spiritusmonopol	3 449,0	1,36
Essigsäuresteuer	-	-
Zündwarensteuer	2 407,3	0,95
Leuchtmittelsteuer	46,0	0,02
Spielkartensteuer	0,4	0,00
Süßstoffsteuer	0,2	0,00
Mineralölsteuer	2 053,8	0,81
Schaumweinsteuer	0,8	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	0,1	0,00
III. "Notopfer Berlin" ²⁾	3 712,5	1,46
C. Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	196 617,7	77,39
davon entfallen in vH auf		
Schleswig-Holstein	24,2	.
Bund	75,8	.
nachrichtlich: Soforthilfeabgaben	15 418,9	6,07

1) Fortgeschriebene Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern - Stand 31.3.1951

2) Ohne Abgabe auf Postsendungen. Im Gegensatz zu vorhergehenden Veröffentlichungen ist das "Notopfer Berlin" zu den Bundessteuern genommen worden.

Siehe auch Heft 5/51

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Aufkommen an Gemeindesteuern¹⁾ im Rechnungsjahr 1950

- 1. 4. 1950 bis 31. 3. 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Steuern insgesamt ³⁾		darunter									
			Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbsteuer ²⁾				Vergnügungssteuer ³⁾	
	nach Ertrag und Kapital						nach Lohnsumme					
	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. ⁴⁾ in DM
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	5 654,5	55,2	33,4	0,3	2 232,2	21,8	2 530,4	24,7	-	-	480,6	4,7
Kiel	17 082,3	67,6	46,0	0,2	6 786,8	26,8	5 099,3	20,2	3 161,0	12,5	941,9	3,7
Lübeck	15 984,4	67,8	201,8	0,9	5 377,7	22,8	5 394,0	22,9	2 642,9	11,2	806,4	3,4
Neumünster	5 287,1	72,0	31,1	0,4	1 719,4	23,4	2 147,0	29,3	863,6	11,8	307,1	4,2
Kreisfreie Städte	44 008,3	66,2	312,3	0,5	16 116,1	24,3	15 170,8	22,8	6 667,5	10,0	2 535,9	3,8
Eckernförde	2 659,0	30,0	1 148,0	13,0	638,1	7,2	518,4	5,9	-	-	105,2	1,2
Eiderstedt	1 411,7	53,1	819,8	30,8	227,4	8,6	263,7	9,9	-	-	34,2	1,3
Eutin	4 220,1	38,9	1 058,0	9,8	1 371,8	12,7	1 116,5	10,3	-	-	219,5	2,0
Flensburg-Land	2 667,2	32,8	1 374,1	16,9	549,1	6,8	534,8	6,6	-	-	43,7	0,5
Hagt. Lauenburg	5 006,0	33,3	1 537,2	10,2	1 681,5	11,2	1 238,1	8,2	69,3	0,5	254,9	1,7
Husum	3 184,5	40,3	1 034,9	13,1	921,3	11,7	786,3	10,0	-	-	187,8	2,4
Norderdithm.	3 485,0	43,9	1 204,5	15,2	910,5	11,5	970,8	12,2	-	-	183,0	2,3
Oldenburg	4 698,3	46,4	1 944,4	19,2	1 019,0	10,1	1 260,3	12,5	-	-	203,4	2,0
Pinneberg	9 201,0	46,3	1 516,0	7,6	2 972,6	15,0	3 463,8	17,4	233,7	1,2	490,5	2,5
Plön	4 168,5	33,2	1 859,4	14,8	1 129,1	9,0	758,2	6,0	39,1	0,3	156,7	1,3
Rendsburg	6 834,9	36,6	1 470,6	7,9	2 099,4	11,2	2 415,8	12,9	18,3	0,1	368,1	2,0
Schleswig	4 446,5	34,3	1 361,3	10,5	1 150,3	8,9	1 365,1	10,5	-	-	218,4	1,7
Segeberg	3 638,5	32,4	1 753,9	15,6	871,0	7,8	622,7	5,6	-	-	131,2	1,2
Steinburg	6 420,7	40,3	1 348,3	8,5	2 051,3	12,9	2 319,5	14,6	44,0	0,3	341,5	2,1
Stormarn	5 792,2	39,5	1 597,5	10,9	1 887,6	12,9	1 548,4	10,6	80,4	0,6	300,1	2,1
Süderdithmarschen	3 971,6	40,0	1 766,4	17,8	937,8	9,4	931,7	9,4	-	-	130,0	1,3
Südtondern	3 335,9	45,7	908,1	12,4	1 157,2	15,9	781,2	10,7	-	-	164,0	2,3
Kreise	75 141,7	38,6	23 702,5	12,2	21 574,9	11,1	20 895,2	10,7	484,8	0,3	3 532,3	1,8
Schleswig-Holstein	119 149,9	45,6	24 014,8	9,2	37 691,0	14,4	36 066,0	13,8	7 152,3	2,7	6 068,2	2,3

1) Das Steueraufkommen der Gemeinden unter 2000 Einwohner wurde repräsentativ erhoben 2) einschl. Gewerbesteuer ausgleichsbeträge 3) einschl. Kreisanteile 4) Bevölkerung im Durchschnitt des Jahres 1950

VERBRAUCH

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren¹⁾

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifen- tabak	Kautabak	Zigaretten- hüllen	ins- gesamt
	1	2	3	4	5	6	7
I. Steuerwerte in 1000 DM							
1951 April	96	22 336	111	31	38	0	22 612
Mai	132	28 667	66	27	39	0	28 932
Juni	89	19 133	61	26	30	-	19 340
1. Viertel Rj. 1951	317	70 136	238	85	107	0	70 883
II. Versteuerte Mengen ¹⁾ (in 1000 Stück bzw. in kg)							
1951 April	1 880	370 949	5 259	3 408	500	3	.
Mai	2 561	476 821	3 140	3 037	529	11	.
Juni	1 571	317 893	3 060	2 940	406	-	.
1. Viertel Rj. 1951	6 011	1 165 663	11 459	9 385	1 435	14	.
III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. je kg in DM)							
1951 April	17	10	38,48	20,06	38	.	.
Mai	17	10	38,17	19,97	37	.	.
Juni	19	10	36,83	20,00	38	.	.
1. Viertel Rj. 1951	18	10	37,83	20,01	38	.	.

1) ohne Geschenksendungen

Siehe Heft 5/51

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Erzeugung und Absatz von Bier - in hl -

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				Von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	steuer- pflichtig	steuerfrei		
							als Haus- trunk	gegen Devisen- zahlung 1)	an die Bes.-Macht gegen DM geliefer- tes Bier
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1951 April	13 227	18	11	12 576	622	12 714	281	11	221
Mai	14 835	22	11	14 072	730	14 235	300	3	297
Juni	17 855	31	11	17 238	575	17 217	319	8	310
1. Rechnungs- viertelj. 1951	45 917	71	33	43 886	1 927	44 166	900	22	828

1) Ausfuhrbier und Bierlieferung an die Besatzungsmacht

Siehe Heft 5/51

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schlesw.-Holst.	Hamburg	Nieder-sachsen	Nordrh.-Westf.	Bremen	Hessen	Württ.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württ.-Hohenz.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bevölkerung ²⁾	1951												
in vH des Bundes	März	100	5,3	3,4	14,1	27,8	1,2	9,1	8,2	19,0	6,4	2,8	2,6
	Apr.	100	5,3	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
	Mai	100	5,3	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Veränderung in vH gegenüber 1939	1951												
	März	+ 21,7	+ 59,9	- 4,9	+ 48,9	+ 11,6	+ 1,0	+ 25,2	+ 22,4	+ 29,6	+ 3,0	+ 10,5	+ 16,7
	Apr.	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
	Mai	"	+ 58,9	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Anteil d. Flüchtlinge ³⁾ in vH	1950												
	Des.	19,6	37,8	11,8	30,9	12,9	10,4	19,1	21,2	23,9	7,0	10,7	11,9
	1951												
	Mai	"	37,4	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾													
in 1000	Juni	14 721	631	607	1 850	4 664	196	1 309	1 327	2 546	789	407	384
in vH des Bundes	Juni	100	4,3	4,1	13,6	31,7	1,3	8,9	9,0	17,3	5,4	2,8	2,6
Arbeitslose in 1000	Juli	1 293	167	92	310	176	27	103	50	302	49	9	7
in vH des Bundes	Juli	100	12,9	7,1	24,0	13,6	2,1	8,0	3,9	23,4	3,8	0,7	0,5
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	Juli	8,0	20,7	13,2	14,3	3,6	12,1	7,3	3,6	10,6	5,7	2,1	1,8
Beschäftigte in der Industrie ⁶⁾													
in 1000	Apr.	5 318	114	155	466	2 180	64	429	592	742	246	158	173
	Mai	"	115	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
	Juni	"	117	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
in vH des Bundes	Apr.	100	2,1	2,9	8,8	41,0	1,2	8,1	11,1	14,0	4,6	3,0	3,3
Umsatz in der Industrie ⁶⁾													
in Mill. DM	Apr.	8 997	239	429	833	3 682	136	676	936	1 151	413	252	250
	Mai	"	247	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
	Juni	"	261	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
in vH des Bundes	Apr.	100	2,7	4,8	9,3	40,9	1,5	7,5	10,4	12,8	4,6	2,8	2,8
Index d. industr. Produktion ⁷⁾ (arbeitstäglich) 1936=100	Mai	138p	115	"	162p	123p	"	127p	151p	148p	134p	"	"
Bauvorhaben (genehmigte) für Wohnungen in Wohngebäuden ⁸⁾ in vH des Bundes	Febr. bis Apr.	100	2,3	5,7	11,2	33,1	1,9	10,2	8,4	16,2	6,3	2,3	2,3
Ausfuhr, wertmäßig in vH des Bundes	Mai	100	2,1	4,5	7,7	47,6	1,1	8,8	8,6	10,0	5,5	2,1	2,0
Kursfristige Kredite ⁹⁾ in Mill. DM	Mai	13 207,7 ¹⁰⁾	456,9	1 641,8	1 014,0	3 724,3	415,8	113,0	1 311,6	1 990,2	530,3	298,7	264,6
	Juni	"	462,1	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
in vH des Bundes	Mai	100	3,6	12,9	7,9	29,2	3,3	8,7	10,3	15,6	4,2	2,3	2,1
Spareinlagen je Kopf d. Bevölk. in DM	Mai	83,4	52,5	92,0	75,1	88,2	95,2	77,5	102,6	75,2	80,5	123,1	107,1
	Juni	"	53,6	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Steueraufkommen je Kopf d. Bevölk. in DM	RJ. 1950												
a) Steuern insgesamt	"	337,2	276,8	972,5	251,7	354,0	1 240,2	282,6	356,9	250,0	246,5	321,2	260,5
b) Landessteuern ¹¹⁾	"	131,7	67,2	253,9	99,2	151,9	193,4	142,2	163,0	116,4	91,9	118,9	125,7
c) Bundessteuern	"	205,6	209,6	718,6	152,5	202,2	1 046,7	140,5	193,9	133,6	154,5	202,3	134,9

1) einschl. Kreis Lindau 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung 3) aus den Reichsgebieten östlich der Oder/Weisse Linie, dem Ausland und der russischen Zone einschl. Berlin 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) = beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte 6) nach der Industrieberichtserstattung, ohne Bauindustrie und ohne Gas-, Wasser und E-Werke. In allgemeinen Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten 7) Gesamtindustrie ohne Bauindustrie und ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschl. Energiebetriebe 8) ohne Wohnungen in Gebäude-Teilen 9) an Nichtbankenkundschaft 10) einschl. 446,5 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben 11) einschl. Notopfer Berlin; ohne Abgabe auf Postsendungen

Aus einer Buchbesprechung

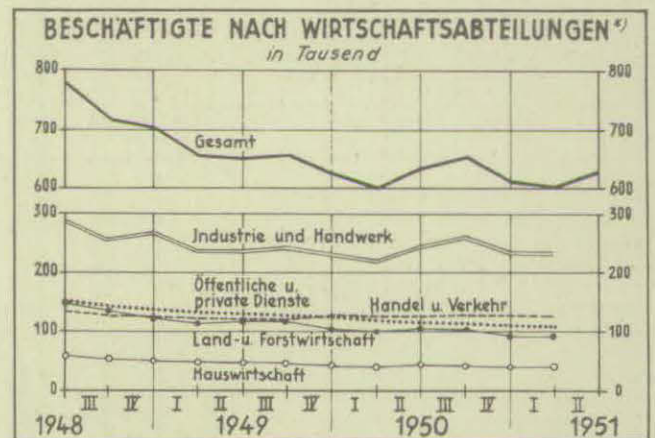
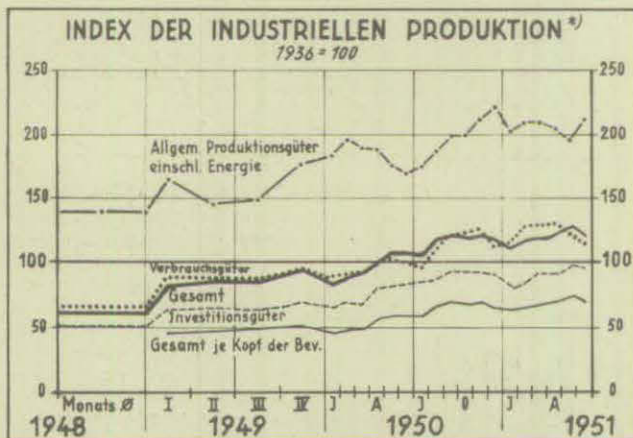
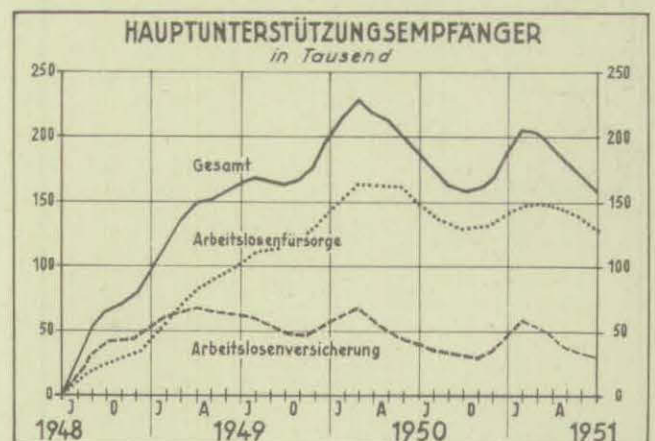
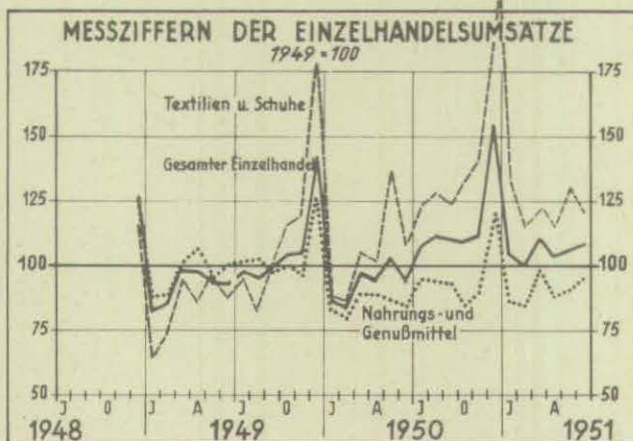
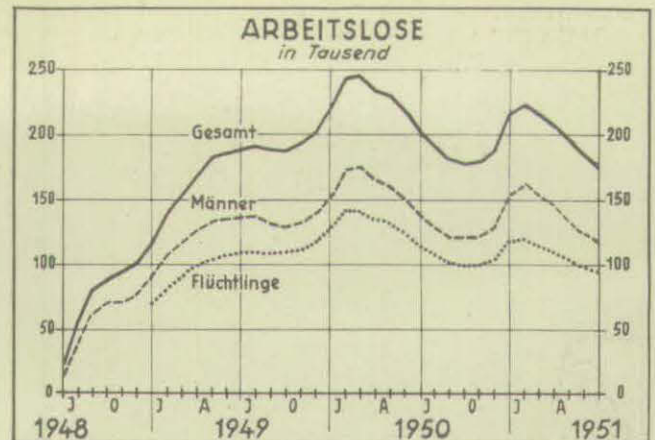
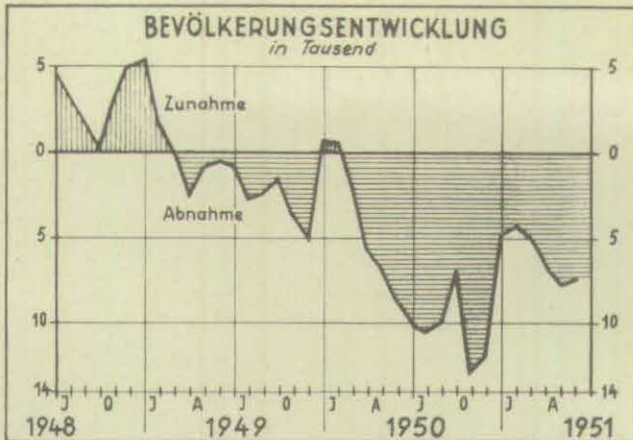
Das aus Anlaß der 50. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker erschienene Sammelwerk „Städtestatistik in Verwaltung und Wissenschaft“ verdient über die statistischen Fachkreise hinaus in der kommunalen Praxis allgemeine Beachtung. Die beiden städtemorphologischen Untersuchungen von Fischer und Fehre über das Wachstum großer Städte würden allein schon genügen, um das Interesse der Hauptgemeindefunktionäre, Beigeordneten und Stadträte aller Verwaltungszweige zu wecken. Doch bilden auch die Beiträge von Theuner (Statistik und Politik) und Rompe (Anstieg der Steuerlast und Entwicklung der gemeindlichen Steuereinnahmen von 1913 bis 1950) sowie die Arbeiten von Kästner (Wohnungszählung), Schmidt (Handelsspanne und Handelskosten), Richter (Binnenhäfen und -schifffahrt), Rahlfs (Theaterkrise und Statistik) mit ihren reichhaltigen wirtschaftspolitischen und kulturkritischen Ausführungen eine Fundgrube wertvoller Angaben und Anhaltspunkte für schöpferisches, kommunalpolitisches Denken. Für die Städtestatistik als Fachdisziplin u. Verwaltungszweig ist das Werk wegen der richtungswisenden methodischen Beiträge (Seutemann, Flaskämper, von Guérard, Eichner, Dietrich) und als statistisch-historische Quelle (Mewes, Buhrow) unentbehrlich. Die fachliche Qualität der Beiträge mutet wie ein absichtsvoller Beweis dafür an, daß man, was Sigmund Schott darlegt, sehr wohl „Statistik aus Liebhaberei“ treiben kann.

Städtestatistik IN VERWALTUNG UND WISSENSCHAFT

Herausgegeben im Auftrage des Verbandes
Deutscher Städtestatistiker von Dr. Mewes
Erich Schmidt Verlag, Bln. W35, Genthiner Str. 30g
390 Seiten, kartoniert 18 DM, gebunden 19,80 DM

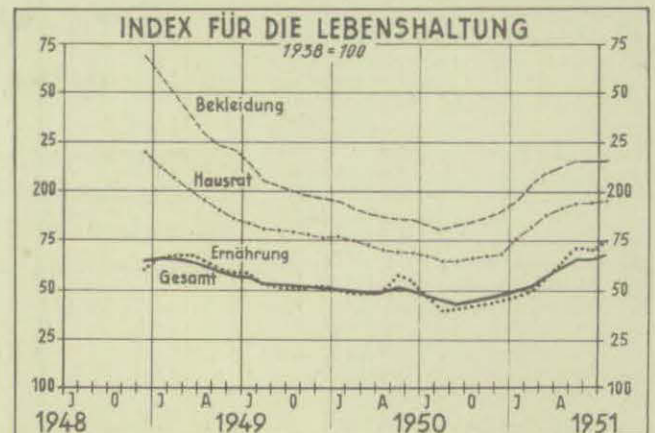
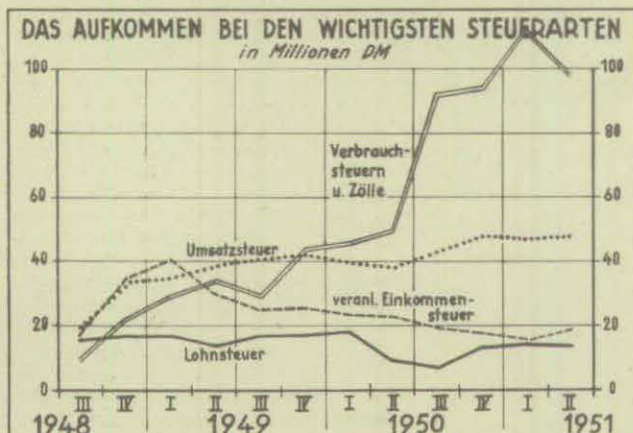
Aus dem Inhalt des Werkes

Statistik und Politik, Otto Theuner, Stadtrat - Gibt es Statistik aus Liebhaberei? Prof. Dr. Sigmund Schott, Heidelberg - Die Formsprache der Statistik, Direktor a. D. Dr. Karl Seutemann - Bedeutung der Mathematik für die statistische Wissenschaft und Praxis, Prof. Dr. Paul Flaskämper - Ansetzendes mathematisches Denken in der kommunalen Statistik, Hermann W. v. Guérard, Direktor des Statistischen Amtes, Düsseldorf - Werden und Wesen städtestatistischer Ämter, Dr. Bernhard Mewes, Stadtrat - Über das Wachstum großer Städte, Dr. Lorenz Fischer, Direktor des Statistischen Amtes, Köln - Zeitliches und räumliches Wachstum der Großstädte in Zyklen, Dr. Horst Fehre, Direktor des Statistischen Amtes, Bonn - Städtestatistik und Massenzählungen, Dr. Friedrich Eichner, Leiter des Statistischen Amtes, München - Alte und neue Probleme der Wohnungszählungen, Dr. Friedrich Kästner, Direktor des Statistischen Amtes, Hamburg - Die Landwirtschaftsstatistik im Bereich der Kommunalstatistik, Dr. Peter van Houten, Verwaltungsrat im Statistischen Amt, Köln - Handelsspannen und Handelskosten, Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt, Abteilungsleiter im Statistischen Bundesamt - Binnenhäfen u. Binnenschifffahrt als Zweig der Verkehrswirtschaft, Dr. Charlotte Richter, Direktorin des Statistischen Amtes, Duisburg - Theaterkrise und Statistik, Dr. Heinz Rahlfs, Direktor des Statistischen Amtes, Hannover - Der allgemeine Anstieg der Steuerlast und die Entwicklung der gemeindlichen Steuereinnahmen von 1913 bis 1950, Dr. Franz Rompe, Ministerialrat im Bundesfinanzministerium



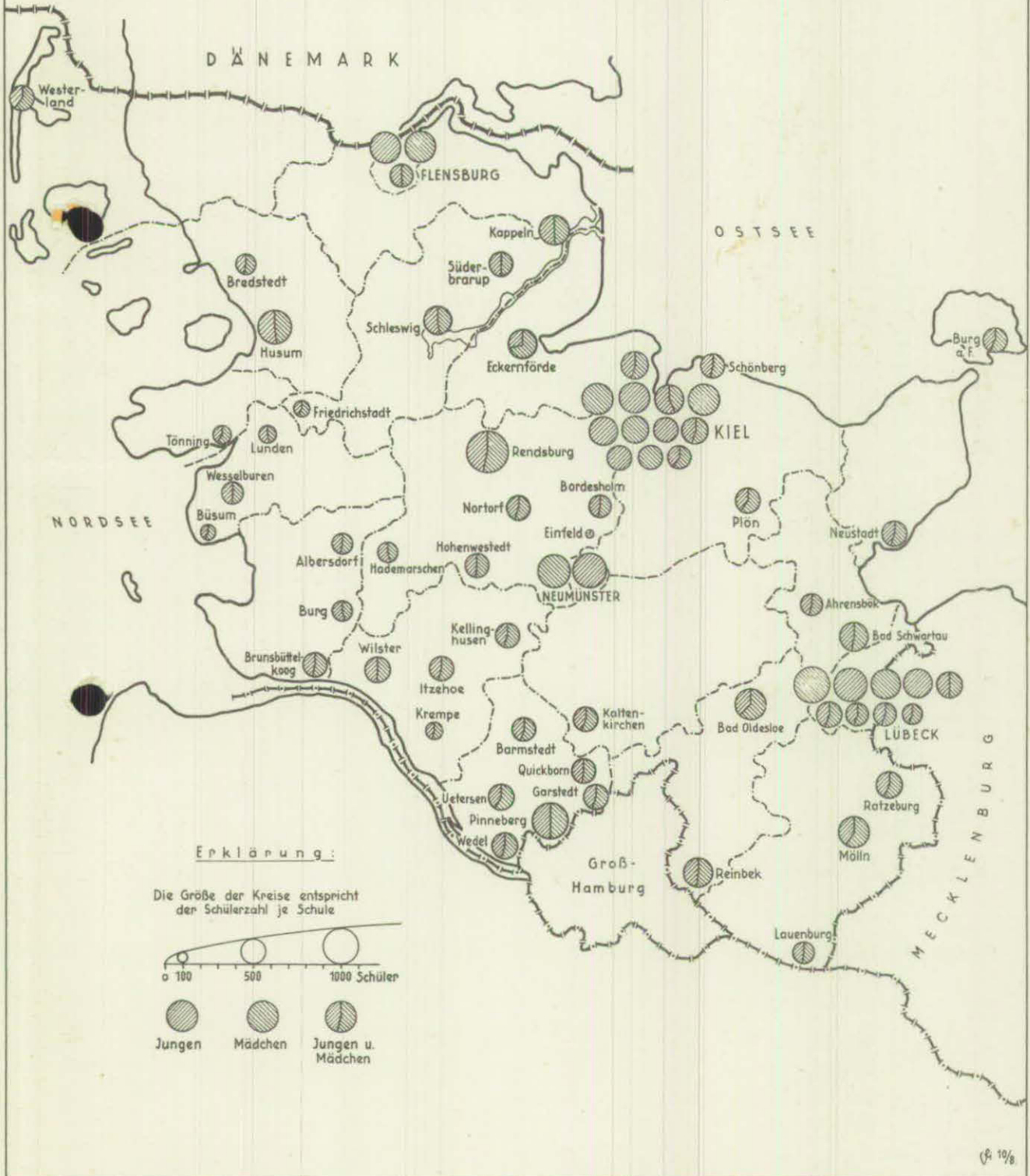
^{*)} Ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie

^{*)} Nur Beamte, Angestellte und Arbeiter



Standorte der Mittelschulen IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

STAND: 15. 5. 1951



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Juli 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Erste Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 13.9.1950
Natürliche Bevölkerungsbewegung – April 1951 –
Wanderungsbewegung – April 1951 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 30. April 1951 –
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Mai 1951 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Juni 1951 –
Soziale Krankenversicherung – 1. Vierteljahr 1951 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Juli 1951 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Juni 1951 –
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Juni 1951 –
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Mai 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Mai 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 29. Juni, 6., 13. und 20. Juli 1951 –

Verbrauch

Wirtschaftsrechnungen – Vorwegaufbereitung der Haushaltungsbücher von 20 vierköpfigen Arbeitnehmerfamilien – 1. Vierteljahr 1951 –
Wirtschaftsrechnungen – vorläufige monatliche Ergebnisse aus der Erhebung 1950/51 – 1. Vierteljahr 1951 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – Mai 1951 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Juni 1951 –
Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Jahr 1950 und Mai 1951 –
Ausfuhr – Mai 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Verkehr

Fremdenverkehr – Mai 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge 1. Aufwand für offene Fürsorge – Rechnungsjahr 1950 – a) einmalige Unterstützungen
Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – Mai 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
Schwerbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen sowie Leichtbeschädigte und Kriegshinterbliebene – Stand 31. März 1951 –
Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 1. Vierteljahr 1951 –

Industrie

Industrieberichterstattung – Mai 1951 –
Bauwirtschaftsberichterstattung – Mai 1951 –
Industrielle Produktion – Juni 1951 –
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – Juni 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
Fachbericht: Textilindustrie – April und Mai 1951 –
Fachbericht: Bekleidungsindustrie – April und Mai 1951 –

Landwirtschaft

Getreide-, Ölfrucht- und Raufutterernte 1951 (Erste Vorschätzung) – Stand Ende Juni 1951 –
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Stand Ende Juni 1951 –
Wachstumsstand (Behang) und Erntevorschätzung des Obstes – Stand Anfang Juni 1951 –
Schlachtungen und Fleischanfall – Mai 1951 –
Milcherzeugung und -verwendung – Mai 1951 –
Getreideablieferung und -vermahlung – Mai 1951 –
Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – Mai 1951 –

Finanzen

Umsatzentwicklung (nach den Voranmeldungen zur Umsatzsteuer) – 3. und 4. Kalendervierteljahr 1950 –
Leistungen aus der Soforthilfe – März – August 1950 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten